

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.

Preiszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.

Preiszeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefmarken. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Briedrich die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehende, nach Belieben bestimmter, — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird kein Gewähr übernommen.

Nr. 293.

Wiesbaden, Donnerstag, 27. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Juli

auf das

Wiesbadener Tagblatt



Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Alltägliche Anzeigen“, die „Verlosungsschiffe“, die drei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichsten Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinführenden neuen Beilagen wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Juni kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

Eine Beschwerde gegen Graf Posadowsky.

L. Berlin, 26. Juni.

In politischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Gegensatz zwischen dem Fürsten Bülow und dem Grafen Posadowsky in letzter Zeit durch eine Auseinandersetzung persönlicher Natur verschärft worden sein mag, zu der eine Eingabe des Regierungsrats Rudolf Martin die unmittelbare Veranlassung gegeben hat. Wie wir erfahren, übergab Regierungsrat Martin am 12. Juni, abends, dem Fürsten Bülow eine ausführlich begründete Beschwerde, die sich gegen seinen Chef, den Staatssekretär im Reichsamt des Innern, richtete. Der Verfasser des vielbesprochenen Buchs über die russischen Finanzen hatte im Oktober 1905 wegen dieser Veröffentlichung einen Verweis erhalten, gegen den er nunmehr, nach über 1½ Jahren, Protest einlegte, und zwar sowohl wegen des sachlichen Inhalts wie wegen der Form, die der vom Grafen Posadowsky erteilte Verweis erhalten hatte. Martin erblickt eine persönliche Beleidigung in der Behauptung des schriftlich formulierten Verweises, daß er, der Verfasser, seinem Buche einen Sensationserfolg dadurch habe verschaffen wollen, daß er in prononcierter Weise seinen Rang und Titel als Kaiserlicher Regierungsrat auf das Titelblatt setzen ließ. Er bittet in seiner Beschwerde an den Reichskanzler ihn in Kenntnis davon zu setzen, welche Schritte der oberste Beamte als der Vorgesetzte des Grafen Posadowsky tun werde, um ihn, Martin, gegen jene beleidigende Unterstellung zu schützen. Die Beschwerde verweist sodann u. a. darauf, daß das Buch über die russischen Finanzen durch die seitdem eingetretene Entwicklung im Zarenreiche in allen Hauptpunkten bestätigt worden sei, denn immer nur sei in ruhiger, sachlicher Weise von einem langjammer Abwärtsgehen des russischen Kredits und der russischen Staatsfinanzen gesprochen worden, von einem stetigen Abwärtsgehen, das schließlich zum Staatsbankerott und zum Staatsstreich werde führen müssen. Daß jener auf dem Marsche sei, zeige der Kursstand der russischen Werte, und daß dieser, der Staatsstreich, drohe, erkenne man an dem Konflikt zwischen Regierung und Duma. Wie die Beschwerde des Herrn Martin nunmehr, nach dem Ausscheiden des Grafen Posadowsky, erledigt werden wird, sieht dahin. Von unmittelbarem Interesse ist jedenfalls die Frage, weshalb diese Beschwerde erst so spät überreicht worden ist. Man wird der Wahrheit wohl am nächsten mit der Annahme kommen, daß sich der Verfasser bis dahin von einem solchen Schritt nichts Rechtes versprochen hatte, während ihm die Sachlage allerdings als zu seinen Gunsten geändert erscheinen mußte, seitdem die Verschärfung des politischen und demgemäß auch des persönlichen Gegensatzes zwischen den beiden Staatsmännern immer offensichtlicher wurde. Wie wir hinzufügen können, ließ Regierungsrat Martin seine Beschwerde gleichzeitig mit deren Überreichung an den Fürsten Bülow auch mehreren befreundeten Reichstagsabgeordneten vertraulich zugehen.

Es entzieht sich unserer Beurteilung, wie weit diese Darstellung zutrifft. Jedenfalls kann dieser Beschwerdeaffäre sicherlich nur ein geringfügiger Wert als Moment zum Sturze Posadowskys beigemessen werden;

der Niedertritt Posadowskys mußte kommen aus der veränderten allgemeinen politischen Lage heraus. Es scheint uns nicht recht denkbar, und wäre sicherlich nicht gerade „fair“, wenn der Beschwerdeführer nur deshalb erst jetzt mit seiner Beschwerde herausgekommen wäre, weil sein Gegner und Vorgesetzter ohnehin schon ein politisch toter Mann war. Jemand, der schon gestrauchelt am Boden liegt, wirft man nicht noch einen Stein mehr vor die Füße. Diese Erklärung trifft daher gewiß nicht zu; wohl aber leuchtet es ein, daß jetzt, nachdem sorben mit der zweiten Dumaauflösung der von Martin prophezeite Staatsstreich da ist, nachdem die finanzielle Lage Rußlands sich tatsächlich inzwischen, wie vorausgesehen, weiter verschlechtert hat, daß jetzt Martin noch einmal auf sein Buch zurückkam, um darauf hinzuweisen, daß er mit seiner pessimistischen Darstellung doch Recht hatte.

Politische Götterdämmerung in Ungarn.

Budapest, 24. Juni.

Welch himmelanstrebende Hoffnungen knüpften sich nicht vor Jahresfrist an die neue Ara Kossuth? Jedem Patrioten wurde über Nacht das „ungarische“ Wams zu eng. Wirtschaftliche Unabhängigkeit, eigene ungarische Industrie, die ungarische Nationalbank, das ungarische Kommando — das waren die Schlagworte, mit denen patriotische Schwärmer den ungarischen Staat beglückten. Und was sehen wir jetzt? — Die österreichische Thronrede errichtet, mag Herr Deferele auch sagen, was er will, der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Ungarns mit dem Hinweis auf die pragmatische Sanction einen neuen Damm. Die Geldverhältnisse werden auch in Ungarn von Tag zu Tag schlimmer und reichen für den Bedarf der gegenwärtigen Industrien kaum aus. Und auf militärischem Gebiete schwärmen aus der erwähnten österreichischen Thronrede neue Spulgeister auf: Mehrforderungen an Blut- und Geldsteuern. Und dabei die desolatte Situation des jungen ungarischen Koalitions-Reichstages, der Tag für Tag mit der Hydra des Nationalismus kämpfen muß, der immer neue Köpfe anwachsen, und der die Koalitions-Mehrheit — die Minorität wendet ihre Waffen an — schier ohnmächtig, zähneknirschend gegenübersteht. Nach der Rumänen-Plage die kroatische Verlegenheit. Die Kossuth-Partei hat in jüngerer Zeit die kroatische Verdrängung zuhause gebracht. Und nun kann sie mit vollem Rechte sagen: „Die Geister, die ich rief, die werden ich nimmer los.“

Den Kroaten ist der Kampf gescheitert: die Konzeption, daß die Staatsbahn-Angelegenheiten auf den kroatischen Linien auch der kroatischen Sprache mächtig sein sollen, dünkt ihnen keine Errungenschaft, sondern eine Schmach! . . . Sie wünschen die volle Gleichberechtigung. Dann tagen nächste Woche die Luolen-Deputationen in Budapest: sie werden ohne jedes Ergebnis auseinandergehen. Wohl verhandeln die beiderseitigen Regierungen noch immer recht fleißig über den Komplex der Ausgleichsfragen und fänden in ihren Communiqués auch immer urbi et orbi, daß sie in dieser und jener Frage einig geworden sind; aber jedermann weiß, daß dies eine Penelope-Arbeit ist, und daß das fertige Stück über Nacht immer wieder aufgetrennt wird. . . . Und dabei steigen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bienenzucht in der Großstadt.

Die Vorbedingungen der Bienenzucht liegen auf dem Lande, hier sind die weiten Gärten, die honighaltigen Blüten, hier ist der Weg für die fleißigen Immen frei.

Trotzdem hat auch die Großstadt, wenn auch in beschränktem Maße, ihre Bienenzucht, ebenso wie z. B. das maffige, steinerne „Spreccathen“ sogar seinen „Weinbau“ hat.

Auf dem Lande ist die Bienenzucht für den Bauer fast eine wirtschaftliche Notwendigkeit, für den Lehrer, den Beamten eine angenehme Nebenbeschäftigung, deren flingender Ertrag bei geringen sonstigen Einnahmen oft schwer ins Gewicht fällt. In der Großstadt fallen diese beiden Gründe fort. Der Großstädter, der Bienenzucht treibt, ist sicherlich ein alter Imker, der vom Lande in die Stadt verschlagen wurde und der in dem steinernen Häusermeer seine Immenstöcke nicht mischen will.

Die Vanbenkolonien der Großstädte, diese kleinen Gartenplantagen von wenigen Quadratmetern Raum vor den Toren der Stadt, wo der zufriedene Bürger nach des Tages Arbeit Kartoffeln, Gemüse und Blumen in bescheidenen Mengen anpflanzt und sorgfältig pflegt, wo er den Sonntag und den Feierabend im Kreise der Seinen gern verbringt, sind zur Bienenzucht recht wenig geeignet. Die guten Freunde und getreuen Nachbarn würden gar bald Einspruch erheben gegen das Treiben

der summenden Schar, der sie eine allzu große Animosität gegen menschliche Wesen ganz mit Unrecht zuschreiben.

Daher bleibt dem Imker nichts übrig, als in der Stadt selbst seine Immen unterzubringen. Und auch hier finden die fleißigen Tierchen sich zurecht, wenn auch ihre Arbeit etwas mühsamer ist als auf dem Lande. Müssen sie doch hier meist erst mehrere hundert Meter fliegend zurücklegen, ehe sie Gelegenheit finden, die süße Beute zu erlangen. Aber sie lassen sich die Mühe nicht verdrießen, und Reizen bis 500 Meter fliegen sie nicht.

Sie scheuen keine Unbequemlichkeiten, und gar bald haben sie sich in das großstädtische Getriebe eingelebt, sie sind Großstädter geworden.

Mit dem Milieu ihrer Behausung ist es freilich meist nicht gerade erstens bestellt, obgleich ja auch jetzt schon um jede größere Zentrale sich Gartenvororte ziehen, in denen die Bienenzucht fast ebenso frei und ungehindert wie auf dem Lande betrieben werden kann.

In der inneren Stadt allerdings stehen dem Freunde der Bienenzucht gar manche Schwierigkeiten entgegen. An eine Aufstellung in den wohl hin und wieder zu findenden sogenannten Gärten ist nicht zu denken. Denn meist sind es nur schmale Sandstreifen, ohne Licht und Luft, die auf den Namen Garten durchaus keinen Anspruch haben. Jammervoll sind sie eingeklemmt zwischen meterhohen Mauern und kümmerlich vegetieren hier höchstens ein paar Vorbeerbäume in grünen Pflanzkübeln. Hier würde jedes Bienenvolk gar bald elend zugrunde gehen.

Nein, die Bienen brauchen Sonnenlicht und Sonnenwärme. Und dies erreichen sie in der Großstadt nur

noch oben über dem Strahengewirr, wo die Luft schon reiner ist, und wo nicht allerlei Staubteilchen zu Milliarden ihr Unwesen treiben. Hier oben auf den meist flachen Dächern können ganze Bienenplantagen eingerichtet werden. Hier können viele Bölker nebeneinander ihren Platz haben. Sie stören niemanden hier oben in luftiger Höhe und können eifrig und ungehindert von hier aus ihrer „süßen“ Arbeit nachgehen. Mit Blumenkästen und Bäumen in Kübeln kann sich hier der Imker ein kleines Gartenreich schaffen, in dem er seiner Passion lebt, ohne befürchten zu müssen, daß seine „Nachbarn“ Freunde in Unfrieden geraten mit den Menschen und ihm Ungelegenheiten machen. Der Aufstieg ist hier oben auch nicht schärfer als unten, wo die Strahlenenden scharfe Kreuzwinde schassen; auch der Rauch aus den Schornsteinen wird nicht allzu störend wirken, sind doch jetzt fast alle Häuser schon mit modernen Rauchfängen versehen, die den Rauch — soweit nicht für ausreichende Verbrennung gesorgt ist — abfangen oder infolge ihrer respektablen Länge in höhere Luftregionen leiten.

Nicht jedes Haus ist aber zur Anlage eines Dachgartens geeignet. Es gibt auch noch Häuser mit schrägen, auslaufenden Seitendächern oder mit Dächern aus Glas. Aber auch dann kann man sich helfen, denn muß eben eine Bodenluke herhalten, in die der Bienenstock gestellt wird und die nach dem Sonnenanfgang hin gelegen sein muß; auch ein Kammerfenster kann dem Zwecke dienen, wenn die Bienenwohnung auf dem Fensterbrett so aufgestellt wird, daß das Fenster nach außen hin völlig abgeschlossen wird durch Glas oder durch Gaze, damit die Bienen nicht in Versuchung kommen,

aus dem eigenen Kessel der Koalitions-Majorität täglich neue Giftblasen auf: reaktionäre Anträge einzelner Abgeordneter wechseln mit ultraradikalen Vorschlägen, die alle, da sie Politik auf eigene Faust bedeuten, der Partei-Disziplin ein Schnippchen schlagen. Unruhige Ambitionen machen sich trotz der Mahnungen der Führer Puzi, Mandais-Scandale werden in die Öffentlichkeit gezerzt, man erfährt alle möglichen schönen Sachen. Und täglich muß Franz Kossuth den Strahlenmantel seiner Autorität und Popularität um die Blüten seiner Partei hüllen. Wölkchen der Unabgängigkeit und ihrer Kämpfe beginnt wieder zu zeigen. Aus den Sonnenflecken wollen die Gelehrten den einfügen Untergang dieses Weltalls voraussagen. Aber die Hoffnungsstrolche, die unverbesserlichen Optimisten deuten auf den Sonnenball und rufen frohlockend: „Und sie leuchtet doch!“

Budapest, 25. Juni. Die Obstruktion der Kroaten im Parlament, welche die gesetzliche Anerkennung der kroatischen Sprache auf der ganzen Linie der kroatischen Verwaltung anstreben, beginnt eine immer unhaltbarer werdende politische Situation zu schaffen. Jede Konzeption der ungarischen Regierung wurde von den Kroaten bisher scharf zurückgewiesen und heute beschloßen, die Obstruktion mit allen Mitteln fortzusetzen. Unter solchen Umständen scheint ein neuerlicher Zusammenstoß im Parlament fast unvermeidlich. Der Banus Graf Pejačević, der den Standpunkt der ungarischen Regierung in Kroatien in feiner Weise zur Geltung bringen konnte, dürfte schon morgen seine Demission überreichen. Die nächsten Tage werden nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ jedenfalls eine Klärung bringen, da die Situation in Kroatien insbesondere für die dort lebenden Ungarn eine unhaltbare geworden ist.

Politische Übersicht.

Im Lager der Sieger.

Man schreibt uns aus Petersburg: Die ersten Jubeltage der Sieger vom 16. Juni sind vorüber, und schon merkt man selbst in ihrem Lager eine gewisse Unzufriedenheit und Besorgnis, als ob noch nicht alles erreicht sei. Sogar im neuen Wahlgesetz, das ihnen so überaus günstig ist, freut sie hauptsächlich nur die Tatsache, daß es dem klaren Sinn der Grundgesetze zuwider zustande kam, und so auch in offenkundiger Weise vor aller Welt demonstriert, daß wir de facto keine konstitutionellen Garantien besitzen. Außer dieser prinzipiellen Seite des Staatsstreiches, die fürs alte Regime durchaus zufriedenstellend ist, gibt es aber noch eine praktische, und letztere ruft bei den reaktionären noch manche Zweifel hervor. Sie können sich weder freuen, noch beruhigen, ehe das „ancien regime“ im vollen Umfange wiederhergestellt ist. Eine solche Restauration hat aber das Kaiserfest offen nicht angelündigt. Die verhasste Volksvertretung bleibt noch immer als Faktor des politischen Lebens fortbestehen. Selbst in Bezug auf die Zusammensetzung der dritten Duma ist man, trotz der Schläue des neuen Wahlgesetzes, nicht beruhigt. Gelten doch für den Verband der „echt russischen“ Leute, der als einzige Stütze des Staates allerhöchst anerkannt ist und daher eine ausschlaggebende Rolle zu spielen sich anschaut, sogar die Oligarchen als gefährliche Aufsteiger. Der Verband sieht daher die einzige Rettung fürs Vaterland — in der Rückkehr zu den alten Voroktober-Zeiten. Im Generalfstab der „schwarzen Hundert“ hat sich freilich die Zurechtweisung befestigt, daß die Ereignisse sich künftig eben in dieser Richtung entwickeln werden.

Viel einfacher löste diese Frage neulich ein höherer Vertreter unserer Justiz; der zweite Oberprokurator des Senats, Geheimat Saljeski, erklärte in einer öffentlichen Senatsitzung bei Prüfung einer Kassationsklage gegen

sich im Innern des Zimmers heimlich zu machen. Freiherr von Berlepsch, einer der hervorragendsten Jünger aller Zeiten, der schon frühzeitig für die Wiener große Liebe hegte, trennte sich noch in seinen Studentenjahren nicht von ihnen; er stellte seine Bienenstöcke wie die Blumentöpfe einfach auf das Fensterbrett seiner bescheidenen Studentenbude, freilich sehr zum Mißvergnügen seiner braven Wirtin.

Der erste Fall dieser Art, daß man Bienenstöcke geradezu im Zimmer unterbrachte mangels anderer Gelegenheit, wird aus Schiefen berichtet. Hier stellte Anfang des vorigen Jahrhunderts ein biederer Handwerksmeister in Reize, der einen Garten nicht sein eigen nannte, mehrere Bienenstöcke in den Fensterrahmen seiner Wohnung im zweiten Stock eines Hauses auf. Er hatte mit dieser neuen, etwas gewagten Methode Erfolg; denn die Bienen arbeiteten dort so ungestört wie im Garten; so noch mehr, sie stauteten sogar den Zuderbädern und Pfefferkücheln der Stadt gern ausgedehnte Besuche ab, bis diese ihnen die neue Nahrungsquelle abknitten, indem sie ihre lederen Produkte hinter die Vadenfenster zurückzogen und nicht mehr frei zur Schau legten. Die Zuderbäder konnten zwar nicht nachweisen, welchem Jünger die Räuber gehörten, aber jeder Bienenwatter hätte festzustellen vermocht, ob seine Immen dabei beteiligt waren; denn da die Pfefferkücheln, über die sich die Bienen hergemacht hatten, mit allerlei Farben bemalt waren, nahm auch der daraus resultierende Honig die sonderbarsten Färbungen an. Des Beispiels derartiger Zimmerbienenzucht fand bald Nachahmung, und ein tüchtiger Jünger brachte auf diese Weise sogar 16 Stöcke in seinem Hause unter.

St werden auch Bienen durch Zufall nach menschlichen Wohnungen verschlagen. Sogar in unbewohnten Schornsteinen haben sie sich schon angesiedelt, in Kirchtürmen, Dachrinnen usw. Aber ohne zwingende Gründe suchen sie solche Wohnstätten nicht auf. Nur, wenn sich ein Schwarm versammelt hat, läßt er sich in der Not an solchen Orten nieder.

die Ausführungen des Verteidigers Hüb und Har, „in Russland sei auch nach dem 30. Oktober 1905 dieselbe Staatsverfassung geblieben, und im Umfange der monarchischen Gewalt seien keine Veränderungen eingetreten“. Die Tatsache, daß diese Worte eben fielen, wird man natürlich in Zusammenhang mit den politischen Ereignissen der letzten Zeit bringen müssen.

Die beachtenswerten Symptome sind zahlreich. Während der Tagung der Reichsduma druckte die „Roskowskja Wiedomosti“ täglich an erster Stelle und in auffallend großen Lettern ihre Lösung: „Die Duma muß aufgelöst werden.“ Als sie die Nachricht von der Erfüllung ihres sehnächtigen Wunsches erhielt, gratulierte sie ihren Lesern mit einem lakonischen Jubelruf: „Die Duma ist aufgelöst!“ Jetzt kommt eine neue Lösung: „Vor allem muß die Rebellion ausgerottet werden.“ Dies stellt sich zur Aufgabe der Verband „echt russischer“ Leute, um den sich die vaterlandstreuen Bürger scharen sollen. Die Rebellion kann aber nur ausgerottet werden und die Ordnung kann nur wiederhergestellt werden gemäß dem Programm und der Taktik des Verbandes der russischen Leute nach formeller und vollständiger Aufhebung der Konstitution. Man sieht also, wie der Hase laufen soll.

Die italienischen Militärf Kredite.

m. Rom, 24. Juni.

In der italienischen Kammer hat die Diskussion über die außerordentlichen Militärfkredite eingelegt. Verlangt werden 200 Millionen Lire, die sich auf folgende Weise verteilen: Artillerie: 100 000 000; Forts und Küstenbefestigungen: 34 000 000; Ausrüstungen für die Forts und Küsten: 30 000 000; Arbeiten an Straßen und Eisenbahnen: 800 000; Waffen: 10 000 000; Proviant: 11 000 000; Eisenbahnmateriale: 3 000 000; Kriegsmaterial: 9 000 000; Pferde und Maultiere: 2 000 000; zusammen 200 000 000 Lire. Bezüglich des ersten Punktes, des wichtigsten, erklärte der Kriegsminister, daß die italienischen Werkstätten sowohl ihrer Zahl wie ihrer Leistungsfähigkeit nach der Aufgabe nicht allein gewachsen wären; notgedrungen müsse man sich daher an die Firma Krupp wenden. Ein Teil der italienischen Presse erhebt darüber ein höfliches Geschrei. Eine Großmacht wie Italien, meint man, habe ein vitales Interesse daran, seine Kanonen selbst zu fabricieren. Sowohl die ministerielle „Tribuna“ wie der „Corriere della Sera“ und „Giornale d'Italia“, sowie demokratische Blätter wie „Vita“ und „Messaggero“ protestieren entschieden gegen eine solche Benachteiligung der nationalen Industrie. Diese Proteste liefern einen neuen Beweis, wie wenig Sympathien Deutschland in Italien noch hat.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Portugals.

n. Lissabon, 25. Juni.

Man wird dem Lohwobohu portugiesischer Politik als Augenstehender verständnislos gegenüberstehen, solange man ihren wirtschaftlichen Hintergrund nicht genügend kennt, und deshalb ist gerade für die gegenwärtigen Vorgänge in Portugal eine nähere Kenntnis seiner ökonomischen Lage unerlässlich. Seitdem der zwei Jahrhunderte alte Vertrag Methuens das Land zum Klienten Großbritanniens machte, sind die Portugiesen, von den Briten überall aus ihren Handelspositionen verdrängt, ein vorzugsweise Ackerbau treibendes Volk geblieben. Eine beachtenswerte Industrie begann sich erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zu entwickeln und scheint erst neuerdings zu gedeihen. Immer noch sind diese Anfänge jedoch meist auf die Initiative Fremder anstatt die einheimischen Kräfte zurückzuführen. Auch sind es mehr lokale Bedürfnisse als auswärtige Aufträge, die die portugiesische Industrie lebensfähig erhalten. Im großen und ganzen ist das Volk darauf angewiesen, dem Boden des eigenen Landes die Substanzmittel abzugewinnen, deren es bedarf, während es in Hinsicht auf allen Komfort vom Auslande abhängig

bleibt. Immerhin wird auch heute noch nicht der fruchtbare Boden Portugals in dem Maße ausgenutzt, wie es wohl geschehen könnte. Das liegt zum Teil an den Menschen. Der portugiesische Bauer ist träge, unwillig, arm. Die Löhne der Landarbeiter betragen kaum 120 Mark pro Tag, sind oft sogar bedeutend geringer, und bestehen vielfach noch aus Naturalien. Erst in neuerer Zeit beginnen die vorgehrittenen Grundeigentümer ihre Söhne auf auswärtige Ackerbauschulen zu schicken, weil ihnen ein Licht darüber aufgegangen ist, daß eine moderne landwirtschaftliche Betriebsweise viel zur Hebung der Nation in materieller und sozialer Hinsicht beitragen könnte. Das gilt namentlich in Hinsicht auf den Export landwirtschaftlicher Produkte. Für diese kommen als Absatzmärkte hauptsächlich das nördliche und östliche Europa und der Osten Asiens in Betracht, vor allem Russland und die Niederlande einerseits und Japan andererseits. Vorzügliche Vermittlungsstellen für diesen Handel bilden die verdienstvollen Handelsmuseen. Die zentrale Einkaufsstelle für landwirtschaftliche Produkte in Lissabon verspricht regelmäßig Muster an die Museen von Petersburg, Amsterdam und Tokio. Die private Initiative wird von amtlicher Seite unterstützt. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und die Handelsdirektion suchen alle Zoll- und andere Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die Vorzugsstellung des britischen Handels in Portugal hindert dieses, eine selbständige Wirtschaftspolitik zu treiben. Ausländisches Kapital monopolisiert die vorhandenen industriellen Möglichkeiten. Dagegen lehnt sich das Volk, in dem ein Interesse an einer freien Entwicklung seiner wirtschaftlichen Kräfte gewacht ist, jetzt auf; daher die fortwährenden Kämpfe gegen die diktatorischen Gelfüste der jeweiligen politischen Machthaber, deren Eigeninteresse mit der bestehenden Monopolwirtschaft aufs innigste verknüpft ist.

Deutsches Reich.

* **Graf Poladomsky.** Der „Cöln. Volkszeitung“ zufolge ist dem Grafen Poladomsky bei seinem Rücktritt ein anderes hohes Staatsamt angeboten worden. Graf Poladomsky hat dies aber, sowie weitere Auszeichnungen mit der Erklärung, daß er als ein freier Mann aus seinem jetzigen Amt scheiden wolle, abgelehnt. Graf Poladomsky wird Mitte Juli seine jetzige Stellung verlassen, in Raumburg a. S. seinen Wohnsitz wählen und nach wie vor seine Zeit in erster Linie wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen widmen, vielleicht auch für diese Zwecke größere Reisen unternehmen. Von seinem Herrschaftsmandat wird Graf Poladomsky Gebrauch machen. Auch sonst gedenkt er keineswegs sich der politischen Tätigkeit zu enthalten. — Die beabsichtigte Trennung des Reichsamts des Innern soll, wie verlautet, bereits im nächsten Winter vollzogen werden. Auf der Liste der Kandidaten für den Posten des Arbeitsministers steht nach wie vor der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Adickes. Auch im Kultusministerium stehen weitere Personalveränderungen bevor. — Bei dem dem Grafen Poladomsky angebotenen „anderen Staatsamt“ mag es sich um eines der beiden nunmehr neu besetzten Oberpräsidien gehandelt haben. Auch Poladomskys Vorgänger, v. Bötticher, war bekanntlich nach seinem Rücktritt noch viele Jahre als Oberpräsident in Magdeburg tätig.

* **Der Papst über Schells Lehren.** Der Wiener Theologieprofessor Prälat Dr. Kommer hat ein Werk über Schells „Jrrtümer“ verfaßt. Dafür hat ihm der Papst in einem Brief gedankt, dessen Vorlaut der „West. Merkur“ mitteilt. Pius X. erkennt darin an, daß Hermann Schell sich „in seinem Leben durch Sittenreinheit, Frömmigkeit, Eifer für die Verteidigung der Religion und andere Tugenden hervorgetan“ habe. Aber seine Lehre sei nicht rein und unnerdorben gewesen. Diejenigen, die Schells Lehre verteidigten, „müssen als Leute gelten, die von Unkenntnis der katholischen Lehre be-

Aus Kunst und Leben.

* **Die Ursachen der Sterblichkeit des Gorillas,** des größten der drei anthropomorphen oder Menschenaffen, der immer noch ein seltener Gast unserer zoologischen Gärten ist, bespricht einer der besten Kenner auf diesem Gebiete, Dr. M. Sokolowsky, im letzten Heft des „Pro-metheus“. Die Hinfälligkeit der Gorillas ist nach der auf eine reiche Erfahrung begründeten Ansicht dieses Beobachters nicht auf den Wechsel der Ernährung zurückzuführen, da den Tieren in den Bananen, die auch in der westafrikanischen Heimat neben anderen Baumsfrüchten und den zarten Schößlingen der Spalme die Hauptnahrung des Gorillas ausmachen, jederzeit ein zukünftiges Futter gereicht werden kann. Daneben sind, wie Direktor Grabowski auf der 76. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte über den weiblichen Gorilla des Breslauer zoologischen Gartens berichtet hat, Brot- und Semmelfrüchte, Kleben, Akeazienblüten, Obst, Datteln, Mohrrüben und gekochter Reis und Kartoffeln die liebste Speise des gefangenen Gorillas. Aber bei allen Tieren stellt sich bald Mangel an Freiluft, verbunden mit Husten ein, und die Sektion des bald verendeten Tieres ergab neben Lungen- und Bronchialkatarrh eine ausgeprägte Blutarmut. Aber auch diese Erscheinungen können nach Sokolowsky nicht als die eigentlichen Todesursachen angesehen werden, ebenso wenig das häufige Auftreten von Fadenwürmern im Blut, die sich z. B. auch regelmäßig im Blut eines Betters, des westafrikanischen Schimpanzen, vorfinden. Die eigentliche Ursache sieht der genannte Forscher zum Teil darin, daß wir dem Gorilla, der die unzugänglichen Stellen der Tropenwälder bewohnt, die dort herrschende schwüle, feuchte Treibhausatmosphäre in unseren Gärten nicht geben können, vor allem aber ist wohl der seelische Einfluß der Gefangenenschaft Schuld an dem baldigen Eingehen der Tiere. Der Gorilla haust in den dumpfigen, dämmerigen Urwäldern seiner Heimat als ein echter Einsiedler oder in kleinen Familien, nicht in großen Trupps, wie seine

In den Großstädten sucht er dann oft an den sonderbarsten Stellen ein Unterkommen zum Entsetzen des dieses Publikums ganz ungewohnten Publikums. An Straßenbahnwagen haben sich solche Schwärme schon festgesetzt, ja sogar in eine Laterne sind sie schon eingezogen. Dann muß freilich das „Mädchen für alles“ der Großstädte heranziehen, die Feuerwehre, um die ungeliebten Gäste zu vertreiben. Mit Bienenhaube und Korb rücken die wackeren Feuerwehrmänner heran und beginnen das Werk des Einfangens der geflügelten Schaar. Meist lassen sich die ermatteten Bienen willig in den Korb hineinbringen, oft muß aber erst ein kalter Wasserstrahl sie beruhigen und gefügig machen. Für die Großstädte ist das wahrlich ein seltenes Schauspiel, das Gaudere von Zuschauern anlockt, die in respektvoller Entfernung dem Fanggeschäft zuschauen.

Eine seltsame Wohnung hatte sich, wie jüngst berichtet wurde, ein kleiner Bienenstock in Charlottenburg ausgesucht. Hier bemerkte ein Villenbesitzer mehrere Tage hindurch am Morgen stets Bienen in seinem Schlafzimmer. Er ließ sie sich durch das Fenster heraus in der Meinung, sie hätten sich zufällig in das Zimmer verirrt. Ihre Zahl nahm aber von Tag zu Tag zu. Endlich fand er des Rätsels Lösung. Als er einmal das Schlafzimmer, in dem er sonst nicht zu weilen pflegte, gründlich durchsuchte, fand er, daß sich ein Bienenstock in einem — Strohhüte, der abseits an der Wand hing, angesiedelt hatte und schon einen beträchtlichen Honigvorrat eingetragenen hatte. So kann jemand Jünger werden, ohne daß er die Absicht dazu hat.

In einer Berliner Vorortstraße verirrte kürzlich ein Bienenstock sogar eine ganze Familie, die am Kaffeetisch saß. Entsetzt flohen die Überfallenen, während die Bienen sich über die — Zunderdose hermachten.

Den Immen ist also auch in der Großstadt das Feld offen. Hoffentlich verlieren sie aber nicht die Lust an der Arbeit, falls sie einmal in den Schaufenstern der Delikatesshandlungen sehen sollten, was dort alles als „Honig“ ausgedoten wird. Hugo Frenz.

fangen sind oder der Autorität des Apostolischen Stuhles Widerstand leisten unter dem verächtlichen Vorwand, daß derselbe längst veralteten Anschauungen anhängen, dem Fortschritt der Wissenschaften entgegen sei, allen, und gerade den scharfsinnigsten Talenten die Flügel kuge und denen entgegenstehe, die die volle Wahrheit kräftig zu lehren suchen. Kann doch nichts Falscheres und Unbilligeres erdacht werden als dieses. Freilich „verwirrt die Kirche die Freiheit des Irrtums“ und wacht, daß die Gläubigen sich nicht von Trug umgarnen lassen. Aber dabei hindert sie in keiner Weise, nein, sie empfiehlt und fördert mit allen Kräften, daß die von Gott ihr anvertraute Wahrheit, zu deren Gut und Schutz sie selbst gegründet wurde, immer klarer dargelegt, immer weiter entwickelt werde, entsprechend den Anlagen und Anforderungen der Zeiten und der Völker, aber in rechtmäßiger Darlegung und Entwicklung. Darum liegt es auch auf der Hand, daß für die Beurteilung der Schriftlichen Schriften kein anderer Grund ersichtlich sein kann als dieser, daß in ihnen das Gift der Erneuerung enthalten ist und Lehraussagen, die dem katholischen Glauben entgegenstehen.“ — Also: Freiheit der Wissenschaft, so lange diese sich unter die Kirchenlehre duckt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Juni.

Das Armenrecht.

Rechtsplauderei vom Geh. Justizrat Meher-Wiesbaden.

Die nachstehenden Zeilen sollen nicht etwa eine rechtsgelährte Abhandlung, sondern lediglich ein vollständig beschreibender Wegweiser für Unbemittelte und weniger Bemittelte sein, welche zu Zivilprozessen genötigt sind. Da die Anwendung des Rechts auf einen bestimmten Fall daselbst dem Laien verständlicher macht (applicatio juris ad factum), will ich die Bestimmung über das Armenrecht in § 114 ff. der Deutschen Zivilprozessordnung im Gewande eines solchen Prozessesfall hier vorführen und erläutern:

Du bist, lieber Leser, wie ich annehme, ein einfacher Handwerker oder Arbeiter oder Landmann mit einer starken Familie, welche du und deine Frau Jahr für Jahr mühsam durchbringen. Da überreicht dir eines Tages der Postbote die frohe Nachricht, daß du von deinem alten, heimgegangenen Onkel Selig eine unerwartete Erbschaft von ca. 1000 M. gemacht hast. Du schreibst sogleich an deinen Mitterben, den Vetter Vstig, der den Nachlaß im Besitz haben soll, und bittest ihn um baldige Zuzahlung des Geldes, da du dasselbe dringend nötig hättest. Vstig hüllt sich in Schweigen. Nach 14 Tagen schreibst du noch einmal, und erhältst endlich zu deinem Schrecken von ihm die Unglücksbotschaft, daß er dir die 1000 M. nicht schicken könne, weil ein ausreichender Nachlaß nicht vorhanden sei. Da du aber die guten Verhältnisse des Onkels von früher her kennst, bezweifelst du die Richtigkeit der Antwort und zerbrichst dir den Kopf, was nun zu machen sei? — Die Not drängt dich, und du sagst dir endlich: „Nun gut, dann fange ich gegen Vetter Vstig!“

Du ziehst dir also eines Tages den Sonntagssack an und gehst, prozeßentloset, aber doch etwas zaghaft, in das Bureau des Herrn Rechtsanwalt Fndig, über den du gelegentlich gehört hast, daß er alle Prozesse gewinnen soll! Dort trägt du deine Sache seinem Bureauvorsteher Helfmann vor, welcher dich geduldig anhört, und dann mit vollem Recht fragt, ob du auch die nötigen 50 M. als Kostenvorschuß mitgebracht hast, den man vor Übernahme der Sache von dir haben müsse, da man dich gar nicht kenne.

50 Mark! Das ist ja für dich ein kleines Vermögen, was du nicht annähernd zu Hause vorräst hast — und traurig machst du die Bureauatür von draußen zu.

Da kommt dir auf dem Nachhauseweg ein glücklicher Einfall in den Sinn: Du hast einmal etwas von dem

„Armenrecht“ gehört! Ja, aber, du bist doch eigentlich gar nicht arm! Du hast niemals Armenunterstützung von der Stadt nötig gehabt, bestitzt das Wahlrecht in Gemeinde und Staat und hast deine Steuern immer pünktlich bezahlt. Du sagst dir: da muß es doch mit dem sogenannten Armenrecht eine besondere Bewandnis haben, und trittst, da du gerade am Rathaus vorbeigehst, in den Keller ein, über dem mit großen Buchstaben „Unentgeltliche Rechtsauskunft“ geschrieben steht. Dort vertraut du dem alten Herrn am Schalter deine Sorgen und Zweifel an, und wirst zu deiner Beruhigung von ihm dahin belehrt:

„Daß jeder auf Bewilligung des Armenrechts Anspruch habe, der außerstande ist, ohne Beeinträchtigung für sich und seine Familie die Prozesskosten zu bezahlen, vorausgesetzt, daß die von ihm beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung dem Gericht weder unwillig noch aussichtslos erscheint.“ Du lauchst dem Schalterherrs zu deiner Freude erwidern: „Das ist ja gerade bei mir der Fall! Arm, wie man so sagt, bin ich keineswegs, aber nicht hinreichend bemittelt, um die Prozesskosten zur Erlangung meines Urteils zu bestreiten, ohne daß ich mit Frau und Kindern darben muß.“

Man schickt dich zunächst aus dem Rathaußkeller nach oben, wo dir der Oberstadtssekretär Freundlich, der deine Verhältnisse kennt, nach Erzählung deiner Lage alsbald das sogenannte Armutsszeugnis ausstellt und einhändig, welches dich aber keineswegs als „Armen“ bezeichnet, sondern lediglich das obige Erfordernis enthält. Froh eilst du mit dem Zeugnis wieder nach unten an den Schalter, wo man dir die Fertigung des Armenrechtsgefuchs verspricht und dich sogleich behufs dessen Begründung ausführlich zu Protokoll vernimmt. Da wirst du eingehend ausgefragt: wann und wo der Onkel gestorben ist, ob mit oder ohne Testament, wer alle die Erben sind, worin der Nachlaß besteht, wer ihn besitzt, wieviel Schulden davon abgehen, ob schon vom Gericht der Erbschein erteilt ist, usw. Endlich ist dein Verhör aus. Du kannst das daraufhin entworfenen Armenrechtsgefuch an das Landgericht unterschreiben und mit dem Armutsszeugnis auf das Gericht tragen.

Nach einigen Tagen — aber auch Wochen, über die du bei der Überbürdung der Gerichte nicht ungeduldig zu werden brauchst — erhältst du vom Landgericht die frohe Nachricht, daßselbe habe dir das Armenrecht bewilligt und (zufälligerweise!) gerade dem von dir ernannten Rechtsanwalt Fndig als Prozessvertreter zugeordnet!

Nun haben deine schlaflosen Nächte ein Ende! Du bist in guten Händen schon heraus! Dein Vetter Vstig kann gegen dein Armenrecht nichts machen, denn ein Rechtsmittel dazu gibt es für ihn nicht.

Wie aber, wenn dir das Gericht das Armenrecht verweigert? Nun, dann hast du den Beschwerdeweg an das Oberlandesgericht und sogar unter Umständen an das Reichsgericht in Leipzig. Auch diese Beschwerden wird man dir gern unentgeltlich im Rathaußkeller fertigen. Lehren wir aber zum Bewilligungsfall zurück, und laß dir nun sagen, was für Vorteile du durch den günstigen Gerichtsbeschluss erlangst hast:

Da hast du zunächst Herrn Rechtsanwalt Fndig gewonnen als deinen bewährten Rechtsbeistand, dem du einseitig weder Vorschuß noch Gebühren und Auslagen zu bezahlen brauchst, der sogar die Güte haben muß, für dich das nötige Porto vorzulegen.

Dein weiterer Vorteil ist, daß einseitig von dir keine Gerichtskosten gefordert werden dürfen.

Endlich ist noch günstig für dich, daß das Gericht, indem es durch Bewilligung des Armenrechts vorläufig deinen Erbanpruch als nicht aussichtslos oder mutwillig anerkennt, dir einen Hoffnungsstimmer auf Gewinnung des Prozesses hat leuchten lassen! — Dein Anwalt Fndig wird nun den Prozess für dich vor dem Landgericht führen, vor welchem in dem Termin nur die bei demselben zugelassenen Rechtsanwälte auftreten dürfen, während du zwar dabei zugegen sein kannst, ge-

meintlich aber fein stillschweigen mußt. Denn Reden ist Silber, aber Schweigen ist Gold.

Über die vielleicht lange Dauer des Prozesses mußt du dich nicht wundern, weil das Gerichtsjahr, abzüglich der 2 Monate Gerichtsferien, für nicht schlennige Prozesse wie den deinigen nur 10 statt 12 Monate hat, und in deinem Prozesse die vielen strittigen Punkte, über die du schon bei Ausnahme des Armenrechtsgefuchs im Rathaußkeller ausgefragt worden bist, genau erörtert und nötigenfalls durch Beweismittel, wie Zeugen, Sachverständige, Eid, festgestellt werden müssen. Übrigens erlündigt sich der Herr Justizminister in Berlin angelegentlich nach allen Prozessen, die über 3 Monate dauern. Nehmen wir nun weiter an, Herr Fndig, der dich über den Gang des Prozesses auf dem laufenden zu erhalten hat, schreibt dir eines Tages, daß du den Prozess rechtskräftig gewonnen hast. Dann kannst du sogleich den Gerichtsvollzieher Pfänder zu deinem Vetter Vstig schicken und ihn wegen der 1000 M. nebst Verzugszinsen und allen Kosten pfänden lassen. Kann er überhaupt zahlen, so muß er außer seinem Anwalt und den Gerichtskosten auch deinen Rechtsanwalt Fndig bezahlen, und es erwachen dir keinerlei Kosten, so daß du ohne jede Mühe die 1000 M. errungen hast. Hat Vstig aber nichts, so mußt du selbst nunmehr Herrn Fndig aus deiner Tasche bezahlen, und außerdem ist es mit den 1000 M. nichts! Verlierst du endgültig den Prozess, so mußt du, trotz deines Armenrechts, wenn du inzwischen etwa zu pfändbarem Vermögen gekommen bist, alle Gerichtskosten, sowie deinen und Vstigs Anwalt nachträglich bezahlen. Haben sich aber deine Vermögensumstände nicht gebessert, so kann dir nichts genommen werden! Denn wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. — Ist dagegen das Urteil des Landgerichts nicht rechtskräftig geworden, so steht dir und deinem Vetter Vstig, soweit ihr mit dem Urteil unzufrieden seid, die Berufung dagegen an das Oberlandesgericht offen, innerhalb eines Monats. Zur Vertretung durch einen bei diesem höheren Gericht angeordneten Rechtsanwalt mußt du dir aber wiederum das Armenrecht durch das Oberlandesgericht verschaffen und von neuem nachweisen, daß deine weitere Rechtsverfolgung weder mutwillig noch aussichtslos ist. Auch dazu kann dir das Gesuch im Rathaußkeller unentgeltlich gefertigt werden. Ein neues Armutsszeugnis hast du nicht nötig. Sollte Vstig den Prozess beim Landgericht ganz oder teilweise verloren und Berufung eingelegt haben, so hat das Oberlandesgericht nicht zu prüfen, ob deine Sache aussichtslos erscheint, sondern muß dir ohne weiteres einen seiner Anwälte als Vertreter bestellen.

Einfacher verläuft dein Prozess, wenn du nur 300 M. oder weniger geerbt hast und einlagst. Dann entscheidet über dein Armenrechtsgefuch und den Prozess das Amtsgericht und bestellt dir vielleicht, statt eines Rechtsanwalts, einen jungen Referendar oder Gerichtsssekretär oder Gerichtsvollzieher als Vertreter; auch kannst du selbst in dem Termin deine Sache wahrnehmen. Gegen das Urteil hast du als Rechtsmittel innerhalb eines Monats die Berufung an das Landgericht, mußt dir aber auch in diesem Falle das Armenrecht bei dem Landgericht aufs neue verschaffen, wenn du es haben willst.

In keinem Falle schütz dich dein Armenrecht vor Bezahlung der Kosten, welche deinem Gegner Vstig erwachsen sind, wenn sie dir von dem Gericht auferlegt wurden.

Kurz und gut gesagt:

im allgemeinen ist dein Armenrecht im Grunde weiter nichts, als deine teilweise, einseitige Befreiung von der Bezahlung der Prozesskosten wegen deines Unvermögens.

Und nun zum Schluß noch ein Wort über die Höhe der Kosten. Bei Klage auf 1000 M. können alle Gerichts-, Anwalts- und Auslagenkosten für beide Parteien vor Landgericht und Oberlandesgericht leicht mehrere 100 M. bei Klage auf 300 M. oder weniger vor Amtsgericht und Landgericht leicht 100 M. und darüber betragen!

Erkundige dich also, ehe du gegen deinen Vetter Vstig klagst, genau, ob er nicht etwa, wie du selbst, ziemlich mittellos ist. Dann laß, trotz des dir verführerisch winkenden Armenrechts, das Prozessieren lieber ganz sein! — Bist du etwa ein Engländer oder Amerikaner, so hast du als solcher Ausländer überhaupt kein Armenrecht, da der deutsche Michel mit John Bull und seinem Bruder Jonathan die Gegenseitigkeit nicht vereinbart hat. — Stand jedoch deine Wiege in Österreich-Ungarn oder Italien, Belgien, Frankreich, Rußland, so hast du Anspruch auf das Armenrecht wegen vereinbarter Gegenseitigkeit mit Deutschland, und brauchst sogar als solcher Ausländer, wenn du gegen Vstig klagst, demselben wegen der Prozesskosten keine Sicherheit zu leisten, die er sonst von dir, wenn du Engländer oder Amerikaner bist, fordern könnte.

Gehst du endlich — was ich nicht hoffe — vor Beendigung deines Prozesses gegen Vstig mit Tod ab, so erlischt damit dein Armenrecht in jedem Falle und geht nicht etwa auf deine Frau und Kinder, als deine Erben, über, so daß sie das Armenrecht für sich nachsuchen müssen. — Gebe dir dieses Blatt, so ist mein guter Rat, auf, lies es fleißig durch und handele darnach, wenn du vielleicht wieder einmal prozessieren mußt, — was ich dir aber nicht wünsche! —

— Julius Hamel †. Am Montag ist in seinem Frankfurter Heim am Zimmerweg Julius Hamel verstorben. Er war ein geborener Hessen-Rassauer. In Dillenburg stand seine Wiege. Aus bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen, hatte er es nicht leicht, die schwierige Laufbahn des Künstlers zu wandeln. Im Städtischen Institut waren Jol. Beder, Steinfle und Passavant seine Lehrer; nach Beendigung seines Studiums unternahm der junge Maler Reisen und besuchte Dresden, München und Holland. Im Jahre 1869 zog der Jährhundertjährige in das gelobte Land der Kunst, nach Italien. Dort, an den Stätten der Antike und der Renaissance, ging ihm das Verständnis für die Größe klassischer Kunst auf; mit reichen Anregungen kehrte er in seine Heimat

beiden verwandten, der Schimpanse und der Orang-Utang, die als ausgesprochene Baumierte in größeren Gesellschaften leben. Sein Hauptcharakterzug in der Gefangenschaft ist eine tiefe Melancholie. Teilnahmslos saßen die Tiere da, sahen und schielten unwillig die Störung des Menschen empfindend. Dabei hatten sie sich häufig umschlungen, hielten die Köpfe gesenkt und warfen ab und zu einen misstrauischen Blick nach den sie beobachtenden Menschen. Das einzige Mittel, widerstandsfähigere Tiere für unsere zoologischen Gärten zu erhalten, sieht Solowowsky darin, daß man sich bemüht, möglichst junge Tiere zu bekommen, während bisher meist ältere eingeliefert wurden. Der Mangel an Lebenserfahrung bewirkt ja auch bei anderen jungen Tieren eine leichtere Anpassung an die veränderten Lebensverhältnisse der Gefangenschaft, und diese Tatsache ist gerade bei den geistig so hochstehenden Menschenaffen und vor allem beim Gorilla von Bedeutung, der schon in seiner Heimat ein ausgesprochenes Einsiedlerleben führt, und deshalb mehr als andere seiner Verwandten zur Schwermut neigt.

* Um die Welt in vierzig Tagen. Ein praktisches Experiment, um zu beweisen, daß man die Reise um die Welt heute in vierzig Tagen vollenden kann, hat fester der Engländer Burnley-Campbell, ein ehemaliger Oberleutnant, gemacht. Er verließ am 3. Mai um 7 Uhr 30 Minuten nachmittags Liverpool und traf am 13. Juni, 2 Uhr 50 Minuten nachmittags, in Dover wieder ein. Sein Fahrplan ist im einzelnen sehr interessant: 3. Mai: Abfahrt Liverpool; 10. Mai, 3 Uhr nachmittags: Ankunft Quebec; 10. Mai, 5 Uhr nachmittags: Abfahrt Quebec; 14. Mai, 3 Uhr morgens: Ankunft Vancouver; Abfahrt 12 Uhr 30 Minuten; 26. Mai, 5 Uhr morgens: Ankunft Yokohama; Abfahrt 27. Mai, 7 Uhr nachmittags; 28. Mai, 3 Uhr 30 Minuten vormittags: Ankunft Tsuruga; Abfahrt 6 Uhr nachmittags; 30. Mai, 2 Uhr 15 Minuten nachmittags: Ankunft Wladiwostok; Abfahrt 7 Uhr nachmittags; 31. Mai: Ankunft Chabin; 4. Juni: Ankunft Jekusik; 10. Juni, 2 Uhr 38 Minuten nachmittags: An-

kunft Moskau; Abfahrt 6 Uhr nachmittags; 11. Juni: Abfahrt; 12. Juni: Berlin; 13. Juni, 11 Uhr vormittags: Abfahrt Ostende; 2 Uhr 50 Minuten nachmittags: Ankunft Dover. Die Ausgaben betragen im ganzen etwa 3000 M. Das Gepäc konnte der Reisende auf 107 Pfund reduzieren. Über den Atlantischen Ozean, durch Kanada und über den Stillen Ozean verließ die Reise ohne jeden Zwischenfall. Dagegen geriet der Dampfer in der Japanischen See zwischen Tsuruga und Wladiwostok während eines Nebels auf Grund, kam jedoch bald wieder los, so daß der Reisende den Anschluß in Wladiwostok noch erreichte; er hätte sonst vier Tage warten müssen. Der ermüdendste Teil der Reise war der auf der transsibirischen Eisenbahn, wegen der häufigen Aufenthalte und des schrecklichen Staubes. Bei der Aufstellung dieses neuen Rekords der Weltreise wurden nur reguläre Verbindungen benutzt.

Theater und Literatur.

Wie aus New York geschrieen wird, wird diese Stadt von der Saison 1908/09 ab wahrscheinlich vier Opernhäuser haben. Hammerstein, der in seiner Manhattan-Oper schon jetzt der Metropolitan-Oper Courtrooms energisch Konkurrenz macht, hat sich mit Nellie Melba assoziiert, um den Bau einer „National-Oper“ zu betreiben. Außerdem hat aber ein ehemaliger Kapellmeister der Metropolitan-Oper Nathan Franko die nötigen Fonds zusammengebracht, um eine „Volkso-Oper“ zu begründen. Man glaubt, daß bei der großen Vorliebe der New Yorker für die Oper sich alle vier Institute recht gut werden halten können.

Von den Hochschulen.

Es ist bemerkenswert, daß die Zahl der an der Technischen Hochschule in Dresden studierenden Russen von 92 im letzten Wintersemester auf 29 im Sommersemester zurückgegangen ist. Eine strengere Durchführung der Aufnahmebedingungen soll der Grund sein. Insgesamt wird die Hochschule von 1152 Studierenden, Hörern und Hospitanten besucht.

zurück und ließ sich in Frankfurt nieder. Hier entstand in rascher Folge zahlreiche Werke profanen und religiösen Charakters, eine „Zukunftswelt der Jünger Christi“, eine „Grablegung“, eine „Erelei“, ferner „Tegel, der Ablassfrämer“ und das große Bild „Gomonts Verhaftung“ (1876). Neben solchen Werken historischer Charakter beschäftigte den Maler aber vor allem das Porträt. Hamel hatte eine treffliche Begabung für Darstellung von Frauen und Kindern. Als Mensch war Julius Hamel eine stille bescheidene Natur, die im Schaffen für ihre Ideale den Sinn des Lebens suchte und fand.

— **Todesfall.** Vergangene Woche verschied nach längerem Leiden Herr Immobilien-Agent Wilhelm May, ein tüchtiger, solider und strebsamer Mann. Er betätigte sich auch in gemeinnütziger Weise, indem er Jahrzehnte lang Führer, Hauptmann und später Ehrenführer des „Pompier-Korps“ war, um dessen 50-jähriges Jubiläum er sich noch sehr verdient gemacht hatte. Von langer Jahre Mitglied des Feuerwehru-Ausschusses. Auch der Turnerei war er sehr zugehen und lange Jahre ein eifriger Turner und später Ehrenmitglied des „Turn-Vereins“. Von seinen Freunden und Bekannten, wie auch in Turn- und Feuerwehrtreffen wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

— **Militärisches.** Das im Sommer vorigen Jahres eingeführte und im heutigen Jahrgang zum erstenmale vollständig zur Durchführung gelangende neue Exerzier-Reglement für die Infanterie hat doch gewisse Veränderungen in der Ausbildung der Mannschaften mit sich gebracht. Bekanntlich stellt das neue Reglement die Feldübungen und Schießausbildung bedeutend in den Vordergrund gegenüber dem paradenmäßigen Exerzieren. Während in früheren Sommern zwischen der Feldübungs- und der einzelnen Kompanien immer einige Tage für paradenmäßige Übungen eingeschaltet wurden, kann man hier dieses Jahr beobachten, daß seit der Kaiserparade nur selten einige Abteilungen auf dem Exerzierplatz beschäftigt sind. Der Exerzierplatz und die Kasernenhöfe der beiden hiesigen Bataillone der 80er liegen fast täglich still und leer, besonders seit das Regiment als neuen Kommandeur den Obersten v. Conta erhalten hat. Die Truppen sind beständig außerhalb zu Gefechts- und sonstigen Geländebildungen, die teils im Taunus, teils in dem Gelände bei Moppenheim und Hefloch, teils auf dem „großen Sand“ bei Mainz abgehalten werden. Gestern Abend sind — zum erstenmale in diesem Jahre — auch wieder mehrere Kompanien des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 zu Nachschußübungen ausgerückt. Die Truppen kehrten heute in frühster Morgenstunde wieder in die Stadt zurück.

— **Amtsgericht für Viehtrieb.** Wegen der Errichtung eines eigenen Amtsgerichts für Viehtrieb waren vorgestern mehrere Kommissare, darunter der Geheim-Oberinspektur und Vortragende Rat Brisch und Oberregierungs- und Baurat Thömer seitens des Herrn Justizministers nach Viehtrieb entsandt, um in Gemeinschaft mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. und dem ersten Staatsanwalt in Viehtrieb den in Betracht kommenden Platz in Augenschein zu nehmen und die Angelegenheit mit dem Magistrat zu besprechen. Das Resultat der Verhandlungen ist vorläufig noch nicht bekannt.

— **Der Bund deutscher Gastwirte** hielt vorgestern im großen Saale des Zoologischen Gartens in Frankfurt am Main seinen diesjährigen (15.) Bundestag ab. Der Bund umfaßt die Verbände Rhein-Main-Verband, Saar-Ries- und Nahe-Rhein-Verband, Saar-Lothar-Verband, Sächsischer Verband, Sachsen-Meiningener Verband, Mitteldeutscher Verband, Bayerisch-Pfälzischer Verband, Elb-Lotharinger Verband und Gastwirte-Verband Rastatt und am Rhein, Schlesischer Verband usw. mit circa 100 000 deutschen Gastwirten in Gemeinschaft mit dem Deutschen Gastwirteverband, die in dem Reichsverband geeinigt sind. Unter anderem referierte Henkel-Frankfurt über den Antrag, betreffend die Schaffung eines einheitlichen Bierverkaufspreises, und nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, im Deutschen Reich, wo es noch nicht beschlossen ist, energisch für eine Erhöhung der Bierverkaufspreise einzutreten. Eine ganze Reihe von Anträgen wurde dem Reichsverband zur Erledigung überwiesen. Wegen der Aushebung des Kundenzuges seitens der Brauereien, der als große Härte zu betrachten sei, soll der Reichsverband ebenfalls auftreten. Über die Vorfrage, betreffend die Anwesenheit von Personen unter 16 Jahren bei Tanzbelustigungen, wurde eine Eingabe beschlossen. Eine Herausgabe des Bundeskalenders pro 1908 wurde wegen schlechter Beteiligung abgelehnt. Die Frage wegen der Errichtung von Fach- und Fortbildungsschulen für Koch- und Kellerlehrlinge soll der Bundesvorstand entscheiden. Über die Angliederung der Wirte vor Erteilung einer neuen Konzession soll, soweit dies jetzt nicht schon in einzelnen Fällen geschieht, entsprechend vorgegangen werden. Der Entwurf zu einem einheitlichen Bierlieferungsvertrage wird an eine Kommission verwiesen. Auf die Eingabe der Zivilmilitär wegen Benachteiligung durch die Militärkapellen soll eine Gegenpetition eingereicht werden. Über die Konzessionierung des Flaschenbierhandels wird nach länger Debatte beschlossen, gleichfalls eine entsprechende Petition an den Reichstag einzureichen. Ebenso soll an den Reichstag eine Petition abgehen, welche dahin geht, daß Mädchen unter 18 Jahren nicht in Fabriken und Warenhäusern beschäftigt werden dürfen. Die Erzeugung des Branntweins wird diesem selbst überlassen. Die Schaffung einheitlicher Lehrverträge wird abgelehnt. Entsprechend der von dem Bundesvorstand beschlossenen Satzungsänderung, daß Verbände in einem bisherigen Verbandssitz nicht mehr gegründet werden dürfen, können die neugebildeten Verbände Main-Taunus und Rhein-Naheverband nicht in den Bund aufgenommen werden.

— **Schützenmeister-Jubiläum.** Am kommenden Sonntag findet in den Gesellschaftsräumen der Mainzer Schützen-Gesellschaft in Mainz aus Anlaß der Feier des 25-jährigen Jubiläums des auch in Wiesbaden sehr bekannten Stadtverordneten H. A. Heerdt als erster Schützenmeister

der Mainzer Schützen-Gesellschaft eine größere Festlichkeit statt. Bei dieser Gelegenheit wird dem nunmehrigen Oberstschützenmeister ein wertvolles Geschenk von der Schützen-Gesellschaft überreicht werden.

— **Handgepäck.** Ein genaues Größenmaß für diejenigen Koffer, welche auf der Eisenbahn in das Wagenabteil mitgenommen werden können, ist von der Eisenbahnverwaltung mit Bezug auf die neue Tarifreform unseres Biffens nicht vorgeschrieben worden. Es gilt dafür vielmehr noch die bisherige Bestimmung der Eisenbahnverkehrsordnung, nach welcher jedem Reisenden der über und unter seinem Sitzplatz befindliche Raum zur Unterbringung seines Reisegepäcks überlassen ist. Damit ist das Größenmaß für das Reisegepäck, das man als Handgepäck in das Wagenabteil nehmen kann, mag es ein Koffer oder sonstiges Gepäck sein, von selbst gegeben.

— **Sommerurlaub für Handelsangestellte.** Kürzlich fand im „Hotel Nonnenhof“ eine Versammlung sämtlicher kaufmännischer Korporationen, sowohl der Prinzipale als auch der Angestellten, statt, um über die Frage der Notwendigkeit und Durchführbarkeit eines „Sommerurlaubs für Handelsangestellte“ zu beraten. Sie waren sich alle darüber einig, daß die Bewegung sehr zu begrüßen sei und es wurde eine Kommission gebildet, welche sofort die Sache in die Hand nehmen soll. Die nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die sämtlichen Vertreter der genannten Korporationen sind für Gewährung eines Sommerurlaubs für kaufmännische Angestellte und betrachten es als äußerst wünschenswert, daß bei der heutigen schnellbewegten Zeit ein Erholungsurlaub gewährt werden möge. Es wird eine Kommission gebildet zur Vorbereitung der weiter erforderlichen Schritte.“

— **Zeitgemäße Verfügung.** Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat folgende Bekanntmachung im neuesten „Tarifanzeiger“ erlassen: „Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß den Reisenden die geforderten Fahrkarten bis zur Reisezielstation aus dem Grunde nicht verabsolgt wurden, weil — bei dem Bestehen direkter Tarifzüge nach der betreffenden Zielstation — lediglich gedruckte Fahrkarten dahin nicht aufzuliegen. Ein derartiges Verfahren ist unzulässig. Denn abgesehen von den Unbequemlichkeiten, die dem Reisenden durch die Fahrkartenneubildung, sowie die Umabfertigung seines Gepäcks auf einer Unterwegstation entstehen, schädigt es denselben insofern, als er unter Umständen einen höheren Schnellzugzuschlag, sowie eine höhere Gepäckfracht gegenüber der direkten Abfertigung zu zahlen gezwungen ist. Wir nehmen hieraus Veranlassung, den Fahrkartenausgabestellen die Beachtung der bestehenden Bestimmungen, wonach in diesem Falle unter allen Umständen Blankofahrkarten bis zur Reisezielstation auszufertigen sind, zur strengsten Pflicht zu machen.“

— **Neues aus dem Aquarium des Frankfurter Zoologischen Gartens.** Die Zoologische Station in Röviano überlieferte dem Garten vor kurzem eine größere Kollektion interessanter Seetiere, so einige ansehnliche Exemplare des Zitterrochen oder Arktischen Rochen, der bekanntlich durch ein besonderes Organ befähigt ist, elektrische Schläge von bedeutender Stärke auszusenden, so daß sie selbst dem Menschen gefährlich werden können. Als weitere bemerkenswerte Seetiere sind zu nennen die zu den Drachentischen gehörigen Sterngucker mit hoch verdichtetem unförmigen Kopf, ideellrecht geöffneten Mundpalte und aufwärts gerichteten Augen, ferner die farbenschnellen Goldfisch- und Zebra-Brassen, sowie verschiedene Lippfischarten. Auch die Südwasser-Abteilung ist um verschiedene kleinere einheimische Fischtypen, wie Skizzen, Schmerlen, Gründlinge usw. erweitert worden. Von den Neuanfassungen des Reptilienhauses fesseln am meisten zwei muntere, lebhaft gefärbte Eidechsen-Arten, die für das Mittelmeer-Gebiet charakteristisch sind, nämlich die Stachelstinger Acanthodactylus. Im Insektenhause sind europäische Skorpione, Maulwurfsgrillen und interessante Käfer, so z. B. Ruppenräuber, Strichkäfer, Heideböcke und andere zur Ausstellung gelangt.

— **Ein interessanter Prozeß** wird in nächster Zeit die hiesige Strafkammer beschäftigen. Es handelt sich dabei um eine Falschspielerbande, bestehend aus Zuhältern und ähnlichen Unqualitätsmenschen, welche zeitweilig hier ihr Wesen trieben und dabei einen Mann um 5000 M. erleichtert haben sollen. Von hier wandten sich die Leute nach Holland, wo es ihnen gelang, den Betrag von 30 000 M. an einer Spielbank zu gewinnen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Am 2. Juli wird in den „Raubern“ Herr Frick, früher Mitglied des Stadttheaters in Frankfurt a. M., die Rolle des Kossuth spielen.

Rassanische Nachrichten.

— **Schierstein, 26. Juni.** Die hiesige Gemeindeverwaltung hat für viele, namentlich diejenigen, die sich früherer Zeiten zu erinnern wissen, ein überraschendes Ergebnis gehabt. Von den verschiedenen vorhandenen Kandidaten, die sich sowohl durch Vor- wie Allgemeinbildung und Mannesformen für diesen Posten besonders geeignet hatten, ist keiner gewählt worden. Dagegen fiel infolge mehr verwandtschaftlicher Beziehungen zu den maßgebenden Körperschaften die Wahl auf einen ziemlich jungst genannten Bewerber. In der hiesigen Bürgerchaft ist man sehr geteilter Meinung hierüber und hofft auf eine Nichtbestätigung der Wahl.

— **Schierstein, 26. Juni.** Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl wurde, wie bereits kurz gemeldet, gestern vormittag im Hause der Gärtnere Herren Kammann und Beder an der Wiesbadenerstraße verübt. Am helllichten Tage, während die Frauen der Besitzer mit Gärtnereiprodukten auf dem Wiesbadener Markte weilen, drangen drei Männer in das Wohnhaus, wo sie Schränke und Kommoden und sogar das Kinderbett, in dem ein schlafendes Kind ruhte, durchwühlten. Dabei fielen den Räubern etwa 580 M. in die Hände. Der in der Gärtnerei beschäftigte Herr Beder sah plötzlich die drei Kerle aus dem Hause treten und eilte ihnen, vor

bösen Ahnungen erfüllt, entgegen; er bemerkte in der Hand des einen die Handtasche seiner Schwester, der Frau Kammann, in welcher das Geld aufbewahrt war. Gleichzeitig hat er die drei verwegenen ausstehenden Strolche, das Geld, das dazu dienen sollte, dieser Tage fällig werdende Zahlungstermine zu begleichen, zurückzugeben. Mit den Worten: „Nun mach, daß du wegkommst!“ warf ihm einer der Räuber eine Handvoll Geld vor die Füße, während sie mit dem Rest von etwa 400 M. davon eilen und entkommen.

— **Erbenheim, 26. Juni.** Am Sonntag, den 30. Juni, abends 7½ Uhr, veranstaltet der von Herrn Barrer Hummerich ins Leben gerufene „Evangelische Kirchengesangsverein“ hier unter seinem Dirigenten Herrn Chordirektor Jos. Lang-Wiesbaden im Saalbau „Löwen“ ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Kleinkinderschule. Als Mitwirkende werden genannt: Frau Dr. König (Alt) aus Herborn, Fräulein Johanna Medel (Soprano) aus Herborn und Herr Herr Anton Döbner (Bass) aus Bad Kreuznach. Am Klavier: Chordirektor Lang. In Anbetracht des guten Zweckes und des vorliegenden, abwechslungsreichen Programms ist dem hiesigen Verein, der uns in der Kirche durch seinen erhebenden Gesang schon sooft erbaute und erfreute, ein volles Haus zu wünschen. — Der Männergesangsverein „Eintracht“ Erbenheim wird sich am 7. Juli an dem Sängerkongress in Driedenbergen beteiligen und am 4. August seinen alljährlichen Familienausflug in das romantische Rastatal unternehmen. Gäste sind willkommen. Der Dirigent der „Eintracht“, Chordirektor Lang-Wiesbaden, war am 23. Juni als Preisrichter zu dem nationalen Gesangswettbewerb in Niederrodendach bei Hanau berufen worden. — Bekanntlich ist der „Eintracht“ Erbenheim die Abhaltung des Gesangswettbewerbes des „Rassanischen Sängerbundes“ 1908 übertragen worden. Gleichzeitig feiert der Verein sein 25-jähriges Jubiläum.

— **Nordenstadt, 25. Juni.** Die Generalie ist hier zum größten Teil beendet. Die trübe Witterung läßt sich leider nicht zu Ende führen. Mit der Qualität und Quantität des diesjährigen Heues ist man recht zufrieden. — Die Weinberge sind hier fast alle zum Saub gegen die Verunreinigung mit Kupfervitriol- und Kalbfäule oder effigsaurem Kupfer befreit worden. In guten Lagen stehen die Stöcke bereits in Blüte. — Die Palmfrucht hat sich bei dieser feuchthitigen Witterung recht schon entwickelt. Gut wäre es allerdings, wenn bald anhaltendes, sonniges Wetter eintreten würde, damit die verschiedenen Getreidearten gleichmäßig bis zum Eintritt der Ernte reifen können.

— **Diedenbergen, 25. Juni.** Am Sonntag, den 7. Juli, findet das Bundesfest des Sängerbundes im Ländchen hier statt. Als Gasthändler wird vorgetragen: „Wenn sich der Geist auf Andachtschwüngen“, das deutsche Lied von Kallmoda.

— **Johstein, 25. Juni.** Ein in der Brauerei Metz als Hilfsarbeiter beschäftigter Schlosser stürzte gestern vormittag bei Vornahme einer Reparatur an der elektrischen Leitung von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe ab und verletzte sich erheblich.

— **K. L. Eschenbach, 24. Juni.** Die gefährliche Kurve, die die Straße oberhalb unseres Dorfes beschreibt und die während des Wintern-Bennet-Rennens der Söldner aller Nationen war, hat heute abermals ihre Heimliche bewiesen. Ein Omnibus aus Weiden stürzte mit seinem Fahrer und sechs Passagieren aus beträchtlicher Höhe ab und verletzte sich erheblich.

— **Eschenbach, 26. Juni.** Herr Professor Dr. W. Bartmann, der Direktor der Hgl. Schranhall für Wein-, Obst- und Gartenbau, wurde zum Geh. Regierungsrat ernannt.

— **(1) Hattersheim, 25. Juni.** Nach langen Verhandlungen mit dem hiesigen Finanzministerium, dem Kreis-Ausschuß des Kreises Groß-Gerau und der Gemeindeverwaltung von Hattersheim ist es der Stadtbehörde von Frankfurt gelungen, die Genehmigung zur Durchführung der großen Wasserversorgung, deren Wasser in der hiesigen Gemarkung und in derjenigen von Eddersheim und Weilsbach erschloffen wird, zu erlangen. Anfangs war die Ansicht, das Wasser auf der preußischen Mainseite aufwärts zu führen, jedoch scheiterte dieser Plan an dem Widerstand und den hohen Forderungen einiger Gemeinden. Aus diesem Grunde wird nun die Leitung bei Eddersheim durch den Main geleitet und auf der hiesigen Landesseite nach Frankfurt geführt. Zwei Jahre lang hat man in den Gemarkungen der genannten 3 Gemeinden umfangreiche Schürfungen, große Pumpversuche und die genauesten Untersuchungen über die vorhandene Wassermenge vorgenommen, und das Ergebnis ist als ein sehr gutes befunden worden.

— **ch. Höchst a. M., 25. Juni.** Heute wollte eine Kommission aus dem Ministerium hier, welche die schon lange völlig unzureichenden Räumlichkeiten des hiesigen Amtsgerichts beabsichtigt, Hoffentlich hat sich dieselbe davon überzeugt, daß der Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes so bald als möglich in Angriff genommen werden muß. — Durch zu frühes Öffnen der Wagentüre stürzte heute morgen aus dem vor 6 Uhr aus der Richtung von Limburg hier einlaufenden Zug ein Telegraphenarbeiter. Die Verletzungen des in das hiesige Krankenhaus verbrachten Mannes sind glücklicherweise keine schweren. — Dem Regierungsreferendar Pechler aus Gießen wurde die Vertretung des Bürgermeisters in Unterliederbach übertragen. — Lehrer Reichen in Unterliederbach ist abermals auf vier Monate beurlaubt worden. Seine Vertretung wurde dem pensionierten früheren Hauptlehrer Vöhr aus Badamar, jetzt in Höchst a. M. lebend, übertragen.

— **u. vom Main, 25. Juni.** In Ergänzung unserer Mitteilung über die zweimahlige Erneuerung der Abhaltung von Unterrichtsstunden in der gewerblichen Fortbildungsschule in der Zeit von 6 bis 8 Uhr nachmittags berichten wir, daß diese vorläufige Maßnahme der Gewerbeverein von Höchst getroffen hat. — Die durch den Turninspektor Weidenbusch aus Frankfurt im Jugendspiel unterwiesenen Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Höchst haben sich zu einer Spielvereinigung zusammengeschlossen zur Weiterpflege des Sports und zur Befriedigung regeren Interesses am Spiel beim Publikum. — In Eindhagen ist eine Malariaepidemie unter den Kindern ausgebrochen, welche jedoch einen günstigen Verlauf nimmt.

— **6. Königstein i. T., 26. Juni.** Herr Bürgermeister Sittig, der schon seit mehreren Wochen krankheitsbedingt beurlaubt worden ist, hat dem Magistrat mitgeteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktreten wolle und seine Pensionierung beantrage.

— **lr. Hungen, 25. Juni.** Der hiesige Vorlehrer, ein hat eine Erneuerung eingeleitet. Einestheils um den Sparrum bei jugendlichen Arbeitern mit geringerem Erwerb zu fördern, andererseits zur Bequemlichkeit der Interessenten werden von jetzt an Sparrarten im Werte von 20 Pf., 50 Pf., 1 M. und 2 M. vorausgesetzt und nach Anmeldung vom Klassenbottens allmählich ins Haus getragen. Die Einlagen werden mit 3½ Prozent verzinst, die Rückzahlung kann täglich ohne Kündigung erfolgen. Eine Sparrart, die einen erheblichen Umlauf erzielt, besteht seit etwa 15 Jahren aus der vereinigten Volks- und Realschule. — Die Sommerferien des Königl. Seminars, der Präparandenanstalt und der hiesigen Schulen fallen früh, sie beginnen bereits am Samstag, den 29. Juni.

— **n. Steinlichbach, 25. Juni.** Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 17. Gaurunfeste des Main-Taunusgaues; die letzten Vorbereitungen sind in vollen Gange. Unser sehr schön gelegener, mit großen Bäumen besetzter, an dem zur „Tanne“ führenden Wege gelegener Festplatz, auf welchem die Bräuerlei Metz-Möbela ein großes Aukt. errichten wird, bietet Platz für mehrere

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. Juni 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. O. = 2.25; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 1.50.

Staats-Papiere.	In %	Z.	Div.	Vollbez. Bank-Aktien.	In %	Z.	Div.	Bergwerks-Aktien.	In %	Z.	Div.	Amerik. Eisenb.-Bonds	In %	Z.	Div.
a) Deutsche.				b) Ausländische.				c) Russ. Sdo. v. 97 stf. g.				d) Centr. Pacif. 1 Ref. M.			
D. R.-Schatz-Anw.	88.80	4 1/2.	1/2.	Japan. Anl. S. II	92.50	4 1/2.	1/2.	do. Sdo. v. 97 stf. g.	71.75	4 1/2.	1/2.	do. do. do.	94.30	4 1/2.	1/2.
D. Reichs-Anleihe	93.75	4 1/2.	1/2.	do. do. von 1903	84.90	4 1/2.	1/2.	do. Sdo. v. 97 stf. g.	71.75	4 1/2.	1/2.	Chic. Milw. St. P. P.D.	102.50	4 1/2.	1/2.
Pr. Schatz-Anw.	92.80	4 1/2.	1/2.	Mex. an. inn. I. V. Pes.	97.25	4 1/2.	1/2.	Ryasan-Uralst. stf. g.	72.50	4 1/2.	1/2.	do. do. do.	107.80	4 1/2.	1/2.
Preuss. Consols	94.	4 1/2.	1/2.	do. cons. ann. 99 str. 2	92.	4 1/2.	1/2.	do. do. v. 97 str. g.	72.50	4 1/2.	1/2.	North. Pac. Prior Lien	99.80	4 1/2.	1/2.
Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.40	4 1/2.	1/2.	do. Gold v. 1904 str. 2	92.	4 1/2.	1/2.	Wladikawst. stf. g.	75.	4 1/2.	1/2.	do. do. Gen. Lien	93.80	4 1/2.	1/2.
Anl. (abg.)	93.	4 1/2.	1/2.	do. cons. inn. 5000r Pes.	92.	4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.	San Fr. u. N. B. P. M.	105.	4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1886 abg.	93.	4 1/2.	1/2.	Tamaul. (25) Mex. Z.	98.60	4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.	South. Pac. S. P. I. M.	89.70	4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1892 u. 04	93.	4 1/2.	1/2.	V. St. Amer. C. 77r Doll.	98.60	4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.	do. do. I. Mige.	89.60	4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1900 kb. 05	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.	Western N. Y. P. M.	—	4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1902 kb. 1910	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.	do. Gen. M. B. u. C.	27.60	4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1904	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.	Income-Bond	—	4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1906	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1908	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1910	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1912	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1914	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1916	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1918	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1920	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1922	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1924	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1926	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1928	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1930	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1932	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1934	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1936	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1938	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1940	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1942	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1944	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1946	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1948	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1950	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1952	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1954	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1956	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1958	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1960	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1962	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1964	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1966	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1968	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1970	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1972	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1974	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1976	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1978	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1980	92.60	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.	do. do. v. 1899 uk. 09	74.96	4 1/2.	1/2.			4 1/2.	1/2.
Anl. v. 1982	92.60	4 1/2.	1/2.			4									

Solange Vorrat!
Von
Donnerstag, den 27. Juni,



Bormass.

Solange Vorrat!
Bis
Mittwoch, den 3. Juli, inkl.



!! Billige Serien-Tage !!

75 Pf.

1.45

2.75

2 Paar weiße Handschuhe, lang.
1 Paar durchbrochene Handschuhe, farbig oder weiß.
2 Paar schw. Damenstrümpfe.
2 Paar geringelte Damenstrümpfe.
2 Stück weiße Korsettschoner.
6 Stück Einheitsbördchen.
1/2 Dyd. Linontaschentücher.
3 Stück Schleier in modernen Farben.
1 Stück weißer Madapolamfeste zum Aussuchen.
10 Mr. Valenciennes-Spize oder Einsatz.
2 Stück Herren-Regenjacken.
1 moderner Spazierstock.
3 Stück Herren-Krawatten.
1 Herren-Sportgürtel.
1/2 Dyd. Herren-Stehtragen.
1 Damen-Gummigürtel, schwarz oder farbig.
1 Hausschürze mit Volant.
1 Batistierschürze mit Stickerei.
1 weiße Unterröcke.
1 Leberhandtuch zum Befestigen.
1 Tischläufer zum Befestigen.
1 Nachttischdecke mit Material.
1 Anabenbluse.
1 Kinderwaschlendchen.
1 Badehandtuch.
1 garn. Damenhut mit Sammetband.
1 Feedede mit Fransen.
3/4 Mr. Handtuchgebild, far.
3 St. Poltertücher u. 3 Mr. Spültuchgebild.
2 Mr. weißer Schürzenbatist.
3 Mr. Muffelin, imit., zur Bluse.
1 Stück Tischläufer, weiß oder creme.
1 Gummistiftstift.
1 Bettvorlage, 30/40 cm, imit. Berjer.
1 Paar Damen-Meisfchuhe.
1 Paar Herren- oder Damen-Pantoffel u. 2 Dosen Schuhcreme.
1 Paar Badeschuhe für Herren oder Damen.
1 Reife-Necessaire u. 1 Baderolle.
1 Kart. mit 6 St. Zettelfest, 1 Fl. Eau de Cologne und 1 Weichensaschel.
1 Karton farb. Leinen-Briefpapier.
1 amerikanischer Füllfederhalter.
100 Briefbogen, 100 Konvert, 100 gem. Stahlfedern u. 1 Gatter.
1 Holzschächer mit feiner Malerei.
1 gestickte Päckdose.
1 Reife-Lederriemen.
1 Feldstuhl.
1 Rucksack mit Lederriemen.
1 Nickelbrockford mit Emaille-Einlage.
2 Blumenvasen.
1 Schwarzwälderuhr mit Kochbrunnenansicht.
1 Kaffedose.
6 Eßlöffel, 6 Kaffeelöffel u. 1 Salatbesteck.
1 Ofen mit Stiel, 1 Kuchenschüssel u. 1 Topfbüchse.
1 Wassereimer und 1 Puchsch.
1 Spargelschale mit Zeller.
1 P. Kerzen, 1 G. Borax, 1 Dose Schuhcreme und 2 P. Streichhölzer.
1 Sandspiel, Blech oder Holz.
1 Gießkanne und Eimer.
6 P. Buddingpulver, sortiert, 3 P. Vanille-Saucepulver, 1 P. Tutti-Frutti u. 2 P. rote Grüns.
1 Dose Gering in Gelee.
1 Fl. Citril u. 1/2 Fl. Himbeersaft.
1 Gl. Konfitüren u. 2 N. Kakes.

3 Paar geringelte Damen-Strümpfe.
1 Tüll-Korsett, mod. Fasson.
1 Macco-Herren- oder Damen-Unterjacke.
1 Sporthemd für Herren oder Knaben.
1 farb. Wäschegarnitur, Serviteur u. Mansch.
3 elegante Herren-Regatties.
1 eleganter Herren-Westengürtel.
1 Herren- oder Damen-Regenschirm.
1 Damen-Sonnenschirm.
3 Stück moderne Damen-Kragen.
1 moderner Spachtelkoller oder Kragen.
1 moderner Damen-Goldgürtel.
3 seidene Damen-Seidbinder.
4/5 Mr. Madapolamfeste, einfach oder doppelt.
1 elegante Unterröcke.
1 Damen-Gend mit Spize und Kuchelschlag.
1 Damen-Beintuch mit Stickerei.
1 Tragkleidchen.
1 Knaben-Bluse oder Waschanzug.
1 Wasch-Kinderkleid.
1 Hausschürze mit Volant.
1 Badeanzug, 30/110 cm lang.
1 Badelaken, 30/100 cm.
3 Mr. Muffelin, imit., zu Bluse.
2 Mr. Boile zu Bluse, 30/110 cm br., in div. Farben.
2/3 Mr. wß. durchdr. Batist zu Bluse, aparte Dess.
1 Gartentischdecke.
1/2 Dyd. wß. Servietten.
1/2 Dyd. far. Wischtücher, gestümt.
1/2 Dyd. Küchenhandtücher u. 3 Poliertücher.
1 Plaidhülle, gezeichnet.
1 Schirmhülle, gest.
4 Stück Tablettdecken, gez.
1 Kinder-Strohhat, weiß oder weiß mit blau.
1 Kinder-Gut mit Blumen garn.
2 Reife-bise mit 2 Messingst. u. Deisen.
1 Kommodendecke mit 2 Deckchen, weiß oder creme.
3 Mr. Schiebgardinen, wß. od. bt., u. Wandschoner.
1 Fenster Gardinen, abgep., 2 Flügel.
1 Paar Damen-Haushandschuhe mit Ledersohle.
1 Paar Kinder-Lederschuhstiefel bis Gr. 22, 1 Dose Schuhcreme und 1 Poliertuch.
1 Paar eleg. Damen-Pantoffel in div. Farben.
1 Paar Turnschuhe bis Gr. 23 und 1 Poliertuch.
1 Haßergarnitur mit Spiegel, Becher, Pinzel, Seife und Hausschrein.
1 Postkarten-Album, mod. Einband, für 400 Karten.
1 Hörners Werke, illust. Prachtband.
1 Manusk., steifg.
1 Damen-Uhrkette mit Schieber, fein vergoldet.
1 Reittasche aus gutem Leder u. mod. Nickelbügel.
1 Suttarion, runde Kasse mit Lederriemen.
1 Kinder-Hängematte mit Futteral.
1 Baderolle aus Ledertuch mit Riemen.
1 Kinder-Stuhl mit Lehne.
3 Zeepläser mit Viniag.
1 Sechshr, gutgehend.
1 großes Wandbild.
1 Salonhaar.
1 Kaffeeservice, steifg.
6 tiefe, 6 Stück Rache, 6 Stück Dessertteller und 1 Fleischplatte.
1 Wäscheford, 1 Wäscheleine und 100 Wäsche-Hammern.
1 Kartofelpresse, 1 Hackmesser und 1 Reibeisen.
1/2 Fl. Gierfognal und 1/2 Fl. Weinestlar.
1/2 Fl. Schaumwein Burgess, rot.
1 D. Schenmautsalat, 1 D. Bismarck-Seringe, 1 Fl. Citril.

6 Paar Herren-Ringelsoden.
4 Paar durchbrochene Damenstrümpfe in allen Farben.
1 hocheleg. Damengürtel.
1 „ Spachtels oder Valencienneskoller.
1 eleg. Frackkorsett, grau Drell.
1 Garn. Herren-Unterwäsche, Hemd und Hose.
1 farbig. Herren-Überhemd.
3 Paar Manschetten u. 1/2 Dyd. Kragen, 4-fach.
1 eleg. Herrenweste.
1 Herren- oder Damen-Regenschirm.
1 eleg. Fantasiehemd.
1 „ Aniebekleid.
1 Herren-Nachthemd m. bt. Besatz.
1 Damen-Reformschürze, gute Verarbeitung.
1 weiße Trägerschürze m. Stickerei und Volant.
1 Damenhut mit Band garniert.
1 Kinderbattischut, weiß.
1 Unterrock-Volant.
1 Unterrock, waschsch.
1 Anaben-Waschanzug.
1 weiße Batistbluse m. 1/2 I. Mermel.
1 Kostümwaschrock.
3 Meter Wolmuffeline zur Bluse.
3 Meter Muffeline, imit., z. Kleid.
2/3 schw. Grenadine, doppeltbreit.
1/2 Dyd. weiße Damasthandtücher.
1 eleg. Kaffedose, waschsch.
3 Meter weiß. durchdr. Batist oder Mull für eine Bluse und 2/3 Meter Crêtonne.
6/8 Meter Siamosen zum Kleid u. 1 Meter Schürzenzeug, 30/120 cm breit.
1/2 Dyd. Küchenhandtücher u. 3 Meter Bettstattun.
1 Waffel-Pfizer-Bettdecke.
1 eleg. Sofa- oder Reifekissen.
1 prima Arminster-Bettvorlage.
1 Filztuchdecke, reich bestickt.
4 Meter Portierenstoff m. Bordüre, 1 Paar Gardinenhalter u. 2 Rolletten.
1 Paar Damen-Lederpangenschuhe.
1 Paar Herren-Regattischuhstiefel, schwarz oder braun.
1 Paar Herren-Lederreisenschuhe.
1 Paar Damen-Lastingstiefel m. Lackschale.
1 Reifehandtasche.
1 Reuters Werte, illust. Prachtband.
1 eleg. weißer Herren-Gut, schwarz oder grau.
1 Zigaretten-Garnitur mit Feuerzeug, versilbert, im Etui.
1 moderne Flügel-Tasche in pr. Bachetteleder und Aufhängeschale.
1 Rucksack, wasserfest.
1 gr. Sägematte u. Futteral.
1 Trümpfstuhl.
1 Plaid oder Schirmhülle.
1 Kinderstuhl m. Einrichtung.
1 eleg. Fruchtstiele.
1 gr. Majolika-Blumentopf, 2 Blumenvasen und 6 Bierbecher.
1 Tisch, 1 Küchen- und 1 Nachtlampe.
1 Gaslocher, 1 Kochtopf u. 1 Bratpfanne.
1 Löffelblech m. 4 Löffel u. 1 Sand-, Seife-, Soda-gestell.
1 Bügelbrett u. 1 Kermelbrett, überzogen.
1/2 Fl. Himbeersaft, 1/2 Fl. Kirschsaff u. 1/2 Fl. Citril.
1/2 Fl. Schaumwein Burgess, rot.
1 Fl. Likör, 1/2 Fl. Metropol-Rognac ** u. 1 Fl. Reitingen.

In allen Abteilungen außerdem große Gelegenheitsposten zu obigen Preisen.

Neuer Gepäck-Tarif! — Kein Freigepäck mehr!

Grosse Ersparnisse

bieten jetzt wegen ihres geringen Gewichts

Echte

Besonders leicht.
50 %
Gewichts-
Differenz.

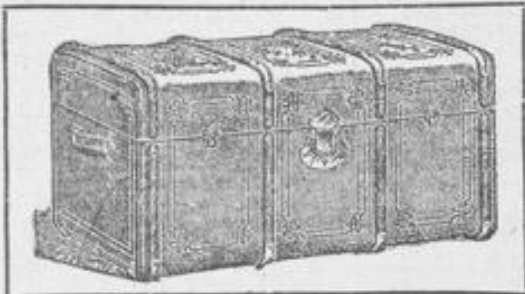
Rohrplatten-Koffer.

Besonders leicht.
50 %
Gewichts-
Differenz.

Elegant. — Unverwüstlich.

Durch meine rechtzeitigen Abschlüsse offeriere noch zu alten Preisen, ohne Aufschlag,

billiger wie überall!



Hohe Form

2 Einsätze und zusammenlegbares Fach.

lang	breit	hoch	Bügel	Schloss	Mark
cm 85	51	51	2	1	76.—
" 90	55	55	4	2	83.—
" 95	55	55	4	2	88.—
" 100	58	60	4	2	96.—
" 105	58	60	5	2	102.—
" 110	58	60	5	2	110.—

Schiffs- oder Kabinen-Koffer,
1 Einsatz, alle 32 cm hoch.

lang	breit	Bügel	Schloss	Mark
cm 75	49	2	1	50.—
" 80	49	2	1	53.—
" 85	51	2	1	58.—
" 90	51	4	2	63.—
" 95	51	4	2	68.—
" 100	51	4	2	74.—
" 105	51	5	2	80.—
" 110	51	5	2	86.—

Niedere Form
1 Einsatz und zusammenlegbares Fach.

lang	breit	hoch	Bügel	Schloss	Mark
cm 70	45	35	2	1	53.—
" 75	47	38	2	1	58.—
" 80	49	40	2	1	63.—
" 85	49	40	2	1	68.—
" 90	51	43	4	2	76.—
" 95	51	43	4	2	82.—
" 100	55	47	4	2	90.—
" 105	55	47	4	2	96.—
" 110	55	47	4	2	102.—

Alle Koffer sind bester Qualität, sie haben blanko Stahlrahmen, bestes Cablefutter, sind an den Kanten mit Hornleder eingekantet und mit prima Schlössern versehen. Garantie für la Material und Arbeit.

Versand nach ausserhalb franko.

Johann Ferd. Führer, 26 Wilhelmstrasse 26.

Grösstes Spezialhaus für Koffer, Reise-Artikel und feine Lederwaren.

7824

Mittelmeer-Seereisen

mit den grossen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost - Afrika - Linie.

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Egypten,** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:

F 188

L. Bettenmayer, Rheinstrasse 21.

Seidene Blusen, Jupons.

Wegen Aufgabe dies. Art. verkaufe dieselben zu billigsten Preisen. Feinste Atelierarb., keine Massen - Konfektion.

Preuss - Hordenbach,
Kirchgasse 46.



Fahrräder 41 Mk.

O. G. schon für

Laufdecken 2.90, 3.75, 5 Mk.

Schläuche 2.30, 2.75, 3.50.

Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.

Motorrad, Motorwagen billig.

Scholz, Fahrradwerke,
Stein a. Oder, C. 93, F 75

Jeden vormittag frische Erd-
beeren Rittelbedür. 11, Kochpart. r.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.

**Weit
und
breit**



ist
besseres
nicht zu
finden! P.S.

Wegen vollständiger Umgestaltung unseres Geschäfts

müssen

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe,

sowie

sämtliche Konfektion,

bestehend in:

Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke in Wolle und Waschstoffen, Woll- und Wasch-Kostüme, Blusen, Regenmäntel, Unterröcke, Kinder-Kleider

bis auf das letzte Stück geräumt werden.

Die Preise sind teilweise unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises ermässigt.

Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.

S. Guttmann & Co.

K89

Totale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Haus, jenseits der Rheinstraße,
mit 3- oder 4-Zim., Bohn., d. d. d. d.
Doppelbohn. sein, bei entspr. Anzahl
zu kauf. gef. Off. an Herrn Zwand
Laumstraße 12.

Bis 50 % Rabatt.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Bis 50 % Rabatt.

in Brillanten, Gold- u. Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier,** Langgasse 3.

Bei Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Übertragung ansteckender Krankheiten. — Ausführung, den medizinischpolizeilichen Vorschriften entsprechend, übernimmt

K 189

Taunusstrasse 2.

P. A. Stoss.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Mänerschwäche von Universitätsprof. u. Arzt empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk. Neue Virisanol-Broschüre gratis in Apotheken erhältlich.

Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 2.

In Wiesbaden:

Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 810

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernster Konstruktion (Jahres, Ejector), Brachbüchsen, renommierte Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browning's Patent u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teeshing, Revolver, Scheibenschützen und Zimmerschützen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantie für Ausführung und Schnelleistung. GIAL & FREUND in Breslau II.

Illustr. Waffenkatalog Nr. 1001, gratis u. frei. Offert. bereitwillig.

(R. Z. 70851) B. A. 2203) F. 10

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Jülich, Fr., Ginsheim. — Stahl, Fr., Ginsheim.**BelleVue.** Bolz, Kgl. Hofopernsänger, Stuttgart. — Deertsch, Rent., m. Fr., Berlin.**Hotel Bender.** Korn, Kfm., m. Fr., Berlin.**Hotel Berg.** Waaner, Oberpostdirektor, Königsberg.**Hotel Biemer.** Balcke, Baumeister, m. Fr., Berlin. — Wolf, Fr., Rent., m. Nichte, Mannheim.**Hotel Bingel.** Dänemark, Fr., Dr., Berlin. — Schröter, Lokomotivführer, m. Frau, Danzig.**Schwarzer Bock.** Rexroth, Rent., München. — Schmidt, Fr., Stadtrat, Weissenfels.**Zwei Böcke.** Vogel, Pfarrer, m. Fr., Rauschenberg. — Borchardt, Fr., Rent., Frankfurt. — Kiper, Kfm., Berlin. — Schoof, Kgl. Vermessungsrevisor u. Oberlandmesser, m. Fr., Fulda.**Hotel Burghof.** Hertz, Kfm., Aachen. — Weil, Fabr., m. Fr., Graben. — Müller, Kaufmann, Göttingen. — Beer, Fr., Düsseldorf. — Broch, m. Fr., Düsseldorf. — Hegener, Fr., Dr., Aachen. — Biergans, Fräul., Bocholt. — Thomassen, Kfm., Köln. — Biergans, Fr., Bocholt. — Wilmeroth, Fr., Krefeld.**Hotel Dahlheim.** Hollenbach, Kfm., m. Fr., Louisville.**Darmstädter Hof.** Denner, Hamburg. — Guhlmann, Kfm., m. Fr., Rosswein. — Hoffarth, Rosswein. — Wintermann, Kaufm., Duisburg. — Huster, Kfm., Düsseldorf. — Kopsel, m. Fam., Berlin. — Röhlig, Eisenbahnsass., Niederollendorf. — Wasserfuhr, Kfm., Mülheim (Rhein).**Hotel Einhorn.** Luhmann, m. 2 Töchtern, Bochum. — Krettinger, Stud., Darmstadt. — Wickert, Kfm., Frankfurt.**Eisenbahn-Hotel.** Bliefert, Köln. — Schneider, Kfm., Berlin. — Lohsch, Kfm., Berlin. — Freintz, Kfm., Berlin. — Reisch, Kfm., Karlsruhe. — Reiser, Kfm., Nürnberg.**Englischer Hof.** Petersen, Kfm., Sprendborg. — Simon, Kfm., Elberfeld. — Schneider, Kaufm., Berlin. — Brandt, Kfm., Hamburg.**Hotel Erbprinz.** Fester, Kfm., Giessen. — Grünbaum, Steckenrod. — Müller, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Steinbach, Köln. — Pfaff, m. Fr., Breslau.**Europäischer Hof.** König, Fr., Berlin. — Bloß, Kaufm., Glauchau. — Hoff, Kfm., Berlin. — Teipel, Fr., Remscheid. — Teipel, Fr., Lennep. — Meschede, Fr., Meschede. — Meier, Frankfurt. — Engländer, Kfm., Stuttgart. — Foerster, Kaufm., Berlin. — Remach, Fr., Montgomery. — Sabal, Rent., m. Fr., Montgomery. — Mühren, m. Fr., Düren. — Etzler, Kfm., Ratibor. — Hippe, Fr., Dresden. — Schlesinger, Kfm., Berlin. — Müller, Fr., Potsdam. — Muher, Frau, Düren. — Dauth, Heidelberg.**Frankfurter Hof.** Siefert, Rent., m. Fr., Spandau.**Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.** Finkelberg, Forbach.**Friedrichshof.** Meier, Fr., Rent., m. Kind, Beienheim. — Berger, Kfm., m. Familie, Zabern. — Neuhard, Fr., Rent., Beienheim. — Opel, Fr., Gymnasiallehrer, Bad Nauheim. — Werner, Fr., Dr., Bad Nauheim.**Hotel Fahr.** Stollmann, Dr. med., Göttingen. — Zschalig, Kfm., Havre.**Hamburger Hof.** Klopp, Fr., Rent., Reinbeck. — Müller, Fr., Rent., Reinbeck. — Buchert, Berlin.**Grüner Wald.** Stückrack, Kfm., Leipzig. — Beeckmann, Kfm., m. Fr., Haag. — Hamacher, Kfm., Düsseldorf. — Ullmann, Kfm., Nürnberg. — Wigand, Kaufm., London. — Elkan, Kfm., Köln. — Pollack, Kfm., Berlin. — Kramer, Dr. med., Koblenz. — Billmann, Kaufm., St. Wendel. — Oberst, Kfm., Baden-Baden. — Schulz, Kfm., Köln. — Hanneison, Fabr., m. Fr., Rittlinghausen. — Haussig, Kfm., Leipzig. — Kohn, Kfm., m. Fr., Kroppe. — Lorey, Kapitänleut., Kiel. — Rammen, Frau, Kiel. — Baruch, Kfm., Berlin. — Frank, Kfm., Krefeld. — Altherr, Kfm., m. Fr., Haag. — Behr, Kfm., Stuttgart. — Detering, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Sachs, Kfm., Berlin. — Gross, Kfm., Berlin. — Schramm, Kfm., Köln. — Frey, Kfm., Berlin. — Pajschke, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Ohm, Kfm., Krefeld. — Voigt, Kfm., Berlin. — van Gijge, Kfm., Paris. — Meyer, Kfm., m. Fam., Berlin. — Strauss, Kaufm., Offenbach. — Langenbeck, Kaufm., Elberfeld. — Haymann, Kfm., Solingen. — Meenen, Kaufm., Berlin. — van Schuiren, Kfm., Düsseldorf. — Guisaud, Kfm., Odessa. — van Achten, Kfm., Dresden. — Stommel, Dr., Düsseldorf. — Stommel, Kfm., Düsseldorf. — Welke, Kfm., Radevormwald.**Hotel Haupt.** Gross, Kfm., Chemnitz. — Jäger, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Werle, Kfm., m. Sohn, Nürnberg. — Lotz, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Piernay, Ing., Stettin.**Hotel Prinz Heinrich.** Eichler, Kgl. Landmesser, m. Frau, Hildburghausen.**Vier Jahreszeiten.** Beumier, m. Fr., Brüssel. — Stehmann, Rechtsanw., Dr., Hannover. — Stehmann, Fr., Hannover.**Hotel Impérial.** Mevrouw de Wed. C. Fol-Remmert, Fr., Haag. — Abrahams, Kfm., m. Fr., Rotterdam.**Kaiserbad.** v. Kessel, Fr., Berlin.**Katerhof.** Krippendorff, Dr., m. Fr., Grünplan. — Müllensiefen, Dr., Cregelndanz. — v. Kralik, Direktor, Köln. — Heise, Fr., Waldfried. — Götz, Gen.-Sekretär, Berlin. — Schnurpfeil, Glas- hüttenbes., Liebschütz. — Mellin, Schweden. — Liebig, Fabrikdr., m. Fr., Dresden. — Stellenheim, m. Fr., New York.**Privat-Hotel Goldene Kette.** Braun, Gutsbes., Alsheim b. Worms.**Kölnischer Hof.** Styczynski, Pfarrer, Wytomysl. — Hundershagen, Obering., m. Fr., Mülheim (Rhein).**Badhaus zum Kraus.** Haakel, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wagner, Fabr., Landau.**Hotel zum Landsberg.** Friedrich, Kasseler. — Mander, Sandershausen. — Soti, Kasseler. — Liemmerth, Fr., Kasseler. — Bressell, Fr., Kasseler. — Linmeroth, Fr., m. Tochter, Baltimore. — Albrecht, Fr., Baltimore. — Bücher, Fr., Sonnenberg.**Weisse Lillen.** Schwaab, Fr., Rent., Miltenberg.**Metropole u. Monopol.** van Heelsbergen, m. Fr., Rotterdam. — Schmidt, Direktor, Durlach. — Cohn, Kfm., m. Fr., Naumburg. — Dobrin, Kfm., Stendal. — Schloss, 3 Hrn., Baltimore. — Fraenkel, Fr., m. Fam., Charlottenburg. — Peterka, Petersburg. — Schede, Freiburg. — Loewi, Fr., München. — Loewi, Kfm., München. — Moritz, Kaiserslautern. — Moralt, Fr., München. — v. Gundherr, Fr., München. — Löhr, Fräul., München. — Lohmann, Dr., Saarbrücken. — Glaser, Abgeordneter, Blankenburg. — Blank, Dr. med., m. Fr., Heiterheim.**Hotel Minerva.** Peters, Fr., Cincinnati. — Joster, Fr., New York.**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.** Breiling, Prof., m. Fr., Koburg. — Wineburgh, m. Fam. u. Automobil, New York. — Laiblin, Kommerzienrat, m. Fr., Reutlingen. — Lindner, m. Tochter, Koburg. — Lachmann, Dr., m. Fr., Brüssel. — Köster, Frau, Reg.-Rat, m. Tochter, Berlin. — von Kreuzfeldt, Baron, Wilmersdorf. — von Schmarbeck, Baron, Berlin. — Kessler, m. Fr., New York. — Quare, m. Fr., Amerika. — Görber, Melbourne. — Loose, Rotterdam.**Hotel-Rest. Nassauer Warte.** Schrader, Kfm., Berlin. — Schrader, Kfm., Hannover. — Fricss, m. Fr., München.**Hotel National.** Koring, Fr., Dr., Wien. — Singer, Fr., Generalkonsul, Wien.**Hotel Nizza.** Haack, Fr., Dortmund. — Bever, Ziviling, Köln.**Nonnenhof.** Hellwig, Kfm., Aachen. — Hasler, Kfm., m. Fr., Mülheim (Rhein). — v. Blauen, Rittergutsbes., Gerlitz. — Lachmann, m. Fam., Berlin. — Eckhardt, Ing., Düsseldorf. — Munkaesi, Oberleut., Budapest.**Palast-Hotel.** Hamburg. Rent. — Frankfurt. — Cameron, Rent., m. Sohn, Amerika. — Müller, Oberleut., Strassburg. — Klein, Rent., m. Fr., München.**Hotel du Parc u. Bristol.** Oppenheim, Rent., m. Fam., New York.**Pariser Hof.** König, Ing., Potsdam. — Bohmann, Fr., Hamburg. — Schätzke, Fr., m. Bed., Fr., Stargard.**Hotel Petersburg.** Schartenberg, Kfm., m. Fam., Essen.**Zur neuen Post.** Esser, Wald. — Hille, Dorf-Itter. — Kramer, Fabr., Wald.**Zur guten Quelle.** Klein, Kgl. Kassenvorsteher, m. Fr., Bochum. — Schaaf, Kfm., Halle.**Quellenhof.** Langner, Kfm., Wittlich. — Schnaible, B.-Baden. — Hoov, Pfarrer, Koburg.**Hotel Quisisana.** Pflüg, Kommerzienrat, m. Frau, Lübeck. — Lindquist, Fr., Rentner, Stockholm.**Hotel Reichshof.** Beckers, Fr., Berlin. — Weitenmeyer, Fabrikant, m. Fr., Schweden. — Zöpke, Techniker, Berlin. — Süring, Techniker, Berlin. — Oestreicher, Amsterdam. — Maurer, Fr., Rentner, Nürnberg.**Hotel Reichspost.** Twinsel, Kfm., Eschweiler. — Dore, m. Fr., Paris. — Fuchs, m. Fr., Paris. — Schmidt, m. Fr., Paderborn. — Wietzke, Rent., Kolberg. — Weigel, Rittergutsbes., Greifenberg. — Art, m. Tocht., Berlin. — Osterhoff, Kfm., Berlin. — Tork, m. Fr., Pesaanow. — Krause, Fr., Danzig. — Siemen, Fr., Elbing. — Kraft, Fr., Briesen. — Zechaltz, Oetoch. — Tamaroff, Frau, Moskau. — Kabanoff, Fr., Moskau. — Glass, Landrat, Kasseler. — Rudolfs, Kasseler. — Glaser, Kfm., Breddin. — Nuss, m. Fr., Hamburg. — Bann, Kfm., m. Fr., Havelberg. — Frh. v. Brandenstein, Rittergutsbes., m. Fam., Hain. — Mindel, Fabrikant, m. Fr., Ulm. — Arndt, Kfm., Stettin. — Pieper, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Lebeiguet, Fr., m. Fam., Brüssel. — de Kayser, Fr., Brüssel.**Rhein-Hotel.** Deuster, Kfm., m. Fr., Merzig. — Stelson, Rent., m. Fr., New York. — Lepoutre, Kfm., m. Fr., Paris. — van Dungen, Kfm., Rotterdam. — van den Arend, Kfm., m. Fam., Rotterdam. — Hausmann, Kfm., m. Frau, Rotterdam. — Pathe, Frau Dir., Köln. — Albers, Kfm., Aachen.**Hotel Rose.** Poortman, m. Fr., Rotterdam. — Limburg-Stirum, Graf, Berlin. — Kutsch, Amtsrichter, Dr. jur., Tiegendorf. — Stiefel, m. Fr., Salina.**Römerbad.** Stiller, Berlin. — Boshardt, Ingen., Leipzig. — Ereny, Budapest. — Degermann, Ing., m. Fr., Helasingors. — Daniel, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Pickarski, Kfm., Stupca. — von Otl, Kfm., Gyor. — Tietjen, Gutsbesitzer, Worpawede.**Weisses Ross.** Teufel, Fabrikbes., Dmenau. — Reissner, Fr., Berlin. — Lichtenheldt, Fr., m. Tocht., Erfurt. — Marske, Telegr.-Sekretär, Metz.**Kuranstalt Dr. Schloss.** Kochmann, Fr., Berlin.**Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.** Besold, Nürnberg. — Schulz, Asseln.**Spiegel.** Sack, Lehrer, Chemnitz. — Ludwig, Fr., Bockenheim. — Berg, Kfm., Greifenhagen.**Tannhäuser.** Jeeger, Verwalter, Berlin. — Laupe, Kfm., Leipzig. — David, Kfm., Stuttgart. — Lehmann, Fr., m. Tochter, Berlin. — Raabe, Kfm., m. Fr., Herne. — Kleinbach, Kfm., Stuttgart.**Tannus-Hotel.** Lindenhein, Fabrikant, mit Frau, Heidelberg. — Oldenbus, Kommerz-Rat, München. — Olivier, Rent., mit Fr., Brüssel. — Brinkmann, Kfm., Harburg. — Stiel, Kfm., Manstricht. — Perk, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — von Dassel, Kapitän a. D., Lüneburg. — Kreuzlage, Fr., Rent., Kannstatt. — Kreuzlage, Kfm., Maracaibo. — Weissmann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Lundbacher, Ing., m. Fr., Gese. — Koch, Hauptm., Lissa. — Fritsch, Geh. Oberjustizrat, Berlin. — Thomeer, Geh. Oberbaurat, Berlin. — Mc. Comber, Fr., Chicago. — Nassauer, Dr. med., m. Fr., München. — Barger, Kfm., Ludwigshafen. — Stargarth, Kfm., Berlin. — Penion, Kfm., m. Frau, Weenen. — Reuss, Rechtsanwalt Dr., Köln.**Hotel Union.** Schilling, Kfm., Züllichau. — Müller, Kfm., Dresden. — Walter, Apotheker, Berlin. — Wellmann, Bern. — Sieb, Kfm., Hamburg.**Hotel Vater Rhein.** Hohmann, Eisen-Sekretär, m. Fr., Kassel. — Ernestus, Postassistent, Barmen. — Seuthe, Oberpostassistent, Barmen. — Kummer, Düsseldorf. — Müller, m. Fam., Hamburg.**Viktoria-Hotel u. Badhaus.** von Dungen, Freiherr, Freiburg. — Rieter, Kfm., m. Fam., Venlo. — Hamm, m. Fr., Duisburg.**Hotel Vogel.** Veerzeg, Kfm., Brüssel. — Schwinge, Breslau. — Schulz, Kfm., Burg bei Magdeburg. — Schaustein, Bergf., Dortmund. — Seil, Fr., Braumfels. — Kraeter, Fr., Braumfels. — Geller, Fr., Rent., m. Tocht., Leichlingen. — Schiffbauer, Fabrikant, m. Frau, Solingen. — Mulling, Kfm., mit T. u. Nichte, Düsseldorf. — Burcke, Prof., m. Fr., Lüdenscheid. — Frankenbos, Dr. med., m. Fr., Frieseythe. — Neetn, Offizier, m. Fr., Haarlem. — Beyer, Kfm., Stendal. — Schaaf, Kfm., Stendal. — Schulz, Hotelbes., Ilich-springe. — Tiglmeyer, Kfm., Stendal. — Lourens, Loordminer. — Baaker von Krangenstein, Loordminer.**Hotel Weiss.** Willmann, Kfm., Köln. — Forsten, m. Fr., Verviers. — Mechar, 2 Fr., Verviers. — Knott, Prof., Herborn. — Ernst, Pfr., Camberg. — Gross, Pfr., Esch. — Lützenkirchen, Rent., mit Sohn, Essen. — Richter, Brauereibes., Berlin. — Jaekstein, Kfm., m. Frau, Dresden.**Westfälischer Hof.** Bense, Kfm., Braunschweig. — Lent- leff, Kfm., m. Fr., Apolda. — von Heukelom, Fr., Goch. — Cohnmann, Düsseldorf. — Friedrichs, m. Tocht., Cleve. — Grawel, Rent., Bochum.

In Privathäusern:

Abeggstrasse 6: Metzner, 1. Bürgermeister, m. Frau, Neustadt (O.S.).

Abeggstrasse 9: Wilke, Fr., Berlin.

Pension Albion: Czarnoyl, Fr. Dr., mit 2 Kindern u. Gouvernante, Loda.

Villa Armide: Heinz, m. Fam., Oberstein.

Privathotel Balmoral: Hübsch, Kfm., m. Fr., München.

Büdingenstrasse 8: Glückler, m. Fr., Bagen.

Gr. Burgstrasse 9: Reinhardt, Fr. Hauptm., Zabern. — Privathotel Cordani: Borberg, Fr., Elberfeld. — Margeria, Fr., Elberfeld. — Arns, Fr., Remscheid. — Schütz, Fr., Danzig. — Classen, Danzig.

Dambachtal 4: Gipperich, Telegr.-Sekretär, Dort-mund.

Dambachtal 8: Walter, Fabrikant, m. Fr., Barmen.

Dambachtal 14: Römpler, Fr., Eisenach. — Lehmann, Fr., Eisenach.

Elisabethenstrasse 13: Novotny, Fr., Saaz. — Straub, Worms.

Friedrichstrasse 18, 2: Siegel, m. Fr., Annaberg. — Winkler, m. Fr., Annaberg.

Pension Friedrich Wilhelm: de Bolotoff, Fr., Russland.

Geisberg 18: Moeller, Kgl. Landmesser, m. Frau, Pfaffendorf.

Pension Grandpair: Mandel, Rent., m. Fr., Nürnberg. — v. Boltschwing, Fr., Hamburg. — von Amelung, Fr., Dorpat. — v. Oettingen, Fr., Dorpat.

Villa Herta: Gauffin, Dr. phil., Lund. — Roth, Hauptm., Gernersheim.

Christl. Hospiz II: Liebmann, Fr., Nervi. — Schüttolf, Pastor, Constappel.

Luisenstrasse 17: Kothé, Fr., Rent., Emden.

Pension Miranda: Rewald, Pastor, Vellin. — Rewald, Fr., Pastor, Vellin.

Mühlgasse 15: Stautner, Fr., Regensburg.

Museumstrasse 4, 1: Zander, Düsseldorf.

Nerostrasse 5: Sadowski, Berlin. — Siemon, Fräul., Lehrerin, Kassel.

Pension Primavera: Berghof, Köln. — Legner, Kfm., Düsseldorf. — Melms, Exzell., General-leut. z. D., Gölitz. — Schleicher, Fr., Berlin.

Villa Prinzessin Luise: Bromski, Kieff.

Pension Reuter: Fischer, Fr., Rent., m. Krankenpf., Duisburg.

Saalgasse 24, 1: Goldschmidt, Kfm., m. Fr., Lich.

Saalgasse 24/26: Goldschmidt, Fr., Lich.

Saalgasse 28, 2: Merger, Kfm., Crailsheim.

Saalgasse 38, 2: Tornius, Staatsrat, m. Fr., Peters-burg.

Pension Viktoria Luise: Vieler, Fr., Fabrikant, mit Kind und Bed., Bradford. — Jacobinski, Kfm., Breslau. — Kleesattel, Fr., Stralsund. — Kleesattel, Kfm., Stralsund. — Belter, Fr., Stralsund.

Augenheilstalt: Lenz, Niederselters. — Hoffmann, Valentin, Salz. — Lenkel, Hahn. — Rauch, Margarete, Ginsheim. — Röder, Lina, Mainz. — Wolf, Bischofsheim. — Heffner, Büsselsheim. — Schimpf, Worms. — Jung, Fr., Lindenholzhausen.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“

7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Juni 1907, vorm. 10 Uhr, ver-
steigere ich Kirchg. 23 auf Grund
richterl. Verfügung einen Waggon
verschiedene **Backwaren**, als: 3a.
350 Maßbrote, 3a. 530 Engl. Brote,
3a. 200 Kölner Brote, 3a. 200 Engl.
Kuchen, 3a. 130 Torten (gefüllt) u.
Die Versteigerung findet bestimmt
statt. F 247

Wiesbaden, den 25. Juni 1907.
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bersteigerung von Apfelwein u.

Wegen Geschäfts-Auflage läßt
Serr C. A. Schmidt am Montag,
den 1. Juli cr., nachmittags 4 Uhr
beginnend, im

Saalbau Tivoli zu Schierstein a/Rh.

4 Halbstück und 1 Sekto
Apfelwein, 1 Halbstück und
1 Sekto Speierling-Apfel-
wein, inkl. Koffer, sowie eine
fast neue Kelter m. Holz-
bret von Mayfarth und
1 Apfelmühle

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Besichtigung resp. Proben am
Versteigerungstage vor u. während
der Versteigerung. 7928

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Tagator, Schwalbacherstraße 7.

Möbel.

Pol. u. lack. Holz u. Polster-
möbel.
Spez. Betten.
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Hofstraße 46, Stein Laden.

Stauend billiger Gelegenheitskauf!

- 1 Posten eleg. Unterbetten v. 85 Pf. an.
- 1 Posten weiße Damen-Schürzen 65 Pf.
- 1 Posten Kinderlängchen v. 10 Pf. an.
- 1 Posten Besenstiele in allen Größen
Meter 5 Pf.
- 1 Posten Scheiben-Gardinen von
45 Pf. an.
- 1 Posten Damenstrümpfe n. 25 Pf. an.
- 1 Posten Herren-Waist-Gewenden u.
Jaden weit unter Preis.
- 1 Posten Gardinen, Stores, Vi-
tragen, Rouleaus, Spachtel-
kanten zu bedeut. herabgel. Preisen.
- Einige 1000 Meter Stickerien und
Einsätze Meter von 9 Pf. an.
- 1 Posten trübsamer eleg. Damen-
Gewenden, Weißteller, Röcke u.
Matinees, sowie Tisch- u. Bett-
wäsche zu jedem nur annehm. Pr.

Bäcker-
Fabrik

**Solidarität
Fahrrad**
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahl: 20-40 Mk.
Abzahl. monatlich
8-10 Mk. Reinsräder bei Barzahlung
von Mk. 50 an. Zehnjährige Sportbil-
dungsreise u. franco. J. Jandrosch & Co.
Charlottenburg 445, Schloßstraße 16.

Von jetzt ab befindet sich mein
Stadtbureau „Barterre“
zur Annahme von Bestellungen und Zahlungen.
C. Theod. Wagner,
Elektrotechnische Fabrik,
Mühlstraße 6. 901

Männerkrank-

heiten. Viele Menschen sind immer noch der Ansicht, daß diese Leiden (Quas)
unheilbar seien, oder daß zur Heilung eine langjährige Kur (3-7 Jahre und
länger) nötig sei. Wer allerdings eine Quasüberfür im Auge hat, dürfte nicht
so unecht haben. Zu mir sind Kranke in Behandlung gekommen, die 1 bis 20
Quasüberfürten (eine Kur dauert 1, d. Regel 30 Tage) durchgemacht haben, oft
wahre Sommergezeiten, aber immer noch ungeheilt. Wer da noch an den Heilwert
des Quasüberfür glaubt, dem ist leider nicht zu helfen. Zum Troste der Menschheit
kann ich versichern, daß eine richtig geleitete Kur nach den Grundgesetzen der Natur-
heilmethoden zum Ziele führen wird. In vielen Fällen komme ich mit einer 4-6-
wöchigen Kur aus, in welcher kurzer Zeit oft geradezu großartige Erfolge erzielt
werden; in schweren oder vernachlässigten Fällen dauert es natürlich länger,
aber über 1-2 Jahre wird kaum jemand nötig haben. Nach solchen Resultaten ist es
leichter, von einer Unheilbarkeit zu sprechen. **Robert Dressler**, Vertreter der
Naturheil-, Krieger-Friedrichs-Heilg. 4 (a. d. Ringl.), Sped. 10-12 u. 4-6 Uhr.
NB. Ausgebildet im Lehrinstitut für Naturheilkunde (Orthop.) u. deren
Hilfswissenschaften in Berlin, praktisch in vielen Sanatorien.

Za. 1000 Paar hochelegante, echt Wiener Schuhwaren

und andere Fabrikate in schwarz und
farbig.

wirklich seltene
Gelegenheit,
empfiehlt der

Mainzer Schuhbazar Philipp Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth
Marktstraße 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung,
billige Preise. 688

Fernruf No. 3846. English spoken.

Lina Leisse,

Friedrichstraße 47,
Salon für feinen Damenputz,
empfiehlt sämtliche Hüte wegen vor-
gerückter Saison zu bedeutend
reduzierten Preisen.

English spoken. Fernruf No. 3846.

Nur echte
**Henkel's
Bleich Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. halt blendend
weiße Wäsche

Modes Frida Wolf, Gr. Burgstraße 5.

Anfertigung eleganter, ins Putz-
einschlagender Blusen.
Die noch vorhandenen Modell-Hüte
unter Selbstkostenpreis.

On parle français. Si parla italiano.
English spoken.

Adalb. Gärtner, Marktstr.
13.
Fabrik-Niederl. der Nassauischen Seifen-
und Fettwaren-Fabrik Wiesbaden.

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg. der Zeitstr. Nr. 4.

Gruppensteine.

Jungen, Waldarbeiter, im Waggon und
in einzelnen Jahren zu beziehen durch
Fritz Jung, Grabheingehäuf.
Blatterstraße 135. 794

„Zum Jägerhaus“,
Schlierheingehäuf 62.
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
Jacob Koob.

Tages- Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-
musik.
Kurhaus, Nachm. 4.30 Uhr: Konzert.
Abends 8.30 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Mignon.
Krieger- u. Militär-Theater. Abends 7 Uhr:
Der Abt von St. Bernhard.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Tausend und eine Nacht.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Lage Platz. Abends 8.15 Uhr: Ex-
perimental-Vortrag für Damen
und Herren von Herrn Karl
Kothaus.

Altmarbus' Kunstsalon, Lounstr. 3.
Sangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen
der ersten Mädchen-Abteilung. Von
5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-
Abteilung. Abends 8-10 Uhr:
Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 8.30-8 Uhr:
Damen-Turnen. Rechten. Gefang-
probe.
Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr:
Probe des Damenchores.
Philharmonie. Abends 7.45 Uhr:
Orchesterprobe.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.
Übung.
Kaiserliche Stenographen-Gesellschaft.
Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohsinn. Abends
8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer.
8.30: Pojannenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.
Gefangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45:
Nichtturnen der aktiven Turner
und Jünglinge.
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neu-
gasse 7. 1. Abends 8.45 Uhr:
Engl. Konversations-Abend.
Wiesbadener Männergesang-Verein.
G. B. Abends 9 Uhr: Haupt-Ver-
sammlung.
Rhein u. Lahn-Klub Wiesbaden.
Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein für Stenographie zu
Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungs-
abend.
J. D. D. K. Abends 9 Uhr: Zu-
sammenkunft.
Plattbüttcher Klub Wiesbaden. Abds.
Klub 9: Vereinsabend.
Rausch- und Vergnügungs-Klub Froh-
sinn. 9 Uhr: Rauschabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Übung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr:
Gefangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr:
Gefangprobe.
Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr:
Gefangprobe.
Singsagen-Gesang-Verein. 9 Uhr:
Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend
und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.
9 Uhr: Saal-Fahrt.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr:
Probe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft
Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15:
Gefangprobe.
Verein der Freireisenden Wiesbad.
1904. Abends 9.45: Versammlung.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereins-
abend.

Versteigerungen

Versteigerung des Grafes von fis-
kalischen Wiesen in der Ober-
försterei Wiesbaden; Zusammen-
kunft vorm. 9 Uhr an der Schau-
halle am Rundfahrwege. (S.
Tagbl. 282, S. 10.)
Versteigerung eines Waggon's ver-
schiederener Waren usw. im Ver-
steigerungslokal Kirchgasse 23, vor-
mittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 283,
S. 16.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

25. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^h	748.9	749.4	749.9	749.4
Thermom. C.	13.7	16.9	14.2	14.8
Dunstsp. mm	9.9	7.0	7.9	8.3
Rel. Feuchtig- keit (%)	86	49	65	66.7
Windrichtung	SB. 2	SB. 4	SB. 5	—
Niederschlags- höhe (mm)	0.2	—	—	—
Höchste Temperatur	17.7.			
Niedrigste Temperatur	10.3.			

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (*) und Mond (*).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitt-
europäischer Zeit.)

Zeit	im Süd-Aufgang Unterg.	Aufg.	Unterg.
28. 12 30 4 21 8 20 11 1 9 7 9 2			
*) Hier geht Untergang dem Auf- gang voraus.			

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 27. Juni.
166. Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des
Gothischen Romans Wilhelm Meisters
Lehrjahre von Ridel Carré und Jules
Barbier. Deutsch von Fred. Gumbert.
Musik von Ambrosio Thomas.
(Wiesbadener Einrichtung.)
Musik. Zeit.: Herr Prof. Mannstadt.
Regie: Herr Nebus.

Personen:

Wilhelm Meister . . . Herr Hensel.
Lothario . . . Herr Schwegler.
Philine, Mitglied einer
reisenden Schau-
spielertruppe . . . Frä. Ganger.
Laertes, Mitglied einer
reisenden Schau-
spielertruppe . . . Herr Engelmann.
Mignon . . . Frä. Hans.
Jarno, Zigeuner,
Führer einer Seil-
fängerbande . . . Herr Adam.
Friedrich . . . Herr Adriano.
Der Fürst von Tiefen-
bach . . . Herr Schwab.
Baron von Rosenberg
Seine Gemahlin . . . Frä. Ulrich.
Ein Diener . . . Herr Rohrmann.
Ein Souffleur . . . Herr Wink.
Antonio, ein alter
Diener . . . Herr Ende.

Deutsche Bürger, Bauern u. Bäuerinnen.
Kellner und Kellnerinnen. Zigeuner und
Zigeunerinnen. Seiltänzer. Schauspieler
und Schauspielerinnen. Herren und
Damen vom Hofe. Bediente.

(Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt
spielen in Deutschland, der 3. in Italien
gegen 1790.)

Vorfommende Tänze, arrangiert von
Annette Balbo:

- I. Einzug einer Seiltänzer-Bande, aus-
geführt von den Damen Peter,
Jacob, Mohndorf, Schneider III,
Weber, Herren Ebert und Carl,
sowie dem Ballets-Perfonale.
- II. Bohemienne, ausgeführt von Frä.
Peter, den Korpsbän: Fräul.
Salzmann, Weiser, Leichter, Hoe-
ring, Merian, Schmidt, Kappes,
Rohr, dem Korps de Ballet, sowie
von dem gesamten Perfonale.

Defor. Eintr.: Herr Oberinsp. Schid.
Die Türen bleiben während der
Dauertüte geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 28. Juni: Klein Dorrit.
Samstag, den 29. Juni: Die Fleder-
maus.

Sonntag, den 30. Juni: Carmen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 27. Juni.

Duendarten gültig. Fünfziger-
arten gültig.

Der Abt von St. Bernhard.

(2. Teil der
„Brüder von St. Bernhard.“)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn
Spielzeitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Abt Heinrich Rud. Milner-Schönan
Der Prior . . . Gerhard Salscha
R. Fröhlich, Senior. Georg Müller.
R. Meinrad, Abt. Rudolf Bartal.
Sekretär . . . Rudolf Bartal.
R. Simon, Stiffts-
provisor . . . Reinhold Sager.
R. Serrus . . . Arthur Rhode.
R. Benedikt, Warrer. Friedr. Degener.
R. Lukas . . . Albert Köhler.
Hofrat von Berg . . . Theo Tsch. er.
Döbler, Drahler . . . Max Ludwig.
Marie, seine Frau. Clara Krause.
Dr. Ferdinand Döbler. Heinz Dietrich.
Franz Rauch, des Abtes
Schweizer . . . Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter. Margot Bischoff.
Weiblich, Klosterkloster. Franz Cueli.
Viele, seine Tochter. Lydia Herting.
Vorenz, ein alter Knecht. Wolfgang Decker.
Josef, Diener. Willy Schäfer.

Wönche. Wolf.

Die Handlung spielt in der Gegenwart
im Kloster St. Bernhard und zwar
der 1. und 2. Akt im Zimmer des
Abtes, der 3. Akt im Kreuzgang des
Klosters, der 4. Akt im Klosterhof
und der 5. Akt im Klosterhof. Der 5. Akt
spielt 3 Tage später als der 4. Akt.

Nach dem 3. Akt findet die größere
Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 28. Juni. Duend-
arten gültig. Fünfzigerarten gültig.

Haben Sie nichts zu verzeihen?
Samstag, den 29. Juni, neu ein-
studiert: Nean.

Sonntag, den 30. Juni, neu ein-
studiert: Nean.

Kaiser-Panorama, Rheinstr. 37.

Diese Woche: Serie 1: Eine bequeme
Wanderung in Sabon und eine
interessante Montplane-Besichtigung.
Serie 2: Ein Besuch von Kaiserhaus
Deutsche Truppen in Tientsin und
eine Wanderung durch Shanghai
und Nagasaki.

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Tausend und eine Nacht.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten
von Leo Stein und Carl Lindau. Musik
von Johann Strauß. Bearbeitet von
Ernst Reiterer.

Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottmann.

Personen:

Fürst Suleiman Ben | Ernst Helmreich.
Altkar . . . |
Mossu, Fischer . . . |
(Von einem Darsteller gespielt.)
Eddin Abu Hassarat,
Oberzeremonien-
meister u. Privatsek-
retär des Fürsten . . . Hans Gemmer.
Mahmud Kerim, Groß-
vezier . . . Hubert Borg.
Der Naimekan, . . . Hans Adolf.
Bakur, . . . Bruno Waldow.
Dobor, . . . Erich Walters.
Nashar, . . . Georg Alexander.
Sammat, . . . Emil Krocot.
Ormuz, ein Magier . . . Paul Schulze.
Vella, seine Nichte . . . Hanna Simon.
Walla, Eddins Frau . . . Betty Szalot.
Neruda, . . . Sophie Staballa.
Zaire, . . . Gomer. Castella.
Koraid, . . . Elli Schumann.
Kaima, . . . Annie Boie.
Juleima, . . . Danni Reimers.
Annahar, . . . Jenns Knole.
Fiohn, Orient-Singer . . . Elfe Rügge.
Tunim, Haremshüter . . . Carl Berger.
Kiossim, Diener bei
Ormuz . . . Georg Becker.
Gefolge des Fürsten, Würdenträger,
Obedienten, Sklaven und Sklavinnen.

Freitag, 28. Juni: Die lustige Witwe.
In Vorbereitung: Das Jungfernhäuf.
Die Geisha.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Juni.
Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jmer.

- 1. Choral: „Großer Gott, wir loben dich“
- 2. Vorspiel zu „Romeo und Julia“ . . . Ch. Gounod.
- 3. Duett aus „Linda“ . . . Donizetti.
- 4. Knall-Kügel, Walzer . . . Joh. Strauß.
- 5. Die türkische Schar-
wache . . . Michiels.
- 6. Potpourri aus der
Operette „Der lustige
Krieg“ . . . Joh. Strauß.
- 7. Turner-Marsch . . . A. Math.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Affroni.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:

- 1. Ouvertüre zur Oper
„Die diebische Elster“ . . . G. Rossini.
- 2. Vorspiel zur Oper,
„Das Heimechen am
Herd“ . . . C. Goldmark.
- 3. Wo die Zitronen blühen
Walzer . . . Joh. Strauß.
- 4. Prelude, Aragonais
Les Toreadors aus
der Oper „Carmen“ . . . G. Bizet.
- 5. Bacchanale aus der
Oper „Tannhäuser“ . . . R. Wagner.
- 6. Gondoliere und Per-
petuum mobile . . . F. Ries.
- 7. Rhapsodie Nr. 2 . . . F. Liszt.
- 8. Ouvertüre u. Operette
„Die Amazone“ . . . F. v. Blon.

Abends 8 1/2 Uhr:

- 1. Ouvertüre „Die vier
Menschenalter“ . . . V. Lachner.
- 2. Fackeltanz Es-dur . . . Moszkowski.
- 3. Vergebliches Ständchen . . . A. Macbeth.
- 4. Phantasie a. d. Operette
„Die Zauberröste“ . . . W. A. Mozart.
- 5. Flirtation . . . A. Steck.
- 6. Post-Ouvertüre . . . A. Lortzing.
- 7. Rondo capriccioso . . . Mendelssohn.
- 8. Zur Parade, Marsch
Wemhoer.

„Loge Plato“.

Freitag, den 28. Juni 1907,
abends 8 Uhr:

Konzert

des Pianisten **Albert Menn**, Köln,
unter freundlicher Mitwirkung von
Fräulein **Gerda Hartwig**
(Mozzo-Sopran), Wiesbaden.

Klaviervorträge
von Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy,
Chopin, Brahms, Rubinstein, Liszt,
Lieder von Brahms, Schumann,
Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1 Mk.
an der Abendkasse.

Konzertflügel **C. Bechstein**,
Vertreter **Hugo Smith**, Wiesbaden,
Dambachtal 9.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8 Uhr an:

Konzert des beliebten i. Rhein- Künstler-Ensembles **Kühnig- Buschardt**. (Salon-Sextett).

Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:
Frühstücken-Konzert.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. —
Schauspielhaus. Donnerstag: Ein
Wintermärchen. — Freitag: Die Jäger.

Am tliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 48.

Donnerstag, 27. Juni

1907.

Bekanntmachung.

Anfolge der Agitation, die von gewisser Seite seit mehr als 2 Jahren systematisch gegen die Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar 1906 und deren Handhabung betrieben wird, berichtet vielfach in der Bevölkerung die Annahme, es sei das Wohnen der Dachgeschoss-überhaupt unzulässig und es werde die Räumung aller Dachwohnungen von der Polizeibehörde verlangt und mit Zwangsmaßnahmen durchgeführt. Diese Annahme ist eine völlig irrtümliche.

Die Benutzung des Dachgeschosses zu Schlafräumen für Diensthöten wird allgemein nicht beanstandet, dagegen ist die Einrichtung selbstständiger Wohnungen im Dachgeschoss unzulässig in solchen Häusern, in denen außer in den 4 Wohngekössen im Kellergekösse Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen genehmigt sind.

Die Räumung der Dachgeschosse zu Schlafräumen wird nur für solche Häuser gefordert, in denen das Wohnen der Dachgeschosse aus feuer- und sicherheitspolizeilichen Rücksichten und nach den bestehenden Vorschriften der Baupolizei-Verordnung unzulässig ist. Es werden von den sogenannten Räumungs-Befehlungen regelmäßig nur solche Häuser betroffen, in denen — meist wider besseres Wissen des Bauherrn oder des ausführenden Architekten — und in allen Fällen entgegen den früher bestandenen oder jetzt bestehenden baupolizeilichen Vorschriften — 6 Gekösse — statt der 4, bzw. 5 erlaubten, zu Wohnzwecken eingerichtet sind und benutzt werden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege u. Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 18. Dezember 1906 bestimme ich hierdurch auf Grund der Paragraphen 21 und 28 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 als allgemeinen Verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen, daß nunmehr das Befahren folgender Straßen, Wege und Plätze des Polizeibereichs Wiesbaden für drei- und vierachsige Kraftfahrzeuge untersagt ist:

- a) Innerhalb der Stadt:**
 1. Die beiden Verbindungswege zwischen Sommerbergstraße und Karl-, bzw. Bodenriedstraße durch den Distrikt Blumenwiege und die Kuranlagen, sowie der Charakterweg von der Diefenbachstraße abwärts an der Westseite des Rindbades entlang;
 2. Die Spiegelgasse;
 3. Die Grabenstraße, Gemeindebadgasse und kleine Schwalbacherstraße. Ferner dürfen die in § 24 der Straßenpolizeiverordnung vom 29. März 1905 bezeichneten (nicht verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen befahren werden, auch ist das Befahren der Marktstraße nur vom Rgl. Schloß an aufwärts und der Langgasse nur in der Richtung von der Kirchgasse nach dem Marktplatz zu gestattet.

b) Außerhalb der Stadt:

1. Die westliche Straße im Retortal vom Kriegerdenkmal bis Beunste und der Weg vom Stadttor der Kriegerdenkmal durch das Retortal an der Leichterhöhle vorbei und durch den Leichtergraben bis zur Platterstraße;
2. der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen Friedhofes entlang bis zur Leichterhöhle und von dieser ab aufwärts an den Seitenwegen vorbei bis durch den Distrikt Hirschhorn bis zur oberen Platterstraße;
3. der große Rundweg von den Kriegerdenkmälen durch den Rabengrund bis zur Kriegerdenkmal- und Kaiser-Friedrich-Ende;
4. der Weg von der Kaiser-Friedrich-Ende durch den Entenpfuhl an der Kriegerdenkmal vorbei nach dem Retortalweg, und
5. der Weg von der Platterstr. an der Hirschhorn vorbei nach der Marktstraße.

Der Weg durch den Bollenbruch darf nur in der Richtung von Beunste nach der Platterstraße zu befahren werden.

Autobefahrungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 866, Nr. 10, des Strafrechtsbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 8. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident:
v. Schend.

Prüfung

für den einjährig-freiwilligen Dienst.
Diejenigen im Reg.-Bezirk Wiesbaden geltungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Erteilung des Berechtigungs-scheins zum einjährig-freiwilligen Dienst und um Zulassung zur Prüfung spätestens bis zum 1. August 1907 bei uns einzureichen. Es empfiehlt sich jedoch die Einreichung des Gesuches schon etwa Mitte Juli 1907 zu bewirken.

Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission für einjährig-freiwillige bereits unterzogen hat. Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen. Außerdem sind die in § 89 Ziffer 4 der Deutschen Verordnung aufgeführten Papiere in leserlicher Schrift einzureichen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1907.
Königliche Prüfungs-Kommission für einjährig-freiwillige.

Wird hierdurch veröffentlicht.

Wiesbaden, den 18. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Anträge dieser Wohlthätigkeits-anstalten auf Erteilung der Genehmigung zur Veranstaltung von Hauskollekten für das Jahr 1908 müssen bis spätestens 10. Juli d. J. an mich eingereicht sein, um sie alsdann gesammelt dem Herrn Regierungspräsidenten, bzw. dem Herrn Oberpräsidenten zu dem festgesetzten Termin (Endtermin bei dem Herrn Oberpräsidenten am 1. August) vorlegen zu können.

Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie zur Befreiung eines Notstandes dienen und nicht vorher eingereicht worden konnten.

Wiesbaden, den 17. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Vermeidung von Verletzungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbegesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu erlassenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt 6 Nr. 25, ein jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes aufnimmt, den Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher

- a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt,
- b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe aufnimmt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbegesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerhaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 18 der cit. Anweisung bei dem Herrn Vorsitzenden des Steuerausschusses der Gewerbebetriebe 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 83 des Gewerbegesetzes fortzuentrichten.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Oberschweizer Richard Loos, geboren am 11. Dezember 1871 zu Baldheim, zuletzt Moritzstraße 15 wohnhaft, entzieht sich der Kürzunge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 24. Juni 1907.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der hiesige Verleiher des Publikums auf den einzelnen Geschäftsabteilungen des Magistrats macht den dort beschäftigten Beamten die Erledigung größerer schriftlicher Arbeiten zeitweise fast unmöglich.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Geschäfts-räume der städtischen Verwaltung — dringende Fälle natürlich ausgenommen — für das Publikum nur während der Vormittagsdienststunden (von 8—1 Uhr) geöffnet sind, und daß die Beamten ihrer dienstlichen Pflichten Folge leisten, wenn sie außer dieser Zeit gewünschte Rücksprachen ablehnen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1902.

Der Magistrat: ges. v. Jell.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 22. Juni 1907.

Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 5. und 6. Dezember 1907.

Voraussetzungen örtliche Lage: Märkerplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Straßenzüge, u. zwar: untere Seeboden-, Roon-, West-, Markt- und Sedanbühlstraße, sowie Lützenplatz.

Gänzliche oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamations-rechte können daraus nicht hergeleitet werden.

In Jahr- und größeren Schaustellungen werden unter Vorbehalt des freien Auswahls nach dem Wettbewerbsverfahren 1. Dampf- und bis zu 3 getriebene Fahrgeschäfte, zwei Kinematographen, eine Verlosungsballe, — Genshilde Schaubuden — in welchen keine kinematographischen Darbietungen gebracht werden dürfen — ferner Photographie-, Schieß- usw. Buden werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahls zugelassen.

Für solche ist ein Platzgeld für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 Meter 7 Mk.;
- b) bei einer Tiefe von mehr als 7 Meter bis zu 10 Meter 10 Mk.;
- c) bei einer Tiefe von mehr als 10 Meter bis zu 20 Meter 15 Mk.

Für Vorlagen, Treppen, Erker usw. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe bei der Bewerbung anzugeben.

Angebote vorbestimmter Geisäfte und Gesuche um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung, sowie Größe des Geisäfts bis zum 15. Juli d. J. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geisäftstellern voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats August zu.

Das Platzgeld ist innerhalb zwei Wochen nach Empfang des zugehenden Bescheides zur Hälfte und bis zum 15. Oktober d. J. zur anderen Hälfte portio- und beistellendfrei an uns einzahlen. Bei nicht fristzeitiger Eingangs der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Platzgeld der beistellenden Seite. Aus der Nichtbenutzung des zugewiesenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Erstattung des Platzgeldes. Es werden nur beste Geisäfte berücksichtigt. So genannte „Puffe“, den Aufwand verklebende Darbietungen, die nicht vorher zugewiesen wurden, sind ferner Automaten und sonstigen Neben-Veranstaltungen innerhalb der Schaubuden sind verboten.

Zwischenhandeln haben sofortige Verweisung vom Platz bei Verfall des Platzgeldes zu gewärtigen.

Das Standgeld beträgt:

1. Für Kramstände für den Quadratmeter und Tag 20 Pf. (Standplätze durchweg 3 Rtr. Tiefe).
2. Für Geisäftstände für den Quadratmeter 15 Pf.

Verlosung und Platanweisung findet wie folgt statt:

Montag, den 2. Dezember, vorm. 9 Uhr: Verlosung für Waffel- und Ackerbäder (hierbei werden nur Geisäfte berücksichtigt, welche mit Geisäften und Waffelwagen den Markt besetzen); ferner für Kaffeeständen.

Montag, den 2. Dezember, vorm. 11 Uhr: Platanweisung für Waffel- und Ackerbäder, sowie für Waffel- und Ackerbäder und Kaffeeständen.

Dienstag, den 3. Dezember, vorm. 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geisäftstände, anschließend Platanweisung für Geisäftstände.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausrufer lösen unter sich.

Mittwoch, den 4. Dezember, vorm. 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bzw. Verlosung und Platanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907.

Städtisches Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Waldstraße am Exerzierplatz (Grenzstraße zwischen Wiesbaden und Dieblich) und einer Straße an der Nordseite des Exerzierplatzes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergekösse, Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixierten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 12. Juni und endet mit Ablauf des 17. Juli. Wiesbaden, den 15. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betr. Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der Landesgeologe Prof. Dr. Leppla aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Einwohner den Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihm namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der geologischen Landesanstalt ist der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden.

Wiesbaden, den 31. Mai 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Eisenbeton-Deden und die Eisenbeton-Treppen für die Hochbauten auf dem Südriedhof (Leichenhalle, Obduktionshaus und östliche Halle) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden, 11—1 Uhr — Stadt. Baubureau, Adlerstraße 4, Part., eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder beistellendfreie Einzahlung von 0.50 Mk. ebenfalls bis zum 29. d. M. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Eisenbetonarbeiten — Südriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 2. Juli 1907, vormittags 11 Uhr,

bei dem Stadt. Baubureau, Adlerstraße 4, Part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 10 Tage.

Wiesbaden, den 18. Juni 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 1—1-Eisen (ca. 150 Ctr. Aufschlag) oder besser Sandstein für die Hochbauten auf dem Südriedhof — Leichenhalle, Obduktionshaus und östliche Halle — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden, 11—1 Uhr, auf dem Stadt. Baubureau, Adlerstr. 4, Part., eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder beistellendfreie Einzahlung von 1 Mk. ebenfalls bis zum 1. Juli d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Eisenkonstruktion — Südriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Juli 1907, vormittags 11.30 Uhr,

im städtischen Baubureau, Adlerstraße 4, Part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Juni d. J., nachmittags, soll die Normierung von einem Grundstück im Distrikt „Hammelsdal“, rechts der Frankfurter Landstraße, im Flächengehalte von ca. 150 Ruten öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammentritt nachm. 4 Uhr am Langenbadplatz.

Wiesbaden, den 25. Juni 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Maurer- und Asphaltpflichtarbeiten für Hochbauten auf dem Südriedhof (Leichenhalle, Obduktionshaus und östliche Halle) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden, 11—1 Uhr, im Stadt. Baubureau, Adlerstraße 4, Part., eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder beistellendfreie Einzahlung von 1 Mk. ebenfalls bis zum 28. Juni d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Maurerarbeiten — Südriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 2. Juli 1907, vormittags 11 Uhr,

bei dem Stadt. Baubureau, Adlerstraße 4, Part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 10 Tage.

Wiesbaden, den 18. Juni 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Sodelverbindung aus Hartgips (ca. 48.00 Ctr. Sphen-Gipsstein oder Sphalav) für die Hochbauten auf dem Südriedhof (Leichenhalle, Obduktionshaus und östliche Halle) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden, 11—1 Uhr, im Stadt. Baubureau, Adlerstraße 4, Part., eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder beistellendfreie Einzahlung von 50 Pf. ebenfalls bis zum 1. Juli d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Sodelverbindung Südriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Juli 1907, vormittags 11 Uhr,

im Stadt. Baubureau, Adlerstraße 4, Part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 19. Juni 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 1—1-Eisen (1200 Kilogramm) und Eisenkonstruktion für Dachbinder über der Leichenhalle (6000 Kilogramm) für die Hochbauten auf dem Südriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden, 11—1 Uhr, auf dem städtischen Baubureau, Adlerstraße 4, Part., eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder beistellendfreie Einzahlung von 50 Pf. ebenfalls bis zum 2. Juli d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Eisenkonstruktion — Südriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Juli 1907, vormittags 12 Uhr,

im städtischen Baubureau, Adlerstraße 4, Part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.
Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten für die Hochbauten auf dem Friedhof (Leichenhalle, Obduktionshaus und östliche Halle) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden 11-1 Uhr, im städtischen Bauamt, Adlers- straße 4, Part., eingesehen und die Angebots- unterlagen, ausföhrlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mk. ebenfalls bis zum 3. Juli 1907 bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf- schrift „Bauarbeiten-Friedhof“ versehen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, im städtischen Bauamt, Adlers- straße 4, Part., einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular ein- gereichten Angebote werden bei der Zu- schlagserteilung berücksichtigt.
Aufschlagsfrist: 20 Tage.
Wiesbaden, den 21. Juni 1907.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten für die Bedürfnis- anstalt auf dem Schwalbenerhof in Wiesbaden soll im Wege der öffent- lichen Ausschreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich- nungen können während der Vor- mittagsstunden 11-1 Uhr, im städtischen Bauamt, Adlers- straße 4, Part., eingesehen, die Angebots- unterlagen, ausföhrlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf- schrift „S. A. 28“ versehen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs- formular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 19. Juni 1907.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis ein- schließlich September) um 9 Uhr vor- mittags.
Wiesbaden, den 23. März 1907.
Städt. Marktamt.

Verdingung.
Die Ausführung der Klempner- arbeiten für den Neubau der Des- infektionsanstalt auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Aus- schreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich- nungen können während der Vor- mittagsstunden 11-1 Uhr, im städtischen Bauamt, Adlers- straße 4, Part., eingesehen, die Angebots- unterlagen, ausföhrlich Zeichnungen, bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf- schrift „S. A. 32“ versehen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformu- lare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 21. Juni 1907.
Städtisches Bauamt.

Verdingung.
Die Ausführung der Erd-, Ab- bruch- und Mauerarbeiten zur Sanftenerlegung, Aufgang und Gänge für die Gewerbeschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Aus- schreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich- nungen können während der Vor- mittagsstunden 11-1 Uhr, im städtischen Bauamt, Adlers- straße 4, Part., eingesehen, die Angebots- unterlagen, ausföhrlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 75 Pf. bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf- schrift „S. A. 31“ versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 2. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformu- lare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 21. Juni 1907.
Städtisches Bauamt.

Alte- und Kleiderverwertung.
Die Kleiderverwertungsbetriebe aus- vorigem Monat sind zur Zahlung an- gewiesen u. können gegen Empfangs- bescheinigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Kasse 6a, Barriere, Einzahlung, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags u. 3-6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.
Die bis zum 30. d. M. abends nicht erbobenen Alte- und Kleiderverwertungen werden den Empfangsberechtigten ab- schließlich Postporto durch Postanweisung überhandt werden.
Wiesbaden, den 11. Juni 1907.
Städt. Marktamt.

Bekanntmachung.
In der Mehrzweckverarbeitungs- anstalt (Ratzer Landstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Ge- wichten:
1. Flugasche, 1 Tonne enthält 1,4 bis 1,7 Cbmt.
2. Feinfor (Asche und Stöckchen bis 10 Rmt., auf Wunsch auch bis 25 Rmt. Abmessung), 1 Tonne ent- hält 1,2-1,3 Cbmt.
3. Mittelform (Stöckchen von 1 zu 4 Cmt. Abmessung), 1 Tonne ent- hält 1,3 Cbmt.
4. Grobform (Stöckchen von 4 zu 7 Cmt. Abmessung), 1 Tonne ent- hält 1,15 bis 1,25 Cbmt.
Der Preis beträgt nach beiderer Preisliste für 1 Tonne Flugasche etwa 1,30 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk.
Sorte 2 wird bis auf weiteres zu 0,75 Mk. die Tonne abgegeben. Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.
Für die Monate November, De- zember, Januar, Februar und März werden die Preise der Sorten 1, 3 und 4 um 25 Prozent, das heißt auf 0,90 Mk. ermäßigt.
Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt, Fried- richstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Zuschnittung etc., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Mehrzweckschlacken bewährt haben.
Wiesbaden, den 24. Mai 1907.
Städt. Maschinenbauamt.

Balkenbäder.
In dem Bad am Römertor sind zwei Warmwasserkessel eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Roonstraße Bäder für Männer und Frauen verabreicht.
Badezeit in allen Bädern:
In den Monaten:
Mai bis September, von vorm. 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr;
Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Die Männer-Abteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen) von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.
Die Frauen-Abteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.
An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.
Wiesbaden, den 21. Mai 1907.
Städt. Maschinenbauamt.

Dampfer-Fahrten.
Rhein- und Mosel-Dampfschiffahrt.
Abfahrten von Wiesbaden, morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Prußia“, „Kaiserin Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Bar- barossa“ u. „Elsa“), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser u. Königin“), 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz, 3.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Rhinnschiffen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Wiesbaden morgens 7.30 Uhr.
Billette und Auskunft in Wies- baden bei dem Agent W. Ridel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Wiesbadener Dampfschiffahrt.
August Waldmann.
Am Anstich an die Wiesbadener Straßenbahn.
Schönste Gelegenheit nach Mainz, bezw. Wiesbaden-Wiesbaden.
Von Wiesbaden nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße - Hauptbahnhof Mainz 20 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1, 2, 3.30*, 4, 5, 6.30*, 7, 8, 8.45.
Von Mainz nach Wiesbaden ab Stadt- halle (Kaiserstr. Hauptbahnhof 7 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1, 2, 3, 3.30*, 4, 5, 6.30*, 7, 8, 8.45.
* Nur Sonn- und Feiertags, f nur bedingungslos. Wochenends bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags eben. halbstündlich.
Kraftfahrzeuge 30 bis 40 Pf. per 100 Kilo. Extrabote für Gesell- schaften. Monats- und Saison- Abkommens.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344
Letzte Nachrichten über die Beweg- ungen der Dampfer.
Schnelldampfer Bremen-New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen, 24. Juni 1 Uhr nachm. von Plymouth - Mittelmeer - Linie: Prinzess Irene nach New York, 21. Juni 9 Uhr nachm. von Neapel. Königin Luise nach Genua, 23. Juni 6 Uhr 30 Min. nachm. Vellore passiert. Reder nach Palermo, 22. Juni 5 Uhr nachm. von Neapel. - New York, Baltimore, Galveston, Phila- delphia und Savannah-Linien: „Arabe“ nach Bremen, 22. Juni 2 Uhr nachm. von New York. Var- barossa nach Bremen, 22. Juni 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Darmstadt“ nach Bremen, 24. Juni 6 Uhr vorm. Dover passiert. Großer Kurier nach Bremen, 23. Juni 12 Uhr mittags in Bremerhaven. „Europa“ nach Savannah, 21. Juni 5 Uhr nachm. in Savannah. „Lafayette“ nach Galveston, 22. Juni 10 Uhr vor- mittags in Baltimore. „Frankfurt“ nach Baltimore u. Galveston, 23. Juni 8 Uhr vorm. Lizard passiert. „Main“ nach New York und Baltimore, 24. Juni 5 Uhr vorm. Dover passiert. - Australien-Linie: Prinz Heinrich nach Bremen, 21. Juni 10 Uhr nachm. von Port Said. „Bismarck“ nach Australien, 23. Juni 7 Uhr vor- mittags von Fremantle. „Nord“ nach

Australien, 23. Juni 6 Uhr nachm. in Genua. - Austral-Frachtdampfer: „Lothringen“ nach Bremen, 23. Juni 6 Uhr vorm. von Südsee. - Afrika-Linie: „Dahomey“ nach Sama- bura, 24. Juni 11 Uhr vorm. von Gibraltar. „Gneisenau“ n. Bremen, 24. Juni 7 Uhr 30 Min. vorm. in Aden. „Scharnhorst“ nach Hamburg, 24. Juni 8 Uhr vorm. in Singapur. „Koon“ nach Bremen, 23. Juni 10 Uhr vorm. in Kobe. „Freuden“ nach Ost-Asien, 23. Juni 8 Uhr nach- mittags von Shanghai. „Prinz Ludwig“ nach Ost-Asien, 21. Juni 1 Uhr nachm. in Colombo. „Prin- zregent Luitpold“ nach Ost-Asien, 24. Juni 10 Uhr vorm. von Ant- werpen. - Cuba, Brasil und La Plata-Linien: „Sigmaringen“ nach Bremen, 22. Juni in Bremerhaven. „Vortum“ nach Antwerpen, Bremen, 23. Juni Las Palmas passiert. „America“ nach New York, Bremen, 21. Juni von New York. „Donna“ nach Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 23. Juni Las Palmas passiert. „Stuttgart“ nach Bahia, 21. Juni von Buenos Aires. „Galle“ nach Brasilien, 22. Juni in Rio de Janeiro. „Nordern“ nach La Plata, 22. Juni Las Palmas passiert. „Seidelberg“ nach Brasilien, 23. Juni Las Palmas passiert. „Coblenz“ nach Brasilien, 24. Juni in Antwerpen. - Deutsche Mittel- meer-Lebante-Linie: „Therapia“ n. Genua, 24. Juni von Marseille. „Sambal“ nach Marseille, 23. Juni von Piräus. „Pera“ nach Genua, 24. Juni von Odessa. „Galata“ nach Batum, 24. Juni von Konstantinopel. „Sutari“ nach Odessa, 22. Juni von Marseille. - Alexandrien - Linie: „Hohenhausen“ nach Marseille, am 23. Juni 1 Uhr vorm. von Neapel.

Deutsche Ostafrika-Linie.
Kapt. „Prinzessin“, Kapt. Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 24. 6. ab Antwerpen. „König“, Kapi- tän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 19. 6. ab Delagoabai. „Feldmarschall“, Kaptän v. Jhen- dorff, zurzeit Hamburg. „Prin- zregent“, Kaptän Gause, von Ham- burg nach Südafrika, 23. 6. ab Namibia. „Bismarck“, Kaptän Fiedler, von Südafrika nach Ham- burg, 20. 6. ab Durban. „Kronprinz“, Kaptän Alen, von Südafrika nach Hamburg, 23. 6. an Neapel. „Derzog“, Kaptän Weisam, von Hamburg nach Südafrika, 24. 6. an Neapel. „König“, Kaptän Scharf, von Süd- Afrika nach Hamburg, 24. 6. an Antwerpen. „Markgraf“, Kaptän Volterisen, von Hamburg nach Süd- afrika, 10. 6. ab Las Palmas. „Gouverneur“, Kaptän Carstens, von Südafrika nach Hamburg, 19. 6. ab Namibia. „Präsident“, Kaptän Tappe, zurzeit Hamburg. „Kaiser“, Kaptän Köhler, zurzeit Hamburg. „Schaff“, Kaptän Reus, von Ham- burg nach Südafrika, 24. 6. ab Aden. „Rheide“, Kaptän Koppitz, zur- zeit Hamburg.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Marktamtes vom 15. bis einschl. 21. Juni 1907 folgende:

				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.						Niedr. Preis.		Höchst. Preis.						Niedr. Preis.		Höchst. Preis.						Niedr. Preis.		Höchst. Preis.						
				1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4					
1. Viehmarkt.																																				
(Schlachtgewicht.)																																				
Ochsen:		I. Qualität.		50	78	—	82	—	Rinderkoten		1	90	—	95	Schleie (lebend)		1	3	—	3	Lach- oder Rindfleisch		1	40	—	50	Schweinefleisch		1	40	—	60				
II.		50		72	—	75	—	Weißtraut		1	—	—	—	Lachs (lebend)		1	1	—	2	Kalbfleisch		1	70	—	80	Hammelfleisch		1	70	—	2					
Stübe:		I.		50	64	—	70	—	Weißtraut		1	—	—	—	Bachforellen (lebend)		1	8	—	10	Schafffleisch		1	40	—	50	Schafffleisch		1	40	—	50				
II.		50		56	—	62	—	Wirsing		1	—	—	—	Krebse (lebend)		1	5	—	7	Dörrfleisch		1	80	—	2	Solpsefleisch		1	70	—	90					
Schweine		1		1	—	1	10	—	Blumenkohl (hiesiger)		1	35	—	40	Schellfische		1	—	50	1	20	Schinken, roh		1	2	50	2	70	Speck, geräuchert		1	80	—	2		
Mast-Kälber		1		1	90	—	2	—	Blumenkohl (ausländ.)		1	60	—	65	Wrasselfische		1	—	40	—	70	Schweinehälften		1	1	40	1	60	Nierenfett		1	1	—	10		
Land-Kälber		1		1	60	—	74	—	Rosenkohl		1	—	—	—	Aubergien		1	—	50	1	20	Schwanzmagen, frisch		1	2	—	2	10	Schwanzmagen, geräuchert		1	1	60	1	80	
Hammel		1		1	58	—	60	—	Grün-Kohl		1	—	—	—	Kartoffeln (Stodfischgem.)		1	—	—	—	Bratwurst		1	1	60	1	80	Fleischwurst		1	1	60	1	80		
2. Fruchtmarkt.																																				
Hafer, alter		100		21	—	21	20	—	Kopfsalat		1	5	—	6	Seelisch		1	—	80	1	40	Leber- u. Blutwurst, frisch		1	1	80	2	—	Leber- u. Blutwurst, geräuch.		1	1	80	2	—	
Hafer, neuer.		100		—	—	—	—	—	Endivien		1	—	—	—	Fander		1	1	60	3	—	Schwanzmagen, geräuchert		1	2	—	2	10	Schwanzmagen, geräuchert		1	1	60	1	80	
Stroh		100		5	—	7	60	—	Spinat		1	30	—	35	Lachsforellen		1	3	—	3	60	Fleischwurst		1	1	60	1	80	Fleischwurst		1	1	60	1	80	
Heu		100		5	60	6	20	—	Sauerampfer		1	—	—	—	Seewehlinge (Merlans)		1	—	60	1	—	Leber- u. Blutwurst, frisch		1	—	96	1	20	Leber- u. Blutwurst, geräuch.		1	1	60	1	80	
									Lattich-Salat		1	—	—	—	Maifische		1	2	60	3	—															
3. Viktualienmarkt.																																				
Erdbeeren		1		2	50	2	60	—	Feldsalat		1	—	—	—	Heilbutt		1	1	60	2	40															
Kirschen		1		2	20	2	40	—	Kresse		1	56	—	55	Steinbutt		1	1	60	2	40															
Erdbeeren		1		—	7	—	9	—	Kartoffeln		1	40	—	45	Heilbutt		1	1	60	2	40															
Freische Eier.		1		—	6	—	8	—	Rhabarber		1	25	—	30	Schollen		1	1	—	1	40															
Kalt-Eier.		1		—	5	—	6	—	Kartoffeln		1	1	—	1	50	Seerunge		1	2	80	4	—														
Handkäse		100		4	—	6	—	—	Kartoffeln		1	80	—	90	Rohunge (Rimandes)		1	1	20	1	60															
Käsefische		100		4	—	5	—	—	Kartoffeln		1	—	—	—	Grüner Dering		1	—	—	—	—															
Kartoffeln		100		9	—	10	—	—	Quitten		1	—	—	—	Hering (gefalzen)		1	St.	—	5	—	15														
Kartoffeln		1		—	9	—	10	—	Zwetschen		1	—	—	—	Gans		1	St.	8	—	8	50														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Kirschen		1	40	—	55	Trutbahn		1	—	—	—	—															
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Kirschen, Rhein. Herz.		1	80	—	90	Trutbahn		1	—	—	—	—															
Kartoffeln		50		9	—	10	—	—	Kirschen, Sauer.		1	70	—	80	Gente		1	3	80	4	50															
Kartoffeln		1		—	22	—	24	—	Pflaumen		1	—	—	—	Hahn		1	1	30	1	80															
Kartoffeln		1		—	90	1	—	—	Mirabelles		1	—	—	—	Huhn		1	2	30	2	60															
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Reineclauden		1	—	—	—	Rasthuhn		1	—	—	—	—															
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Weinclauden		1	—	—	—	Perthuhn		1	—	—	—	—															
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Pflirsche		1	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—															
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Krisstosen		1	1	30	1	50	Taube		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Apfelsinen		1	St.	6	—	9	Feldhuhn, alt		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Pitronen		1	—	—	—	8	Feldhuhn, jung		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Melonen		1	—	—	—	—	Kaiserbühner		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Ananas		1	1	50	2	—	Wildbühner		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Kosmosnüsse		1	St.	—	—	—	Schneegähner		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Bananen		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Feigen		1	—	—	—	80	1	Taube		1	—	—	—	—													
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Datteln		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Pistazien		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Walnüsse		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Kaiselnüsse		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Weintrauben (rheinische)		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Weintrauben (südländ.)		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Stachelbeeren		1	—	—	—	25	—	Kapaunen		1	—	—	—	—													
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Johannisbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1	—	—	—	—	Kapaunen		1	—	—	—	—														
Kartoffeln		1		—	—	—	—	—	Himbeeren		1																									

Die Grenzen des Gemeindefensthaltes.

Strammverfälscht für die Gedächtnis: S. B. W. Beyerbach in München. — Tausch und Verkauf der S. B. W. Beyerbach in München.

Je mehr er sich in diesen Gedanken verlor, desto heiserer und stürmischer wurde seine Sehnacht nach der Heimat. Und mit einem Male fiel ihm die Erkenntniß schwer auf die Seele, daß er nie zur Ruhe und zum Frieden mit sich kommen würde, bevor er nicht die theilige Pflanz erfüllt hätte, Amanda um Verzeihung zu bitten. Warum hatte er so lange gezögert, warum war er in das fremde Land gegangen? Seinen Gedanken, dem Stachel in seiner Seele, den Vorwürfen seines Gewissens konnte er ja doch nicht entfliehen.

mit fleißiger Eile pace er seinen Koffer und obige Ausrüstung zusammenpackte, um nach dem nächsten Aufenthalt bei der über Paris nach Deutschland zurück zu fahren. Es war in den ersten Tagen im August, als er in Zimmern am Neckar einquartiert wurde. In Zimmern am Neckar, in der Nähe von Stuttgart, hatte er eine sehr angenehme und interessante Reise gemacht. Er hatte in Zimmern am Neckar eine sehr angenehme und interessante Reise gemacht. Er hatte in Zimmern am Neckar eine sehr angenehme und interessante Reise gemacht.

Neinen Begräbnort an. Er achtete ihrer nicht. Er trieb ihn, zu Weib und Kind zu kommen. Vom nahen Kirchthurm ertönten die Glocken. Er lächelte vor sich hin. Sollte er es nicht für ein gutes Omen nehmen? Unter Glockengeläute hielt er seinen Einzug in die Grämthauskirche. Er kaufte den bekannten, trauten Tonen, die ihn sooft in der Kirche zu seiner Amstätigkeit gelockt hatten — ein Gesicht verdüsterte sich — was das nicht die Totenglocken, die einer armen Menschenseele, die sich von der Last des Erbschens befreit hatte, das letzte Geleit gaben? Trauernde Angehörige schlichen hinter dem Gange und belauerten den Gehweg eines teuren Familienmittels. Energisch riß er sich wieder in eine straffere Haltung, elastisch und rascher schritt er aus. Was ging es ihn an? Das war nun einmal der Lauf des menschlichen Lebens. Hier trauer. Verabschiedung — da Freude und Lust. Von er.

1907.

(Notogad purgatus)

wartete in das höchste Glück: das Wiedersehen mit Theobald und Kind. Wurde Amanda dem Reutigen vergehen? Ja, das würde sie — sie, die die Milde und Güte selbst war!

Einboller Gige lagerte auf den Straßen. Nur wenigen Einheimischen begegnete der Seinflehende. Einmal fiel es ihm auf, daß ein Bekannter ihn erkaunt, einstieg anstarrte. Etwas wie ein mitleidvoller Schrecken malte sich in den Zügen des Mannes. Aber er hatte keine Zeit, darüber nachzudenken. Je näher er seiner Wohnung kam, desto eilender wurde sein Schritt.

Diefe Stille herrfchte, als er den Hain feines Heineck
Hauſes betrat. „Amandal Räpfe!“ Er rief es leife.
Damen Sie ihm denn nicht entgegen? Sörten Sie denn
nicht?

Sein Herz schlug ihm zum Herbringen vor. Erregung, als er die Tür zum Wohnzimmer aufschloß. Erstaunt sah er sich um. Auch hier niemand. Und nebenan in seinem früheren Arbeitszimmer ebenfalls niemand — keine Menschenfelle! Schmerzliche Enttäuschung regte sich in ihm. Sie waren nicht da. Ob sie auf einem Spaziergange waren? Um diese Stunde, in dieser Gluthitze? Undenkbar! Sie konnten nur bei dem alten Kantor drüben weilen. Ob er sie tief? Nein, gewiß mußte er sich mit Amanda unter vier Augen auseinandersetzen, ehe er seinem Schwiegervater unter die Augen trat.

Wiso warten! Er ließ sich schöner auf das Sofa fallen. Mit forschenden Augen blickte er um sich, es war alles noch so, wie zu seiner Zeit. Ein wehmüthig-freundlicher Schimmer breitete sich über sein Antlitz; in seinem Gemüth regte es sich warm und herzlich. Hundert Erinnerungen wurden in ihm lebendig. Hier hatte er oft mit Amanda gegessen in traulichem Zwiegespräch. Hier hatte er es ihr gesagt, wenn seine Seele sich bedrückt und betrübt fühlte. Dann hatte sie ihren Arm um ihn geschlungen, er hatte seinen Kopf auf ihre Schulter gelegt und ihren liebevoll tröstenden Worten gelauscht. Und oft war die kleine Rathe dazu gekommen und hatte sich in kindlicher Bärtlichkeit an ihn gekniewt.

„Papa, sei wieder gut! Lieber Papa, sei wieder gut!“

Die Tränen trafen dem Einamen in die Augen und seine Arme breiteten sich unwillkürlich aus. Wo waren sie? Wie fühlte er sich, die so lang Entschrittenen wieder an sein Herz zu drücken, das ihnen so froh erwartungsvoll, so warm entgegenstahl!

Da tauchte noch eine andere Erinnerung in ihm auf. Als er die junge Frau am Dodgezeitabend nach dem bescheidenen, frühlichen Fest in das kleine Haus geführt hatte, um die wenigen Mäune geleitet. Hier, in seinem Arbeitszimmer hatten sie Fast gemacht — mitten im Zimmer. Bärtig hatte er sie umfakt. Endlich allein!

Die Königin von Siam. Die Anwesenheit des Königs Chulalongkorn in Paris macht natürlich auch von seinen Frauen reden. Er bringt deren ein Duzend mit, aber nur einer, der Halbbrüder des Königs, nämlich der Titel Königin. Sie ist 43 Jahre alt und bereits seit 25 Jahren mit Chulalongkorn verheiratet. Dennoch alt sie den Siamesen, die nur nach dem Aussehen urtheilen, für jung. Sonoma Pongsi hat den kleinen Daß und die kleine Hand von Bangkok. Die Pariserinnen werden aber wenig für ihn zu sehen bekommen, da sie nur tief verfleischt ausgeht. Man versichert, daß sie einen großen Einfluß auf den König hat und gewiß gleich nach seiner Unterredung mit Moni. Pichon alles erfahren wird, was unter dem Siegel der Verschwiegenheit besprochen ward.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postkassenzahlung. — Bezugs-Beitragungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im übrigen: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.



Nr. 294.

Wiesbaden, Donnerstag, 27. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kadetten und Polen.

Petersburg, 24. Juni.

Man soll sich durch die äußere Ruhe, mit der in Russland die Auflösung der zweiten Duma hingenommen worden ist und vom Volke fortgesetzt ertragen wird, nicht darüber täuschen lassen, daß im politischen Leben Russlands sich bedeutende innere Wandlungen vollziehen. Das läßt sich am besten an dem Verhalten der Kadetten und der Polen beobachten, jener beiden Parteien, deren Verhältnis zur Regierung für ein erprobtes Zusammenwirken von Krone und Parlament bisher ausschlaggebend war. Alles Entgegenkommen, das auf Seiten dieser Teile der Volksvertretung bewiesen wurde, um durch Erzielung befriedigender Kompromisse ein solches Problem zu lösen, ist wirkungslos geblieben. Die russischen Machthaber haben das Zischlud zwischen sich und der Nation aufs neue zerschnitten, indem sie die einzigen Elemente, die ihnen eine Versöhnungspolitik ermöglichen konnten, in das revolutionäre Lager zurückwarfen. Die Folgen machen sich schon fühlbar. Heute und morgen tagt in der Umgegend von Teriofi ein kadettischer Kongress, an dem 132 Mitglieder teilnehmen, darunter verschiedene Deputierte, die in beiden Dumen vertreten waren. Man wird über den Text des Berichtes über die Tätigkeit der Partei in der letzten Duma diskutieren und sich mit den allgemeinen Grundfragen für den nächsten Wahlkampf beschäftigen. Der Generalkongress wird erst nach dem Zusammentritt des Senats einberufen. Auf diesem soll vor allem die Frage der Legalisierung der Partei behandelt werden. Als sicher darf schon heute gelten, daß das Gros der Partei auf die Gefahr hin, eine Minderheit von Vertretern in das Lager der Oktobristen abzuwenden zu sehen, sich für eine Radikalisierung des Programms entscheiden wird, um sich bei einem ferneren Rastieren oder Rostettieren mit regierungsfreundlichen Elementen die auf dem Spiele stehende Popularität zu sichern.

Ein solcher Rückzug nach links macht sich auch bei den Polen bemerkbar. Mit großer Loyalität und in durchaus konstitutionell-parlamentarischer Weise hielten sie in der Reichsduma den Grundsatz aufrecht, die Staatsinteressen zu unterstützen. Sie entschieden über das Los des Gesetzes, betreffend das Rekrutenkontingent, würden auch dem Budget zugestimmt haben, hätte man ihnen in Hinblick auf die allernotwendigsten Bedürfnisse des polnischen Volkes recht gegeben, sie drangen nicht einmal auf die Einführung der Autonomie, sondern beschränkten sich darauf, zu verlangen, daß die Schulfrage möglichst rasch in ihrem Sinne gelöst werde. Das hätte jedoch der Regierung nicht in den Arm. Diese verdros schon das Gefühl, von den Polen bei so mancher wichtigen Entscheidung abhängig zu sein und man wollte ihre Stimmen auf keinen Fall in einer so wichtigen Angelegenheit ausschlaggebend sein lassen. Daher rührt vor allem die Benachteiligung der Fremdböller im neuen Wahlgesetz. Obwohl darin vor allem der Vermögensgenuss entscheidet, so haben danach doch vier begüterte Polen nicht mehr Bedeutung als ein minder begüterter in einem der mittleren Gouvernements. Die beiden ersten Dumen brachten die Fremdböller den Russen näher, heute haben die ersten, obgleich sie dieselben Pflichten tragen müssen, viel weniger Rechte als diese. Eine außerordentliche Verschärfung der Klassen- und Rassengegensätze muß deshalb die schließliche Wirkung der neuen Taktik der Regierung sein und den Wahlen zur dritten Duma ihr Gepräge geben.

hd. Petersburg, 27. Juni. Die Polizei verhaftete in Peterhof einen als Oberst verkleideten Revolutionär. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft über seine Person.

Der Zar unterzeichnete gestern das Abschiedsgesuch des Reichskontrollrats Schwanbach. Dieser galt als

äußerst reaktionär. Auch im Kabinett Stolypin erfreute sich Schwanbach keiner besonderen Sympathien unter den übrigen Ministern. Besonders äbel gefasst war er dem Grafen Witte, an dessen Sturz er seinerzeit mitgearbeitet hatte.

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Duma haben im Odesaer Kreise große Unruhen unter der ländlichen Bevölkerung begonnen. Soldaten mußten die Ruhe wieder herstellen, wobei viele Bauern verwundet wurden. Es sind auch mehrere Morde und Plünderungen vorgekommen.

wh. Moskau, 26. Juni. Der Kongress der Semstwo beriet über eine Resolution, in der durchgreifende Maßnahmen gegen die Revolution gefordert werden. Zweihundzwanzig Kongressmitglieder erklärten, sich der Abstimmung zu enthalten, weil sie, obgleich sie die Anarchie und die Gewalttätigkeiten verurteilten, sich der politischen Agitation enthalten wollten. Nach lebhafter Debatte verließen diese 22 Mitglieder den Saal. Mit allen gegen 2 Stimmen nahm der Kongress alsdann die vom Kongressbureau entworfene Resolution an, die die Notwendigkeit von Reformen betont, aber energische Maßnahmen gegen die Anarchie und revolutionäre Gewalttaten verlangt, die den normalen Verlauf des staatlichen Lebens hindern und das Haupthindernis für die Verwirklichung von Reformen bildeten.

Wann gab es Vizepräsidenten im Preussischen Staatsministerium?

Die jetzt von Herrn v. Bethmann-Hollweg bekleidete Stelle eines Vizepräsidenten und Stellvertreters des Reichskanzlers im preussischen Staatsministerium ist bekanntlich durchaus nicht immer besetzt gewesen. Sie wurde erst geschaffen, als Fürst Bismarck die Erfahrung gemacht hatte, daß er eines erhöhten Einflusses auf die Geschäftsführung in Preußen bedürfte. Er hatte zeitweilig das Ministerpräsidentenamt dem Grafen Noons überlassen; aber er nahm bald wahr, daß er als Reichskanzler die Wurzeln seiner Kraft in Preußen suchen müsse. Nach Noons Rücktritt übernahm Fürst Bismarck das Amt des Ministerpräsidenten wieder. Aber bei der Fülle seiner Geschäfte im Reich hielt er seine händliche Vertretung im preussischen Staatsministerium für geboten. Somit wurde am 9. November 1873 der Finanzminister Camphausen als Vizepräsident mit dieser Vertretung beauftragt. Das Experiment schlug nicht besonders glücklich aus. Der leitende Staatsmann klagte viel über das preussische Ministerium und zerfiel mit Camphausen schließlich vollkommen. Er versuchte es dann auf anderem Wege. Er berief am 29. Mai 1875 den Grafen Otto Stolberg in das Staatsministerium und machte ihn zum Vizepräsidenten ohne Portfeuille. Im Juli übertrug er ihm zugleich seine allgemeine Stellvertretung im Reich. Man hatte also eine Art Vize-Bismarck. Während der Schwerpunkt der Tätigkeit des Grafen Stolberg in der Reichsverwaltung lag, führte der Kanzler nach wenigen Jahren wieder zu der Idee zurück, einen preussischen Minister zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu ernennen. Herr von Puttkamer erschien ihm als der rechte Mann. Dessen Nachfolger als Vizepräsident des Staatsministeriums wurde wieder ein Staatssekretär, ohne preussisches Portfeuille, Herr v. Boetticher, der dann abermals von einem preussischen Minister, Herrn Miquel, abgelöst wurde.

So schwankte man hier und her, bis der jetzige Kanzler nach Miquels Entlassung auf den Gedanken kam, es gebe auch so, ohne Vizepräsidenten des Staatsministeriums. Neuerlich jedoch scheint er sich überzeugt zu haben, es gebe so nicht, zumal angesichts der Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus, wo die „Blockpolitik“ gründlich durchkreuzt wurde. Also ist wieder ein Vizepräsident des Staatsministeriums ernannt und dazu wieder ein Staatssekretär des Innern bestellt worden, der in Preußen Minister ohne Portfeuille ist.

Die „Post. Ztg.“ schreibt über den Zweck der Einrichtung und die Art, wie man sich ihr Wirken vorstellen soll: „Das natürliche Verhältnis ist nun sicherlich, daß das Reich den maßgebenden Einfluß auf Preußen, nicht das preussische kollegialische Staatsministerium den bestimmenden Einfluß auf die Reichspolitik, für die der Kanzler allein verantwortlich ist, ausübt. Deshalb muß es auch folgerichtig erscheinen, daß der allgemeine Stellvertreter des Reichskanzlers dessen Vertreter im preussischen Staatsministerium ist. Ein preussischer Ressortminister als Vizepräsident würde in erster Reihe die preussischen Interessen vertreten, nicht die Reichspolitik. Dazu aber brauchte man keinen Vizepräsidenten. Da würde zur Führung des Vorzuges in den Fällen, wo der Ministerpräsident verhindert ist, der rangälteste Minister ausreichen. Soll aber der Vizepräsident des Staatsministeriums der Vertreter des Reichs in der preussischen Regierung sein, so ist dazu nach

der Natur der Sache der Staatssekretär des Innern eher berufen als der Finanzminister. Wie weit sich diese Einrichtung bei der neuesten Probe bewährt, bleibt ebenso abzuwarten wie die politischen Wirkungen der „Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur“, die der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ jetzt veröffentlicht, und die ihre Ergänzung in der Zeitung des Reichsanwalts des Innern finden sollen.“

Für die Teilung des Reichsarbeitsamtes ist man natürlich schon mit Kandidaten bei der Hand. Daß wieder der Frankfurter Oberbürgermeister Adickes genannt wird, obwohl das wenig glaubhaft erscheint/hatten wir schon erwähnt. Weiter werden bekannte Politiker, wie Hr. v. Camp, der bekannte Freikonfervative, und der nationalliberale Vizepräsident des Reichstags Geheimrat Paasche genannt.

Konfunkturalpolitiker haben also dankbaren Arbeitsstoff. Es wird an weiteren Namen von Personen nicht fehlen, die als Staatssekretär im künftigen „Reichs- und Staats-Anzeiger“ in Betracht kommen können. Man vergißt dabei jedoch, daß die Teilung auch in der Weise erfolgen könnte, daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich gerade das sozialpolitische Ressort erwählt und die handelspolitische Abteilung abgibt. Jedenfalls ist über die Teilung im einzelnen noch nichts entschieden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der deutsche Konsul v. Lingen ist in Baltimore gestorben.

* In den Personalveränderungen. Der von Cassel nach Königsberg versetzte Oberpräsident Ludwig von Wundheim ist am 27. Juni 1857 geboren, also gerade 50 Jahre alt. Am 13. Januar 1879 als Referendar beim Appellationsgericht Halberstadt verpflichtet, ging er dann zur Verwaltung über und wurde 1884 Regierungsassessor in Königsberg und 1886 Landrat des Kreises Magmit. 1894 wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen, im April 1895 zum Polizeipräsidenten der Stadt ernannt, aber wenige Wochen später in gleicher Stellung nach Berlin versetzt. Hier hat er 7½ Jahre, von Juni 1895 bis Dezember 1902, dem Polizeipräsidenten vorgestanden, dann wurde er zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. und am 1. September 1903 zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau befördert. Im Militärverhältnis ist von Wundheim Major der Garde-Landwehr 2. Aufgebots, wozu er 1898 ernannt worden ist, indem er den Dienstgrad des Hauptmanns übersprang.

Der neue Casseler Oberpräsident, der bisherige Unterstaatssekretär Hengstenberg, ist am 24. November 1853 in Brandenburg als Sohn des Konsultoralsrats Hengstenberg geboren. Im Januar 1875 als Referendar beim Appellationsgericht in Wiesbaden verpflichtet, wurde er am 1. Oktober desselben Jahres Kammergerichtsreferendar und im Februar 1881 Regierungsreferendar in Potsdam. Im April 1884 rückte er zum Regierungsassessor auf, arbeitete dann bei der Regierung in Frankfurt a. O. und wurde 1887 Landrat des Kreises Rauban. In dieser Stellung blieb er zwölf Jahre, worauf er zum Oberpräsidialrat in Breslau und im Oktober 1902 zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden befördert wurde. Im Juli 1905 wurde er an Stelle des zum Reichsgerichtspräsidenten ernannten Freiherrn v. Sedendorff Unterstaatssekretär des preussischen Staatsministeriums, in welches Amt jetzt der vortragende Rat derselben Behörde, Geh. Oberregierungsrat Dr. Hans v. Guenther, aufgerückt ist.

Dieser ist ein Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten der Provinz Posen, der 1881 den erblichen Adel erhalten hat. Am 3. Februar 1864 geboren, wurde Hans von Guenther 1885 Referendar beim Oberlandesgericht in Posen, 1887 Regierungsreferendar in Frankfurt a. O. und 1890 Regierungsassessor beim Polizeipräsidenten in Berlin und 1891 beim Oberpräsidium in Potsdam. 1896 wurde ihm das Landratsamt in Löwenberg in Niederschlesien übertragen, von wo er Neujahr 1901 als Regierungsrat und händiger Hilfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen wurde. Im Juli desselben Jahres wurde er zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Staatsministerium ernannt und 1904 in diesem zum Geh. Oberregierungsrat befördert.

Zum Nachfolger des jetzigen Kultusministers Dr. Solle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Wasserbauabteilung ist nunmehr, wie das „B. Z.“ zuverlässig hört, der jetzige Regierungspräsident von Arnberg Dr. Freiherr von Coels von der Brüggen ernannt worden. Freiherr v. Coels gilt im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger als Sachverständiger in wasserbautechnischen und wasserwirtschaftlichen Dingen.

Dr. jur. Freiherr Franz v. Coels von der Brüggen ist am 27. Januar 1858 in Aachen geboren. Er wurde am 29. Oktober 1877 Gerichtsreferendar und am 10. Dezember 1879 Regierungsreferendar bei der Regierung

in Hagen. 1882 Regierungsassessor geworden, wurde er ein Jahr später mit der Verwaltung des Landkreises Hagen beauftragt. Als Landrat stand er dem Kreis bis 1899 vor. Am 27. März 1899 wurde Freiherr v. Goels als Oberpräsident nach Coblenz versetzt und am 26. März 1903 als Regierungspräsident nach Arnberg versetzt. Freiherr v. Goels ist katholisch und unverheiratet.

*** Änderung des Landtagswahlrechts?** Eine Korrespondenz schreibt: Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß für die nächste Session des Landtags eine Abänderung des preussischen Landtagswahlrechts vorbereitet wird. Ob sie bereits für die im kommenden Jahre vorzunehmenden preussischen Landtagswahlen in Kraft treten kann, steht noch dahin. Und ob sie eine Verbesserung im modernen Sinn bedeuten wird, steht wohl ebenfalls noch dahin.

*** Bemerkenswerte Ansprache.** An der kürzlich in Badenweiler abgehaltenen Versammlung der süd-deutschen Metall-Berufsgenossenschaft hat auch der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann teilgenommen, und nach dem jetzt ausgegebenen Bericht folgende Ansprache gehalten: Die durch die denkwürdige Botschaft Kaiser Wilhelms I. angekündigte und bezüglich der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung schon seit Jahren durchgeführte sozialpolitische Gesetzgebung brachte dem deutschen Arbeiter große Segnungen. Der Schlüsselstein dieser Gesetzgebung, die Witwen- und Waisenversicherung, dürfte in nicht zu fernem Zukunft dem von keinem anderen Staate erreichten Fürsorgewerk die Krone aufsetzen. Die erfolgreiche, humane Durchführung der Gesetze sei ein Verdienst der Versicherungsträger und des Reichsversicherungsamtes. Ihn selbst freue es, sich an diesem großartigen Werke an führender Stelle betätigen zu können. Er sei von Geburt ein Rheinländer; zu deren Eigenart gehöre, geradezu auf ihr Ziel loszugehen, sie liebten eine offene, laute Sprache und sahen die Dinge um sich her mit offenen Augen an. Alles Bürokratische sei ihnen fremd, sie seien Freunde einer raschen Initiative. Nach diesen rheinischen Rezepten gedente er im Reichsversicherungsamt zu arbeiten, und er hoffe, hierbei die Unterstützung der Berufsgenossenschaften zu finden.

*** Die Organisation des neuen Reichskolonialamts.** Durch die Neuorganisation des Reichskolonialamts hat sich naturgemäß auch die Notwendigkeit einer Neuaufstellung der Geschäftsordnung dieses Reichsamts ergeben. Die neue Geschäftsordnung, schreibt die „Neue Post“, „Korresp.“, welche in vier Abteilungen zerfällt, ist zu Anfang dieser Woche in Kraft getreten. Die Abteilung A umfaßt die allgemeinen Angelegenheiten der Schutzgebiete; Leiter: Unterstaatssekretär von Vinckenroy, der bis zu seiner Rückkehr von dem Geheimen Legationsrat Dr. Golinelli vertreten wird. Die Abteilung B kann als die Finanzabteilung bezeichnet werden; an ihrer Spitze steht der Ministerialdirektor Dr. Conze, dem auch bis zum Herbst die Vertretung des Staatssekretärs Dernburg während dessen Auslandsreise obliegt. Die Abteilung C ist die Personalarabteilung; ihr steht vor der mit Wahrnehmung von Dirigentengeschäften beauftragte Wirkliche Legationsrat Dr. Schnee. Die letzte Abteilung ist die Abteilung M (Militärabteilung); sie stellt das ehemalige Oberkommando der Schutztruppen (jetzt Kommando der Schutztruppen genannt) in erweiterter Form dar; Abteilungschef ist Oberstleutnant Duode.

*** Der Roosevelt-Professor Dr. Burgeß aus New York** hat in Bonn seine Vorlesungen über das Staatsrecht der Vereinigten Staaten vor einem zahlreichen Auditorium, darunter Prinz August Wilhelm, beendet. Burgeß führte unter anderem aus, daß seine Bewunderung der Deutschen bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Deutschland wenn möglich noch größer geworden sei. Wir, Deutschland und Amerika, gehören zu den gro- ßen

fortschreitenden Nationen. Wir besitzen Gerechtigkeitsgefühl und denselben hoffnungsfreudigen Unternehmungsgeist; wie gehören zusammen. Es ist zum Wohl unserer beiden Völker, zum Heil der ganzen Welt, daß wir zusammen gehen und zusammen arbeiten. Hieraus verabschiedete sich Professor Burgeß, indem er allen Hörern für das entgegengebrachte Interesse dankte. Prinz August Wilhelm trat dann an Burgeß heran und reichte ihm dankend die Hand.

*** Übersiedelung des Grafen Molke nach Breslau.** Gemäß der „Breslauer Zeitung“ wird der aus der Liebenberg-Wärsche bekannte ehemalige Berliner Stadtkommandant Graf Molke, der gegenwärtig als Gast seines Schwagers, des Grafen Dantelmann, auf Großpeterwitz wohnt, seinen Wohnsitz nach Breslau verlegen.

*** Ein Hamburger Gesetz.** Die Hamburger Bürgerschaft nahm den Berliner Morgenblättern zufolge eine Senatsvorlage an, nach welcher derjenige, der nicht für den Unterhalt seiner Familie sorgt, durch Zwangsarbeit in einer Arbeitsanstalt hierzu gezwungen werden kann.

*** Aufgehobene Verfügung.** Die für September angeordnete Verlegung von abermals vierundfünfzig Lehrern aus der Provinz Westfalen nach der Dünaburg ist durch eine den Betreffenden am Dienstag zugestellte Verfügung aufgehoben. Gründe für die Zurückziehung der Verlegungsorder werden in den amtlichen Bescheiden nicht angegeben.

*** Gemahregelte Volksschullehrer.** Nach Meldungen schlesischer Blätter hat die Königl. Regierung in Oppeln im Auftrage des Kultusministers 23 Volksschullehrer des Regierungsbezirks durch Geldstrafen und Entziehung der Deputate gemahregelt, weil sie Artikel gegen den Bremerlah in die linksrheinische Presse gebracht hatten. Gleichzeitig verbot die Regierung jede weitere Bedienung der Presse. Die Volksschullehrer haben stumm zu fragen, was ihnen die Regierung auferlegt.

See und Flotte.

Die Hochseeflotte erhält zum Herbst d. J. mehrere neue Formationen. In die beiden Geschwader gelangen neu zur Einstellung die Linienfahrer „Pommern“, „Hannover“ und „Kaiser Barbarossa“, die ersten beiden der neuesten „Deutschland“-Klasse angehörenden 13 800 Tons großen Linienfahrer zum erstenmal, der „Kaiser Barbarossa“ dagegen nach beendeter Umbau. Aus der Hochseeflotte scheiden Kaiser Friedrich III., „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Es verlautet in Kiel mit Bestimmtheit, der Chef des Admiralsstabes der Marine Admiral Büchsel werde im Herbst durch den Vizeadmiral Graf Baudissin ersetzt werden.

Deutsche Kolonien.

Chinesisches Urteil über Tsingtau. Ein Chinese aus der Gegend von Weichin schreibt aus Tsingtau an seinen Freund: „Tsingtau ist ein schöner Platz. Sehr schöne Häuser und schön gelegene Villen. Die Straßen sind rein und gut erhalten. Große Hotels sind mehrere vorhanden, Prinz Heinrich- und Strand-Hotel mit Bade-Strand. Tsingtau ist mit Tsinanfu durch eine Eisenbahn verbunden. Die Eisenbahn fährt jeden Tag nach Tsinanfu, um die Waren hin und her zu bringen. Am Hafen liegen Waren aller Art aufgehäuft. Am Abend gibt es viele Spaziergänger. Wagen, Räder und Fahrräder verkehren ohne Unterbrechung. Elektrisches Licht und verschiedene Lampen machen es hell wie am Tage. Ich hoffe sehr, daß ich wieder mal nach Tsingtau kommen kann und Tsingtau dann noch besser ist.“

Die Friedenskonferenz.

Haag, 26. Juni. Unter den italienischen Haag-Delegierten herrscht kein volles Einvernehmen: der Leiter Graf Tornielli sucht möglichst konziliant gegen

Frankreich zu sein, wenn Debatte ist, dagegen geben die beiden anderen mit Deutschland — oder sollte der Signore Giolitti dies „vorgeschrieben“ haben — „die Italiener sind immer übergesiegt“, sagt Trevisani. — Die Japaner hören vorläufig nur zu, obgleich sie jedes Wort aufnehmen und am meisten arbeiten — sie freuen sich wahrscheinlich an der schönen „Einigkeit“ der „Friedens“-Konferenz. — Von den Vertretern der Kleinstaaten sind bereits eine Reihe wieder abgereist und werden erst in den ersten Tagen des Juli wiederkommen.

hd. Haag, 26. Juni. Die deutschen Delegierten wünschen, daß das internationale Friedensgericht aus zwei höheren Offizieren und drei Mitgliedern des Schiedsgerichts im Haag zusammengesetzt wird.

hd. London, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus dem Haag sind in der Frage der See-minen Differenzen zwischen den Vertretern der Mächte aufgelaucht. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, ein Abkommen dahin zu treffen, daß Seeminen so geartet sein müssen, daß sie automatisch sinken, falls sie von ihren Ankerplätzen losbrechen. Dadurch würde man die tragischen Folgen der umhertreibenden Seeminen vermeiden. Die Vereinigten Staaten verwerfen aber diesen Vorschlag, weil die Notwendigkeit der treibenden Seeminen im Kriege nicht bestritten werden könne. Die japanischen Delegierten gaben gleichfalls zu erkennen, daß sie mit dem humanen Vorschlag nicht einverstanden seien. Die englischen Delegierten pflegen Konferenzen mit den Delegationen anderer Länder über die Frage der Einschränkung der Rüstungen. Die Engländer erklären, England sei bereit, ganz bestimmte Vorschläge in dieser Sache zu machen.

hd. Haag, 27. Juni. Die Friedenskonferenz und ihre Kommissionen hielten gestern keine Sitzung ab. Der von Frankreich eingebrachte Antrag, betreffend die Eröffnung von Feindseligkeiten, bestimmt, daß nur nach vorangegangener Kriegserklärung in aller Form die Feindseligkeiten aufgenommen werden dürfen.

Die Winterbewegung in Frankreich.

hd. Paris, 26. Juni. Marcellin Albert, dem nach seiner Rückkehr aus Paris zum Teil mit Misstrauen begegnet worden war, hat seine Popularität wieder erlangt infolge des Beschlusses, den Widerstand fortzusetzen. Marcellin Albert erzählte, daß Clemenceau ihm 100 Frank Reisegeld vorgeschickt hatte, die man ihm natürlich sofort zurückgeschickte. Er ist nach Montpellier unterwegs, um sich dort der Justiz zu stellen. Angesichts der Fortdauer der Bewegung im Süden ist die Lage des Ministeriums Clemenceau wieder sehr prekär und sein Sturz wieder in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

hd. Montpellier, 26. Juni. Marcellin Albert hat sich heute nachmittag 3 Uhr dem Gericht gestellt. Er erklärte kurz vorher einem Journalisten, daß er seine Freunde inständig gebeten habe, sich nicht zu kompromittieren, um seine Freilassung zu erlangen. — Bei seinem ersten Verhör hat Marcellin Albert erklärt, er habe niemals gegen die Gesetze oder gegen Menschen Kriege geführt, er habe vielmehr den Weinbau retten wollen.

hd. Angoulême, 27. Juni. Im Laufe des Abends erhielt Albert auf sein letztes Schreiben eine telegraphische Antwort von Delcassé, worin dieser mitteilt, er habe von der Royalität Alberts Kenntnis genommen und werde sein möglichstes tun, um eine Beruhigung der Gemüter eintreten zu lassen.

hd. Montpellier, 27. Juni. Ein Eisenbahnarbeiter fand auf den Schienen in der Nähe von Montpellier große Steine, welche wahrscheinlich von verbrochener Hand gelegt waren. Man vermutet, daß die Absicht vorlag, den Zug, in welchem Marcellin Albert sich befand, zur Entgleisung zu bringen. — Die Anklagekammer hat gestern über den Antrag, betreffend die provisorische

eigneter Raum für diesen Zweck finden. Das Zimmer des Königsleutnants in gerader Nachbarschaft mit den Originalgemälden wird dann wohl der Hauptanziehungspunkt der Goetheausstellungen mit werden. Jedenfalls darf man den Frankfurter Kunstfreunden, die die Mittel zur Erwerbung dieses Schatzes bereitgestellt haben, den Dank aller Goetheverehrer nicht vorenthalten.

U. Dörr.

= Königliche Schauspiele. Der altbekannte Mosersche Schwan „Das Stiefkind“ ging gestern abend neubestudiert in Szene — hauptsächlich wohl Herrn Andriano zu Gefallen, der allerdings als „Vereinsdiener Schwan“ ein Meisterstück burlesken Humors bietet. Aus der übrigen Besetzung — jeder tat, was in seinen Kräften stand — sei noch Herr Kober hervorgehoben, der den Kommerzienrat Volzau mit annehmbar berührender, natürlicher Bonhomie gab. Das Publikum, das zum weitaus größten Teil durch — Adressenliste glänzte, spendete sehr freundlichen Beifall.

Theater und Literatur.

Ein Drama zionistischer Tendenz „Auf dem Wege nach Zion“ hat Schalom Asch soeben vollendet. Es soll im Herbst im Berliner Deutschen Theater aufgeführt werden.

Bildende Kunst und Musik.

Der Bildhauerin Fräulein Rosa Silberer, einer Wienerin, die seit zwei Jahren in Paris lebt, wurde die Auszeichnung zuteil, daß ihre im diesjährigen Salon des Artistes français ausgestellte lebensgroße Arbeit „Jo und Jupiter“ von der französischen Regierung angekauft wurde. Die Arbeit wird dem Musée national du Luxembourg einverleibt werden.

Von den Hochschulen.

Die Berliner Studentenschaft brachte am Montagabend dem Professor Dr. Pland an der Berliner Universität einen Fackelzug, weil er einen Auf nach Wien abgelehnt hat. Aus Dankbarkeit hierfür erwies ihm die akademische Jugend diese höchste akademische Auszeichnung.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Das Gemäldebildnis des Königsleutnants.

Der Leitung des Frankfurter Goethe-Museums ist es in diesen Tagen gelungen, ein außerordentlich wertvolles Stück in ihren Besitz zu bringen: das Zimmer des Königsleutnants François de Théas, Comte de Thorane, der im Leben des jugendlichen Goethe bekanntlich eine bedeutende Rolle gespielt hat. Im Jahre 1760 war es, wo der kunstsinne Thorane die Frankfurter Maler im Goethehause um sich versammelte. Seefah, Hirt, Trautmann, Schütz, Nothnagel und Junker wurden herangezogen, um Bilder für den Königsleutnant zu schaffen. Der Mantelstein des Goethehauses wurde als Atelier eingerichtet. Dort wurde fleißig gearbeitet, denn der Königsleutnant hatte den Plan gefaßt, die Wände des Hauses, das sein Bruder in der Vaterstadt Grasse sich erbaut, von oben bis unten mit Bildern zu schmücken. Diese Bilder entstanden größtenteils unter dem Einfluß des jugendlichen Goethe. Wie Professor Dr. O. Heuer, der Generalsekretär des Freien Deutschen Hochstifts und bekannte Goetheforscher, festgestellt hat, war Gustav v. Voepel, der verdienstvolle Kommentator von „Dichtung und Wahrheit“ der erste, der 1874 in der Provence auf die Suche nach den Bildern ging. Aber er fand sie nicht und man hielt sie allgemein für verloren. Dr. Martin Schubart hatte jedoch später mehr Glück und entdeckte den gesamten Gemäldebild in und bei Grasse. Das war 1876. Aber die Welt erfuhr nichts, denn Schubart wollte von seinem Schatz erst Mitteilung machen, sobald er eine ausführliche Monographie dazu fertig hätte. Inzwischen hatte Professor Heuer in Erfahrung gebracht, daß Thoranes Großnichte, Graf Sartour in Rouans bei Grasse, eine größere Anzahl der Königsleutnantbilder besaß. Zur Goetheausstellung 1895 wurden im Goethehause elf der Bilder ausgestellt und man sah, daß es sich nicht, wie früher angenommen, um Tapeten, sondern um hervorragende

künstlerische Leistungen Frankfurter Maler handelte. Von den Bildern des Königsleutnants waren, wie in Schubarts Werk über den Königsleutnant nachgewiesen wurde, die meisten in verschiedene Hände gekommen, nur ein Salon war unangetastet geblieben. Es ist begreiflich, daß man in Frankfurt den Wunsch hatte, nachdem Dr. Schubart u. a. die auf Grund einer Denkschrift des jungen Goethe entstandenen fünf Bilder des Trautmannschen Josephszyklus dem Goethemuseum geschenkt, auch den erwähnten Salon wieder nach der Vaterstadt Goethes zu bringen. Dies ist nun tatsächlich vor kurzem dem Frankfurter Antiquitätenhändler Julius Goldschmidt gelungen, der den gesamten Gemäldebild im Hause des Königsleutnants selbst aufkaufte und nach Frankfurt überführte. Es handelt sich um 86 Einzeldarstellungen von Seefah, Schütz und Trautmann, die nunmehr von Frankfurter Kunstfreunden für 32 000 Mark erworben und dem Goethemuseum zum Geschenk gemacht worden sind. Besondere Erwähnung verdienen die 12 Monatsbilder von Seefah. Sie gliedern sich in je drei Gruppen und sind von Nothnagel mit geschmackvoller Kolorierung versehen. Die mittlere, farbige ausgeführte Gruppe zeigt in einer Kinderhose die auf den Monat bezüglichen Beschäftigungen. Oben ist in weißblauer Porzellantone das Sternbild des Monats veranschaulicht, während unten in namentlicher Weise gehalten, sich wieder eine Kindergruppe anschließt. Für die Kindergruppen des April hat Seefah Goethe und seine Schwester Cornelia zum Modell genommen. Die Ähnlichkeit der Gesichtszüge des jungen Goethe ist unverkennbar. Zahlreiche kleinere Landschaften, Genrebilder, zierliche Supraporten befinden sich in der Sammlung. Zwei Landschaften von Georg Schütz lassen alle Vorzüge dieses Meisters erkennen und Trautmanns gewaltiger „Brand von Troja“ verdient als besonders interessant genannt zu werden. Wie man hört, wird dieser Salon des Königsleutnants im Goethehause genau so hergerichtet werden, wie er in Wirklichkeit im Hause seines einstigen Besitzers vorhanden war. Wenn erst der geplante Erweiterungsbau des Goethemuseums durchgeführt ist, wird sich wohl auch ein ge-

Freilassung von Ferrout und Genossen, noch nicht beraten, sondern wird sich erst im Laufe des heutigen Tages mit der Angelegenheit beschäftigen.

hd. Paris, 27. Juni. Die militärischen Aktionen, welche seit dem 18. Juni in den Süd-Departements erforderlich waren, haben eine Extraausgabe von 3 200 000 Frank verursacht ohne die Kosten, welche aus der Verletzung des 17. Infanterie-Regiments nach Tunis erwachsen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Weiskirchner teilt mit, daß er mit den beiden Vizepräsidenten eine Audienz beim Kaiser erbeten habe, um als Antwort auf die Thronrede die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit des Hauses zum Ausdruck zu bringen. Es ist dies ein Ausweg, da eine Einigung der Parteien des Hauses zu einer gemeinsamen Adresse unmöglich ist.

Italien.

Die Kammer genehmigte debattelos die Vorlage, betreffend den Ankauf eines Gebäudes für die italienische Botschaft in Berlin.

Einen Winzeraufstand im kleinen hat, so darf man vermuten, wohl die französische Krise in Nord-Italien hervorgerufen. Es sind am Gardasee, an der Adige und in der Verbindungs-Linie dieser Punkte Zusammenrottungen von Winzern erfolgt, die Weiskirchner fahnen gegen den eingeführten französischen Wein, der offenbar gepanzt sei, aber die Polizei hat sie auseinander getrieben, und nun manifestieren sie weiter. Die Polizei hat auf diese Weise angekündigt, daß die gepanzenen Weine nicht erst jetzt in Italien verbreitet werden, sondern daß ganz gewöhnlich schwere Sorten zum Verschnitt dienen. Die Winzer aber haben an die Kammer telegraphiert. Sie wollen ihre Beschwerden im Parlament behandelt haben, und durch ein Gesetz soll zu ihrem Schutz beigetragen werden.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja“ hatte kürzlich, wie von uns in der Nr. 284 berichtet wurde, behauptet, die Prinzessin Ekka zu Solms-Braunfels, die 57 Jahre alte Witwe des Prinzen Albrecht Solms und Tante des jetzigen Fürsten Georg Friedrich, habe mit anderen deutschen Aristokraten antirussische, schwedischfreundliche revolutionäre Propaganda getrieben. Zu dieser Nachricht des russischen Blattes wird jetzt folgende Erklärung veröffentlicht: „Seit kurzem bringen verschiedene deutsche Zeitungen Artikel, welche sich gegen die Frau Prinzessin Ekka zu Solms-Braunfels richten und derselben vorwerfen, daß sie sich an der antirussischen revolutionären Propaganda für Finnland beteilige. Die Nachrichten sind der „Nowoje Wremja“ entnommen. Als derzeitiger Vertreter des Oberhauptes der fürstlichen Familie Solms-Braunfels fühle ich mich verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß alle die gegen Prinzessin Ekka gerichteten Behauptungen böswillige Erfindungen sind, die jeglicher Grundlage entbehren. Prinzessin Ekka lebt völlig zurückgezogen, und es liegt ihr nichts ferner, als sich irgendwie an der Politik zu beteiligen. Braunfels, am 25. Juni 1907. Friedrich, Prinz zu Solms-Braunfels.“ — Wir geben dieser Erklärung, die uns von Justizrat Dr. Klein-Schmidt-Darmstadt zugeht, Raum. Die Nachricht der „Nowoje Wremja“, soweit sie sich auf die genannte Prinzessin bezieht, trifft demnach nicht zu. Im übrigen wollen wir bemerken, daß deutsche in Finnland ansässige Aristokraten, die sich dort an einer schwedischfreundlichen Propaganda beteiligen würden, von unserem deutsch-nationalen politischen Standpunkt aus nur unsere volle Sympathie verdienen würden.

Frankreich.

Die Budgetkommission der Kammer beschäftigte sich mit einer ersten Angelegenheit, welche die militärische Verwaltung stark belastet. Sie beschloß, der Kammer die Verweigerung des verlangten Kredits von 21 Millionen vorzuschlagen, die an die Militärbeschaffung für Austausch des Materials bezahlt werden sollten, da sie nach Prüfung der Bedingungen, unter denen 1886 der Vertrag mit jener Gesellschaft abgeschlossen wurde, darin eine mißbräuchliche Verschwendung von Staatsgeldern erblickte. Der Kontrakt habe dem Heeresbudget in den letzten 25 Jahren zwecks 50 Millionen gekostet. Einige Deputierte wollen die Einsetzung einer Kommission fordern zur Ermittlung der Schuldigen.

Die Soldaten eines Bataillons des 40. Infanterie-Regiments in Mais beklagten sich vorgestern über ihre Suppe. Der Major forderte einen Leutnant auf, sich zu vergewissern, ob die Lage berechtigt sei. Der Leutnant erklärte die Suppe für recht gut. Darauf verließen die Soldaten den Speisesaal und sangen die Internationale.

Luxemburg.

Der Abgeordnete Welter (Sozialist) führte in der gestrigen Kammerdebatte seine Rede zur Thronfolgefrage zu Ende, in der er die Erbansprüche des Grafen v. Merenberg vertritt. Abg. Princour widerspricht in längeren Ausführungen. Er erklärt, eventuell werde er die gesetzliche Gültigkeit der Ehe des Prinzen Nikolaus von Nassau mit Natalie v. Buschkin angreifen, denn der Beweis sei nicht erbracht, daß Natalie v. Buschkin, als sie am 1. Februar 1868 den Prinzen Nikolaus in London heiratete, schon von ihrem ersten Manne von Doubelt geschieden war. Prinz Nikolaus hatte sie, wie er seinem Bruder, dem Herzog Adolf, schrieb, schon ein erstes Mal im Januar 1867 geheiratet, ohne daß sie damals gültig geschieden war. Die Situation wurde erst dank den Bemühungen des Herzogs Adolf geklärt. Ein Mitverzicht Natalie v. Buschkins war bei der Eheschließung nicht erforderlich, höchstens hätte sie, wie Redner sagt, erklären können: als Dank für den Herzog Adolf, der sie aus der Gefahr, vor den Kaisergerichtshof gestellt zu werden, gerettet

hatte, erkläre sie, daß sie gegen die Familie Nassau niemals einen Erpressungsversuch unternommen werde. (Bewegung, Protestrufe.) Redner unterzieht dann das Gutachten des Justizrats Silberstein für den Grafen Merenberg einer eingehenden Kritik und kommt zu dem Schlusse, daß Graf Merenberg als Sohn aus einer unehelichen undmorganatischen Ehe nach nassauischem Hausgesetz nicht zur Familie Nassau gehört und von der Erbfolge ausgeschlossen ist. (Beifall bei der Majorität.) (Zrf. 3ig.)

Belgien.

Der Kronprinz Albert von Belgien ist durch ein Handschreiben seines Königs zum Generalleutnant ernannt worden; er ist reichlich jung dafür.

Japan.

Nachdem die Regierungen in Petersburg und Tokio sich über alle kritischen Punkte des Friedensvertrages von Portsmouth und über einen neuen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag geeinigt haben, ist der Weg zu einer Verständigung zwischen der japanischen und russischen Kaufmannschaft über gemeinschaftliche Interessen geebnet. Eine russisch-japanische Gesellschaft für die Einfuhr japanischer Produkte nach Rußland hat sich schon endgültig gebildet. Sie verfügt über ein Kapital von einer Million Yen. Sie will vor allem auf dem Kommissionswege arbeiten und zu diesem Zwecke Niederanstellungen und Agenturen in Petersburg und allen bedeutenden Provinzkstädten des europäischen Rußland und Sibiriens gründen. Damit erwacht hauptsächlich der deutschen Industrie und Handelswelt eine gefährliche Konkurrenz, die um so bedenklicher ist, als deutsche Waren bei der Einfuhr nach Rußland sehr hohe Zölle zu überklettern haben. Deutsche Firmen, die nach Rußland exportieren, tun also gut, sich auf die kommende kommerzielle Invasion Japans nach Rußland vorzubereiten.

Portugal.

Der „Daily Express“ meldet aus Lissabon, daß die antidynastische Bewegung infolge des absolutistischen Regimes täglich größere Dimensionen annimmt. Unzweifelhaft sei es, daß der Thron des Königs Karl im höchsten Grade gefährdet ist. Alle Parteien sind gegen den Monarchen und würden seinen Sturz mit Freude begrüßen. Man glaubt, daß König Eduard seinem Freunde, dem König von Portugal, Ratsschläge gegeben hat, der öffentlichen Meinung nachzugeben und nur verfassungsmäßig zu regieren.

Bulgarien.

Der russenfreundliche „Denj“ will aus einwandfreier Quelle erfahren haben, daß der Fürst anlässlich seines 20jährigen Regierungsjubiläums am 15. August sich zum König ausrufen lassen wird. Man schließt dies aus der unter besonderen Umständen verlaufenen letzten Begegnung des Fürsten mit König Karol von Rumänien.

Türkei.

Die Erklärung des französischen Botschafters, daß die französische Regierung noch nicht in der Lage sei, der dreiprozentigen Zollerhöhung zuzustimmen, bringt die Pforte in große Schwierigkeiten und wird eine Verwirrung in den Zollämtern verursachen, die bereits am Samstag die Instruktion erhalten haben, am 25. d. M. mit der Erhebung des erhöhten Zollsatzes zu beginnen.

Vereinigte Staaten.

Eine nordamerikanische parlamentarische Kommission, welche den Auftrag hat, die Auswandererfrage in Europa zu studieren und die vom Senator Trencham geleitet wird, macht jetzt die italienische Tour.

Mittelamerika.

Roosevelt hat mit San Domingo einen Vertrag unterzeichnet, der die Erhebung der Zölle zwecks Zahlung der Schulden stipuliert unter Aufsicht Amerikas.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Juni.

Madeleine.

Dreimal erhielten wir höfliche Einladungen, die jedesmal, wie das so üblich ist, von einer Handvoll Reflektanten begleitet waren. Wegen der letzteren sind wir total unempfindlich, Höflichkeit aber wissen wir zu schätzen — denn man trifft öfter, als einem lieb ist, das Gegenteil an —, und so ging ich denn zu der Separatvorstellung, welche die Trauttmannsdorfer Madeleine gestern nachmittag 5½ Uhr im Reichshalletheater vor einer ziemlich zahlreichen Gesellschaft von Ärzten, Künstlern und Kunstfreunden gab. Ich würde mich vielleicht richtiger ausdrücken, wenn ich sagte: Die Vorstellung gab Herr Schmidt-Eich-München, denn er hat die junge Dame in seiner Gewalt, sie steht offenbar völlig unter dem Einfluß des geistlichen Hypnotiseurs; er dirigiert die Vorstellung, Madeleine ist lediglich die Puppe, die den geheimnisvollen Einflüssen Schmidt-Eichs folgt wie der elektrische Apparat der unsichtbar, ungreifbar arbeitenden Kraft des elektrischen Stromes.

Madeleine ist eine Dame von vielleicht zweiundzwanzig Jahren; sie sieht etwas bleich aus, etwas leidend, aber nicht gerade fränklisch. Sie hat gut entwickelte Formen; was mir aber besonders auffiel, war der eigentümliche, etwas harter Ausdruck des Auges. Es kann aber sein, daß mich die nicht übermäßig glänzende Beleuchtung und das Gemisch von Tageslicht und Lampenlicht etwas sehen ließ, was in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Sie erschien im griechischen Gewande, das leicht und in angenehmen Falten ihren schlanken Körper bis auf die nackten Arme verhüllte. Auf dem blonden Haar hatte sie einen Blumenkranz. Herr Schmidt-Eich daneben im schwarzen Grad; ernst beide, aber beide zeigten nichts von jenem scharfsinnigen Benehmen, das einem bei Leuten, die auf den Brettern der Kün-

bühne eine besondere Rolle spielen, oft so unangenehm auffällt. Man hatte sofort den Eindruck, daß es sich hier um eine durchaus ernste und ernstgemeinte Sache handelte; es hätte der auf den Affischen abgedruckten Gutachten medizinischer Kapazitäten gar nicht bedurft.

Das Publikum, das zu neun Zehnteln aus bekannten Wiesbadener Ärzten bestand (wir bemerken n. a. die beiden Eheärzte des städtischen Krankenhauses, die Herren Professor Dr. Weintraud und Dr. Ransom, Herrn Professor Dr. Well und Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann) war natürlich nicht derart, daß es einem Gaufler leicht geworden wäre, falsche für echte Münzen auszugeben. Abgesehen ist der Hypnotismus, ist die hypnotische Suggestion heute durchaus wissenschaftlich anerkannt; um „Wunder“ zu schauen, kamen die medizinischen Fachleute natürlich nicht zu der Sondervorstellung der Trauttmannsdorfer. Von einem Phänomen kann hier gar nicht die Rede sein; es handelt sich bei der hypnotischen Suggestion allenfalls um eine ungewöhnliche, aber nimmer um eine phänomenale Erscheinung.

Daß der Einfluß, den der Hypnotiseur Schmidt-Eich auf Madeleine ausübt, ein bedeutender ist, daß ferner Madeleine ein Medium darstellt, wie sich ein spiritistischer Zirkel nicht vollkommener wünschen könnte, hat die interessante Vorstellung ergeben. Im Handumdrehen war sie in den seltsamen Halbschlaf verfallen, bei dem das Medium für seine Umgebung vollständig teilnahmslos ist, aber um so sicherer dem Willen des Hypnotiseurs folgt. Die musikalischen Experimente waren von großer Schönheit; alle Gefühlsregungen, von der innigsten, zärtlichen Hingebung bis zum glühendsten Haß, von der tiefsten Liebe bis zum wahnsinnigen Entsetzen, drückten die Bewegungen der hübschen, sich trotz der geschlossenen Augen sicher zwischen den Kulissen der engen Bühne bewegenden Tänzerin in vollendeter, künstlerischer Weise aus. Das war ein hervorragender Kunstgenuss. Der Zauber der Musik auf die empfängliche Seele einer wachträumenden Jungfrau! Die Übergänge von der Freude zur Trauer, von der Hingebung zur Furcht usw. trafen in ihrer gewollten Pöblichkeit eine ebenso plötzliche Wandlung in den Bewegungen, im Gesichtsausdruck Madeleines hervor.

Herr Dr. Gezel übernahm es, die Echtheit der Hypnose aus unmittelbarer Nähe zu prüfen. Er prüfte gewissenhaft mit Nadelspitze und Salmiakflasche usw., und was dem Laien nicht zweifelhaft war, das hat die ärztliche Probe ergeben: die Trauttmannsdorfer atmete die Dünste des Salmiaks sekundenlang mit lächelndem Gesicht als Rosendüfte ein und die befeuchteten Nadelspitzen an sehr empfindlichen Körperstellen machten keinen Eindruck auf sie. Ein Wort des Hypnotiseurs aber, und der vollständigen Unempfindlichkeit folgte die äußerste Empfindlichkeit. Madeleine muß man gesehen haben. D.

Die Bluttat in Viebrich.

Mit anerkanntem Eifer und überraschender Schnelligkeit bearbeitet die Gerichtsbehörde den entsetzlichen Vorfall, der gestern morgen dem Hilfsbahnschaffner May das Leben kostete. Bereits gestern vormittag waren Staatsanwalt und Untersuchungsrichter in Viebrich, um den Tatort, die Wirtschaft „Lorchhof“, in Augenschein zu nehmen. Die Voruntersuchung wurde sofort eröffnet und die ersten gerichtlichen Zeugenvernehmungen, denen die Einvernahme Starks vorausging, haben bereits stattgefunden. Der Fall liegt ja auch vollständig klar und es gewinnt nach einer amtlichen Äußerung den Anschein, als sollte die verbrecherische Straftat noch in der gerade bevorstehenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Diese würde dann um einen Tag verlängert werden. Die Anklage gegen Stark wird voraussichtlich nicht auf Mord (§ 211 StGB.), sondern auf Totschlag lauten. Nach dem Ergebnis der Zeugenvernehmungen dürfte es sich um eine nicht vorsätzliche Tötung handeln, was um so wahrscheinlicher ist, als hinsichtlich der geistigen Zurechnungsfähigkeit Starks mancherlei Zweifel bestehen sollen, die vielleicht sogar eine Milderung des Strafmaßes erwirken könnten. Sollten sich diese Bedenken zu tatsächlichen Erwägungen verdichten, dann würde die Verhandlung allerdings bis nach beendeter Untersuchung des Starkschen Geisteszustandes verschoben werden müssen. Stark selber zeigt sich dem Richter gegenüber wenig gefügig; er streitet alle Vorhaltungen ab und leugnet. Doch dürfte ihm sein Verhalten wenig nützen, da der Tatbestand durch einwandfreie Zeugen erwiesen ist. Das allgemeine Bedauern wendet sich der Familie des Erschossenen zu. Die Leute waren erst wenige Jahre verheiratet. Das älteste Kind ist vier, das zweite drei, das dritte ein Jahr alt. Die Familie lebte von dem Gehalte des Getötelten, und seine Hinterbliebenen stehen jetzt der krasse Not gegenüber. Heute nachmittag um 4 Uhr findet die Obduktion der Leiche des May statt; voraussichtlich wird der Täter seinem Opfer gegenübergestellt werden.

— Gerichts-Personalien. Der Aktuar Reiss vom hiesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht in Rudesheim, der Hilfsbahnschaffner Mettler aus Frankfurt als Gerichtsdiener an das hiesige Landgericht versetzt.

— Eine Besichtigung der Gerichtsstellen durch Geh. Oberjustizrat Krich und Geh. Oberbaurat Thoenes aus dem Justizministerium fand gestern unter der Führung des Landgerichtspräsidenten und des ersten Staatsanwalts statt. Die Herren kamen von Viebrich und begaben sich von hier nach Niederlahnstein. Was der Zweck der Besichtigungen war, darüber konnten wir Bestimmtes nicht in Erfahrung bringen. Die Annahme jedoch, daß es sich um die Feststellung des Bedürfnisses für Neu- resp. Ergänzungsbauten handelt, liegt nahe.

— Veränderungen in der Eisenbahnverwaltung. Wie schon vor einiger Zeit von uns mitgeteilt, behandelt die Abt. von Veränderungen in der hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion. Es hieß, dieselbe sollte nach Oberlahnstein verlegt werden, und unsere Gemeindebehörde war bereits bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig geworden, um einer neuen Schmälerung der Interessen Wiesbadens vorzubeugen. Nun ist aber

die ganze Angelegenheit offenbar nicht so einschneidend der Art, daß jene Befürchtungen gerechtfertigt wären, denn die Abzweigungen auf der einen Seite — um solche handelt es sich nur, nicht um eine gänzliche Verlegung — sollen durch Ergänzungen auf der anderen Seite zum Teil wenigstens wieder ersetzt werden. Wie wir zuverlässig erfahren, wird voraussichtlich vom 1. Oktober 1907 ab die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Wiesbaden 2, welche zur Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. gehört, nach Oberlahnstein verlegt. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Wiesbaden 1, bis Erbach i. Rhg. einschließlich sich erstreckend, verbleibt in Wiesbaden und gehört zur Eisenbahn-Direktion Mainz. Von der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. erfolgen zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls Abzweigungen, und zwar zum Eisenbahn-Direktionsbezirk Mainz, bezw. zur hier verbleibenden Betriebs-Inspektion; in welchem Umfang aber und welche Strecken umfassend, darüber sind endgültige Bestimmungen bis jetzt noch nicht getroffen.

— **Veränderung in den Steuer-Ämtern.** Zum 1. Juli d. J. wird das Hauptsteueramt in Biebrich nach Wiesbaden und gleichzeitig das Steueramt 1. Klasse in Wiesbaden nach Biebrich verlegt. Von dem erwähnten Tage ab befinden sich die Geschäftsräume des Hauptsteueramts in dem Erdgeschoß des Gebäudes des früheren Rhein-Bahnhofes in Wiesbaden, die des Steueramts in dem bisherigen Hauptsteueramtsgebäude in Biebrich. Ferner wird zum 1. Juli d. J. in Wiesbaden eine dem hiesigen Hauptsteueramt unterstellte Sollabser-Registrierungsstelle am Bahnhof Wiesbaden-Süd errichtet, deren Geschäftsräume sich in dem bisherigen Steueramtsgebäude befinden. Die vollständige Abfertigung der aus dem Auslande mit der Post in Wiesbaden eingehenden Gegenstände liegt vom 1. Juli ab dem Hauptsteueramt ob.

— **Zur Stadtverordnetenwahl.** Die Bürgerliste, welche den Untergrund bildet für die im November dieses Jahres stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen, liegt in der Zeit vom 15. bis zum 30. August im Rathaus, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht auf.

— **Gesangswettstreit.** In Marburg findet am 6. bis 8. Juli d. J. ein vom Gesangsverein „Liedertafel“ veranstalteter Gesangswettstreit statt, mit dem ein großes Sängerfest (Volksfest) verbunden ist. Wegen 1800 auswärtige Sänger haben sich bereits angemeldet und die Mitglieder von 40 Vereinen, u. a. aus Cassel, Gießen, Hanau, Frankfurt a. M., Mainz usw., werden sich im Wettstreit begegnen. Die wettstreitenden Vereine singen in vier Klassen. Die drei Vereine, die in ihrer Klasse die höchsten Punktzahlen erreicht haben, werden als entsprechende Ehrenklassen zum Ehrenklassenfingern zugelassen. Namhafte Preise sind zur Verfügung gestellt worden. Selbst die Universität hat dem Männergesang zu Ehren einen Preis gestiftet. Mit dem Gesangswettstreit ist ein dreitägiges Sängerfest verbunden.

— **Von der Eisenbahn.** Vom 1. Juli gelangen die seit 1. Mai abgeschafften Platzkarten in den D-Bügen wieder zur Einführung. Wer eine Schnellzugsklassekarte gelöst hat, erhält fortan unentgeltlich eine nummerierte Platzkarte. Damit entspricht die Eisenbahnverwaltung zahlreich an sie gelangten Wünschen. In absehbarer Zeit wird auch die wahlweise Gültigkeit der Fahrkarten, die die Eisenbahntarifreform abgeschafft hat, wieder eingeführt. Wer z. B. eine Fahrkarte Frankfurt-Niederrahnheim hat, konnte bisher nur rechtsrheinisch fahren, während er fortan die Fahrt unterbrechen und linksrheinisch fortsetzen darf, wie das auch früher gestattet war. Man sieht daraus, daß man allmählich zu den bewährten früheren Einrichtungen wieder zurückkehrt.

— **Unsere Schühmannschaft erhält am nächsten Samstag die erhöhten Gehälter mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J. ausgezahlt.** Bis jetzt belief sich das Schühmannsgehalt auf 1200 M. als Minimum und 1600 M. als Maximum. Jetzt bewegt sich dasselbe zwischen 1400 und 1900 M. Dagegen kommen die üblichen Stellenzulagen in Vorfall.

— **Ausstand der Möbelträger.** Seit gestern sind die Möbelträger in den hiesigen Expeditions- und Möbeltransportgeschäften in den Ausstand getreten, weil die Arbeitgeber ihrer Forderung von 6 M. Tageslohn gegen bisher 3 M. 50 Pf. nicht entsprochen haben. Wie man uns mitteilt, wurde nun gestern mittag ein Fuhrwerk von der Firma Wils. Ruppert, welche täglich den Güterverkehr von und nach Biebrich erledigt, auf seiner Fahrt nach Biebrich von streikenden Arbeitern angehalten. Erst nach dem Weg der Wagen durch Mannschaften der „Wach- und Schließgesellschaft“ begleitet wurde, gelang es dem Autosher, das Fuhrwerk ungehindert nach seinem Bestimmungsort zu bringen. Auch gestern abend sah man Arbeitswillige der Firma L. Reitenmayer unter Bedeckung von Mannschaften der „Wach- und Schließgesellschaft“ in den Straßen. — Die Ausständigen läten besser, Befestigungen der Nichtausständigen zu unterlassen, denn damit verschärfen sie nur die Gegensätze und kommen möglicherweise noch mit dem Strafrichter in Konflikt.

— **Von der Sanitätswache.** Während der vergangenen Nacht gegen 11½ Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Hause Rheingauerstraße 12 gerufen, wo der Vater Ernst Schneider an einem Schädelbruch, den er sich während des Tages im Beruf durch einen Sturz zugezogen hatte, schwer darnieder lag. Der Mann wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

— **Von einem Radfahrer umgefahren** wurde gestern nachmittag in der Wiesbadener Straße in Dohheim das fünfjährige Töchterchen des Inhabers des Frankfurter Konsumgeschäftes R. r. a. Das Kind erlitt dabei schwere Verletzungen und hat bis zur Stunde das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Der Radfahrer, ein Arbeiter aus Frankenheim, welcher in einer Dohheimer Fabrik tätig ist, fuhr, ohne sich um das Kind zu kümmern, weiter.

— **Schwer verletzt** hat sich der 54jährige Schüler Anton H. Beim Spielen auf dem Grieserplatz stieß derselbe aus und fiel in eine Glasscherbe, wobei er sich an der rechten Hand die Sehnen durchschnitt. Von Passanten wurde er nach dem nahen Paulinenstift verbracht.

— **Von Schmerzen übermann**, stürzte heute vormitag ein junger Bursche, welcher eine schwere Milchkanne trug, in der Drantenstraße zur Erde und war außer Stande, seinen Weg fortzusetzen. Der arme Mann hatte kurz vorher eine schlimme Operation durchgemacht. Mitleidige Passanten nahmen sich seiner an und trugen ihn vorab in einen Lorbogen.

— **Bernspruchverkehr.** Zum Bernspruchverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Heddesbach. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

— **Aurhaus.** Unser Aurhausfeuerwerker Herr Claus hat bei den letzten Garteufesten bewiesen, daß er trotz der für ihn nicht mehr so günstigen Situation wie früher die größten Effekte zu erzielen weiß. Die in landschaftlicher Hinsicht zwar schöne, tiere Lage der Weierstraße macht ihm, wenn die Stube noch gesehen werden sollen, manches mit dieser zusammenhängende Effektkunde, wie die Raddampfer usw., fast unmöglich, ebenso Wasserfeuerwerk, auch hinsichtlich der zur Aufstellung der großen Stube notwendigen Höhe ist ihm Verdrängung auferlegt, da die Wasserfläche nicht zu sehr hiedurch in Anspruch genommen werden kann. Herr Claus wird bei dem großen Feuerwerke am nächsten Sonntag wieder mit zum Teil ganz neuen Effekten hervortreten.

— **Militärkonzerte** finden heute und morgen wieder auf der alten „Adolfshöhe“ (Weiter Joh. Baulh) statt, und zwar spielt heute abend die ganze Kapelle der 43. Jäger und morgen die ganze Kapelle des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88, letztere unter Kapellmeister Fehling. Morgen abend steht auch das bekannte Schlachtengemälde von Sarto im Programm.

— **Kleine Notizen.** Die Bafangenliste für Militär-anwärter Nr. 26 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Aurhaus.** Das morgige (Freitag) Abendkonzert der Kapelle im Aurgarten findet als „Moderner Sinfonie-Abend“ statt. Es kommen zur Aufführung: Vorspiel zu dem Märchen „Königsfinder“ von G. Humperdinck, Serenade für Blasinstrumente von Richard Strauss, Capriccio italien von R. Schott, Tod und Verklärung, sinfonische Dichtung von Richard Strauss, Elegie und Aufsteig aus der Musik zu „König Christian“ von J. Sibelius und Königsmärchen von Richard Strauss, St. Reichard dem Kaiser und König Wilhelm II. gewidmet. Bei ungenügender Witterung findet das Konzert im großen Konzertsaal statt.

* **Reichens-Theater.** Am Sonntag geht im vollständig neuer Einfundierung das beliebte Lustspiel „Sean oder Genie und Leidenschaft“ zum erstenmal wieder in Szene. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Kosner, Karmann, Krause, Schenck und mit den Herren Peterbühge, Barst, Gager, Tschoner und mit Herrn Müller, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Am Sonntagabend wird das stets gern gesehene Stück als letzte Vorstellung dieser Spielzeit wiederholt. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die noch in Umlauf befindlichen Dubletten und Fünftagerkarten nur bis einschließlich Sonntag, den 30. Juni, gültig sind und daß eine Übernahme der Karten in die am 31. August beginnende neue Spielzeit nicht stattfinden kann.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M., 27. Juni.** Am nächsten Samstag (Peter und Paul) werden auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen Sonntagskarten ausgegeben. — Der Heiratschwindler Barnsdall-Kuber wird sich am 3. Juli vor der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu verantworten haben. In der Verhandlung sind nur wenige Zeugen geladen. — Der Bundestag der deutschen Gastwirte wurde gestern mit einem vom Frankfurter Gastwirte-Verein arrangierten Sommerfest im Zoologischen Garten geschlossen, das in dem herrlich geschmückten und beleuchteten Garten einen glänzenden Verlauf nahm. Ein Ball beschloß das von Gastwirten und Gästen Karl besuchte Fest.

* **Mainz, 27. Juni.** Rheinpegel: 1 m 97 cm gegen 1 m 90 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Die Wiesbadener Hunde-Ausstellung.

Die angelegene Zeitschrift „Hundesport und Jagd“ bringt aus der Feder eines der bedeutendsten deutschen kynologen, des Herrn E. v. Otto in Bensheim a. d. R., einen sehr anerkennenden Aufsatz über die Hunde-Ausstellung hierseits am 2. und 3. Juni 1907, dem wir um so lieber teilweise weitere Verbreitung geben, als dadurch der Wirksamkeit des noch jungen „Vereins der Hundefreunde“ in unserer Stadt von sachverständiger Seite ein durchaus ehrenvolles Zeugnis ausgestellt wird. Der Artikel lautet u. a.:

„Eine kleine Musteranstellung als erstes Unternehmen des dortigen „Vereins der Hundefreunde“. Trotz der Sperrre ringum, durch welche die Ansuhr von Hunden nur unter Schwierigkeiten, d. h. Attest vom Kreisarzt und Bürgermeister, gestattet war, die Zahl noch groß zu nennen, zumal Wiesbaden selbst nur einen bescheidenen Anteil stellte. Die Hunde waren bestens untergebracht und gepflegt, der Katalog übersichtlich und sauber, die Ordnung zurecht und unermüdlich. Kurz, man merkte, daß man es mit einem sportlichen, vornehmen Unternehmen zu tun hatte, im wohlthuenden Gegensatz zu manchen weitläufigen Gastwirts-Ausstellungen. Daß man auch in bescheidenem Umfang von noch nicht ganz 400 Hunden eine musterhafte Veranstaltung bieten kann, zeigte Wiesbaden. Dort fiel zwar keine Klasse besonders heraus, es war aber auch keine einzige kläglich. Selbstverständlich litten die Jagdhunde noch unter den Anführungen, die kürzlich für Hannover gemacht worden waren. Zudem fielen auf genau dieselben Tage drei Veranstaltungen: Wiesbaden 375 Hunde, Apolda 352, Weidam 200. Nicht Tage vorher belief sich die Zahl der auf gleichzeitigen Veranstaltungen gezeigten Hunde auf Summe 1744 (Hanover 1103, Weidam 150, Göttingen 230, Jülich 255). Wie ersichtlich, steht also Wiesbaden — natürlich Hannover ausgenommen — über diesen Veranstaltungen, und das noch ganz besonders durch die Elite an Hunden sowohl wie Qualität der Aussteller. Wie sehr dort die besten Vertreter der Spezialrassen und deren Mäster. Von letzteren hatten sich eingefunden: A. Dilling, H. Dörs, J. Gergens, J. Herz, H. Hess, v. Otto, Pöckler, J. Riese, Joseph Stitt, Smits-Dongen, G. Will. Der Doggenrichter A. Stroh-Erlangen hatte abtelegraphiert; an seiner Stelle richtete Ehrdu-Mainz.

Pelher hatte seit seiner Richterzuge den Bohnst nach Berlin verlegt und lohnte sich natürlich die weite Reise wegen einiger Bullbullen, die v. Otto übernahm, nicht. Das Ausland war durch den holländischen Barzoi- und Tedschachter Smits-Dongen vertreten, sowie den Spaniel- und Griffonhändler Papillon-Paris, der fleißig Aufnahmen machte. Er gedenkt, mit einer größeren Kollektion drahthaartiger, kontinentaler Vorstehhunde nach Paris zurückzuführen und hat ein Duzend Transportkörbe beim Expeditur in Mainz bereit stehen, um alle seine Erwerbungen mitzunehmen. Es ist ganz schön, wenn sich das Ausland bei uns Hunde holt, doch dächten wir hier, daß Deutschland eher aus Frankreich sich Drahthaar holen sollte, als umgekehrt, da wir Kollektionen, wie in Paris und Lille (je ca. 50 Hunde) nicht aufzuweisen haben.

Wie oben gesagt, leuchteten keine Rassen heraus, höchstens nach Zahl die Schoßhunde (50) und Tedsch (33), nach Qualität die Foxterriers und Boxer, recht hübsch waren auch die Pudels und Barzois. Nach Zahl verteilen sich die Hunde wie folgt: ½ Jagdhunde, ½ Nichtjagdhunde, und zwar: Doggen 22, Bernhardiner 19, Neufundländer 5, Barzois 27, Rottweiler 7, deutsche Schäferhunde 20, schottische 9, ungarische Hirtenhunde 2, Kurzhaar 11, Langhaar 3, Drahthaar 6, Pointer 3, Setter 9, Pudels 15, Spitze 13, Dobermannpintischer 20, Airedales 17, Boxer 21, Bullbullen 3, rauhhaarige Pinscher 18, glatthaarige 2, Blad und tan-Terriers 6, Foxterriers 20, Dachshunde 33, Schoßhunde 50.

Daß der gesamte Vorstand des „Vereins der Hundefreunde“ umfichtig und aufopfernd auf dem Platze weilte, jeden Wunsch bereitwilligst erfüllend und überall helfend, versteht sich von selbst.

Die Adler Woche.

hd. **Riel, 27. Juni.** Die Besatzung der Hochseeflotte veranstaltete gestern eine große Festlichkeit im Erholungsbaue der kaiserlichen Berst für die japanischen Unteroffiziere und Mannschaften, insgesamt 1000 Mann. Die Offiziere beider Nationen wohnten der Bewirtung bei. Darauf folgten Spezialitäten-Aufführungen. Das Fest verlief glänzend.

hd. **Edernförde, 26. Juni.** Der Bierabend in Borby-Edernförde war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. Der Kaiser, der vorzüglich ausah, war in bester Stimmung und blieb bis nach 11 Uhr. Alle namhaften Segler waren anwesend, auch der Fürst von Monaco und Staatssekretär Dernburg waren erschienen. Der Kaiser ist mit der „Hohenzollern“ von Edernförde heute mittag in Riel eingetroffen. Die Kaiserjacht „Meteor“ liegt in der Kaiserwerft, welche die Reparatur bis Donnerstagabend beendet.

Rehbocksbirch.

Sommeranfang ist gekommen. Rängt ist der brave Bod fertig mit seinem Gehörn; schwarzbraun die schon gepelzten Stangen, glänzend weiß poliert wie Maserarbeiten, daß man sie weithin auf dem salzigen Hintergrunde des Rehbocksbirch verbeugend schimmern sieht, die spizen Enden. Abgetreift ist der unscheinbare graue Winterrod, wie angepöht prallt er dem starken Bod der rote Sommerrod und schon müht er, der manchen Sturm erlebt hat, die zierlichen jungfräulichen Schmalrebe seines und der Nachbarnrebe. Welche dem geringen Bod, dem „Schneider“, der sich unterfangen sollte, ihm dabei ins Gehege zu kommen, ihm, dem Herrn in besten Jahren, der noch immer Ansehen gefunden hat. Den frohen Dachs würde er schon auf den Schwung bringen! Am die schon vorhandenen Gattinnen älterer Gemahler, die Widen, himmelt er sich vorläufig nicht mehr. Sie haben kein Interesse mehr für ihn, auch die Widen nicht, die sie führen, seine Reben. Alles Rehbock hat jetzt verfarbt, ist rot geworden; was noch im schabigen grauen Winterrod unterläuft, ist trant, sind Stämmchen, die je eher je lieber die Angel bekommen sollten, wegen der Beerung. Beim Wild kann Gift sei dank der legende, der denkende Jäger noch helfend eingreifen, indem er zu rechter Zeit die Buche sprechen läßt. Seit Mitte Mai ist zwar fast überall in Preußen und den meisten deutschen Ländern die Jagd auf den Rehbock schon aufgegeben, mancher Bod, der gute wie der geringe, dem Pelz erlegen. Aber der weidgerechte Jäger läßt sich und schießt im Mai nicht wahllos jeden Bod, vor allem keinen, der noch unfertig ist mit Haarwechsel oder Gehörnabwurf.

Diesen Verfeindern der alten, so lange noch gehaltenen Bodmannsregel stehen jetzt die „Modernen“ — wie sie sich selbst nennen — gegenüber: „Was gehen uns Decke und Bildbraten und die Engerlinge daran? Das Gehörn, die Trophäe, wollen wir haben, weiter nichts!“ Die dritte Kategorie, und das ist wohl die Mehrzahl aller Jagdgänger, schreit, sobald es erlaubt ist, was ihm vor das Rohr kommt, Bod oder Widen, ganz gleich; diese Herrschaften kümmern sich überhaupt nicht um Gründe. Mit den „Modernen“ ließe sich noch patieren, die Herren von der dritten Sorte soll man aufrieden lassen, an denen ist doch Kopfen und Malz verloren! Jetzt ist für den wahren Jäger der Zeitpunkt für den Abschied gekommen, jetzt ist der Bod reif für die Angel: „Wer etwas hält auf Weidmannsrecht — der hat auch seine Reichen — und lenkt vor manchem das Gewehr. — Was leicht er kommt erreichen. — Der schießt den Bod im Sommerfeld, — Zur Zeit der reifen Reichen. — Und vor der Vogelbeerenzeit — Nicht den geweihten Reichen.“

Schon war die Birch früher zu Anfang Mai, so im ersten burtigen Frühlingsgrün, ungewisshaft. Gold wunderbarer Tag im ersten Frühling, zu Beginn des Bonnemonts, im Revier betrachtet, war unbezahlbar. Aber dennoch, die Birch des echten Jägers gilt nur dem roten Bod, wenn es für den Bestand der Jagd schließlich auch gleichgültig ist, ob der Bod im Mai oder Juni der Angel verfallt. Jetzt ist die richtige Zeit für ihn gekommen. Und ist die Birch im Sommer, in der fatten und doch noch frischen Pracht des Bodens, zwischen den wogenden Kornfeldern, weniger schön? Wann wäre sie überhaupt nicht schön und wann, zu welcher Jahres- und Tageszeit, könnte der erfahrene Jäger nicht mit Erfolg birschen?

Es führen viele Wege nach Rom. Der eine Jäger will den Bod tot fassen, auf dem Antande. Das ist die bequemste Jagdmethode, aber der Wildjäger steht sie nicht für voll an. Andere wieder, die in die Geheimnisse des Wildens noch nicht eingedrungen, wollen die Jagd mit den Reichen machen, den Bod tot laufen, das sind die beiden Extreme. Aber mancher Anstandsreicher verbißt sich, ohne es zu ahnen, den Abendanstand auf den sicher ausgemachten Bod schon eher, als er nur auf seinem Stande anlangt, weil er über Wind an der Bildung, in der der Bod seinen Stand hat, vorbeigang, so daß seine Witterung in diese hineingetragen wurde. Man hört hin und wieder, daß manche Tiere den Jäger daran kennen, daß sie „das Pulver riechen“. Das ist natürlich Unsinn! Unverfälscht strömt der Bauer, der nie im Leben die Witterung eines Bodens kennen gelernt, der Wasser scheut, in- und auswendig, denn letzteres „läßt auf die Augen“, einen stärkeren esprit de corps aus als ein zivilisierter Stadtmensch — vorausgesetzt, daß dieser nicht etwa kompromittierenden Pöbelstücker an sich hat! — aber das ist der Rehbock gewohnt. Aber die Schweißwitterung aus einem viel

gebrauchten Rucksack läßt sich nicht wegbringen, trotz Summifutter. Sie ist dem mitternachts, mit scharfem Geräusch ausgetreten. Der Bod des Warnungszeichens. Hat man beim Abendanstand zwei Wechsell, auf denen der Bod kommen kann, so verfehlt der hier abgelegte Rucksack den nicht benutzten fester.

Geht es mit dem Totigen doch nicht so ganz leicht, so ist das Totlaufen schon ganz ausfallslos. Es muß schon ein besonderer Beschlag sein, der so einem im halben Aufschritt das Revier abstreifenden Vordrängers zum Opfer fällt.

Der alte Jäger bircht anders. Ein schöner Sommermorgen im Heideröcher. In der Entfernung hört man den Eisenbahnzug, und aus der Kieferndüngung am Feldrande tritt in den Büschen ein guter Bod. Prachtig funkeln die weißen Enden des Schürzes in der Morgenfonne. Auf der kleinen Haltestelle pfeift die Lokomotive. „Gott sei dank, 7 Uhr 48 Minuten, der letzte Wagniszug nach G. geht ab, jetzt ist er fort!“ philosophiert der Bod, der alte gerissene „Geheimrat“, und fröhlich in aller Ruhe. Da denkt mancher Mensch, ein Tier hätte seinen Verstand! Wie oft habe ich mich überzeugt, daß solch geriebener Bod ganz genau unterscheidet, um welche Tageszeit ihm Gefahr droht und wann die Luft rein ist. Es ist, als ob er den Fahrplan im Kopfe hätte!

Wer diesmal hat er die Rechnung ohne den Wirt gemacht. „Er“, der Jäger, unerschrocken, der bei der Frühbrut und beim „Zweitenlammang“ auf diesen Bod schon manchen vergeblichen Gang getan, versucht es jetzt mit der „faulen Birch“. In demselben, die Büsche mit dem Kolben nach hinten, wie eine Sack, schlenderte er pfeifend harmlos dem Großstein entlang. Der Bod nimmt von dem feierlichen Kartoffelbader auch dann keine Notiz, als dieser hinter dem manns hohen Koggen verschwindet. Bald darauf ein scharfer, kurzer Knall: ein kurzer Schlag mit den Läufen, regungslos liegt der tote Bod mit gebrochenen Röhren auf dem weichen Leigen des blühenden Buchweizens! E. S.

* Ein Protekt! Von dem Automobilrennen nicht sehr erbaunt, scheint, im Gegensatz zu den Homburger Geschäftsleuten, deren städtisches Oberhaupt, der 1. Kreisdeputierte Herr Oberbürgermeister Maß zu sein, der nachstehendes Zirkular an die Kreisabgeordneten verfaßt hat:

Homburg d. d. 26. Juni 07. In der Tagesordnung für die am 25. d. M. stattfindende Kreisabgeordnetenversammlung ist nachfolgende Angelegenheit, welche ich zur Beratung zu stellen erlaube: 1. nachträgliche Genehmigung des Kreisabgeordneten zur Herabsetzung im Kreisabgeordneten Räumchen an der Kaiserlichen Automobilfabrik, 2. Festsetzung einer Miete. Der Herr Landrat hat, ohne Kreisabgeordneten oder Kreisabgeordneten zu fragen, über die Räume des Kreisabgeordneten eigenmächtig verfügt, und damit seine Rechte überschritten. Der Standpunkt, daß das Kennen zu veräußern sei, weil es einigen Homburger Gewerbetreibenden Vorteile bringt, erscheint mir angesichts der nicht wieder gut zu machenden Schädigungen der Homburger nur kleinlich und kurzschichtig. Das Kennen für die Stadt Homburg demnach nur schädigend; noch mehr gilt dies für den gesamten Kreis, der nur Nachteile, keinerlei Vorteile von dem Kennen hat. Sollte diese Ermäßigung schon dem Herrn Landrat Veranlassung geben müssen, eine Genehmigung der Kreisabgeordneten einzuholen, zu der er ohne hin gesetzlich verpflichtet war, so hätte er in diesem Falle mit besonderer Vorsicht verfahren müssen, weil es sich um Vergebung der Räume an einen Verein handelt, dessen Mitglied der Herr Landrat ist. Ich persönlich würde gegen den Antrag gestimmt haben, doch mich jetzt nichts übrig bleiben, als nachträglich die Genehmigung zu erteilen. Selbstverständlich ersuche ich, daß der Kaiserliche Automobilklub eine Miete bezahlen muß; der Kreis hat keine Veranlassung, demselben etwas zu schenken. Mir erscheint eine monatliche Miete von circa 250 M. angemessen. Oberbürgermeister Maß, Mitglied d. Kreisabgeordneten u. Kreisabgeordneter, Kreisdeputierter.

Bekanntlich verläßt Oberbürgermeister Maß am 1. Juli Homburg. Er veranlaßt die Homburger Oberbürgermeisterliche mit dem Posten eines Beigeordneten in Götting. Zwischen dem Oberbürgermeister und dem Landrat Dr. Ritter v. Marx herrscht schon lange nicht das beste Einvernehmen.

(Nachdruck verboten.)

Der Peters-Prozeß.

(Telegraphischer Bericht.)

H. F. München, 26. Juni.

Oberlandesgerichtsrat Mayer eröffnet die Sitzung kurz nach 9 Uhr. Der Andrang ist wiederum ein außerordentlich starker. Unter den für heute geladenen Zeugen befinden sich neben den gestern genannten Herren auch die Zeugen Tiermaler Kuhnert, Schriftsteller von Vohberg-Berlin. — Am Sachverständigen haben Platz genommen: Der Reichsabgeordnete Generalleutnant a. D. v. Liebert, der bekannte Afrikaforscher Eugen Wolff, Freiherr v. Pechmann und der Geheimrat Friedel-Martin.

Vor Eintritt in die weiteren Verhandlungen beantragt Rechtsanwalt Dr. Bernheim die Ladung der Lehrerin Präulein Thurnstein, die des Öfteren im Hause des verstorbenen Majors v. Wilmann verkehrt hat. Sie soll bekunden, daß letzterer das Verhalten des Dr. Peters am Kilimandscharo als brutal bezeichnet hat. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Wenn man uns fortwährend angreift, müssen auch wir zur Offensive übergehen. Ich beantrage die Vernehmung des Schriftstellers Weber über die Charaktereigenschaften des beklagten Mediziners Gruber. — Das Gericht beschließt nach längeren Auseinandersetzungen zwischen den Verteidigern, über die Ladung später zu beschließen.

Der erste heute vernommene Zeuge ist Otto v. Vohberg-Berlin, Herausgeber der „Militärisch-politischen Korrespondenz“. Er bekundet, daß er seinerzeit mit dem Geheimrat Hellwig vom Auswärtigen Amt ein Interview über den Fall Peters gehabt habe. Hellwig sagte dabei: Wenn er gezwungen würde, noch einmal Dr. Peters seinen Kollegen nennen zu müssen, so würde er lieber den Abschied aus dem Reichsdienst nehmen. Hellwig und Dr. Peters schienen verfeindet zu sein, und zwar scheinen nach Ansicht des Zeugen die Mißbilligungen von heftigen Zusammenstößen der beiden in Kairo hergeleitet zu haben. Dr. Peters soll nach der Angabe des Geheimrats Hellwig sich dort nicht ganz korrekt benommen haben. Er soll versucht haben, letzteren anzubringen und ihn in öffentliche Häuser mitzuschleppen. Geheimrat Hellwig war sehr eingenommen gegen Dr. Peters. Bezüglich des Urteils meinte Hellwig, daß es weniger wegen des Hängens der beiden Schwarzen ergangen sei, als wegen wissentlicher falscher Berichterstattung über die Fängerrei an seine vorgelegte Behörde. Hellwig meinte aber, es sei möglich, daß die Sache sich zugunsten von Dr. Peters aufkläre. Schließlich bekundet der Zeuge v. Vohberg noch, daß Geheimrat Hellwig sich dahin

ausgesprochen habe, er würde, wenn wirklich eine Interpellation wegen des Falles Peters im Reichstage zu erwarten wäre, einfach das Urteil verlesen lassen, und dann wäre Dr. Peters abermals vor dem deutschen Volke gerichtet.

Es wird hierauf die Oberin Bader vernommen, die in ihrer charakteristischen Ordensstracht erscheint. Die Zeugin war 1892/93 in Sagamoso. Sie soll auf Befragen des Befragten und seines Verteidigers über allerlei Apatj Auskünfte geben, weiß aber absolut nichts. Ihr ist auch nichts von sadistischen Neigungen des Dr. Peters bekannt. Die Zeugin wird darauf wieder entlassen. — Im Anschluß an ihre Vernehmung erklärt Rechtsanwalt Dr. Bernheim, daß Dr. Peters und Freiherr v. Pechmann im Jahre 1895 verurteilt haben sollen, einmal in Sagamoso auf einem französischen Dampfer zu landen. — Generalleutnant v. Liebert: Die Sache ist doch ganz hinverbrannt. Ein französischer Dampfer konnte dort gar nicht ohne weiteres landen. — Zeuge Freiherr v. Pechmann: Ich war zu der Zeit längst in München. (Große Heiterkeit.) — Rechtsanwalt Dr. Bernheim:

Der Leutnant Bronsart v. Schellendorf soll nach der Einrichtung der beiden Schwarzen gesagt haben, die Sache werde sicherlich viel böses Blut erregen. — Dr. Peters soll darauf erwidert haben: Das ist mir ganz einerlei.

Dr. Peters: Der Leutnant Bronsart v. Schellendorf war mir mitgegeben, weil man den letzten Versuch machen wollte, ihn, wenn möglich, der Schutruppe zu erhalten. Da ich ihn aber als einen unzuverlässigen, verlogenen Kumpan charakterisieren mußte, hatte er einen glühenden Haß gegen mich. Ich war von vornherein gar nicht damit einverstanden, daß er mir mitgegeben wurde, weil ich schon vorher bedenkliche Sachen über ihn gehört hatte. Was der Leutnant Bronsart v. Schellendorf alles gegen mich erzählt hat, ist vielsach mit dem Inhalt des famosen Luderbriefes identisch. Vielleicht finden Sie hier die Fäden dieser

großen Fälschung und Intrige, die nun schon so lange gegen mich verwerter wird.

Hierauf wird der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalleutnant a. D. und Reichsabgeordnete v. Liebert als Zeuge aufgerufen. Er bekundet: Es tut mir wahrlich leid, hier gegen den Leutnant Bronsart v. Schellendorf sprechen zu müssen, da zweimal der Name Bronsart v. Schellendorf für die deutsche Armee von großer Bedeutung gewesen ist. Allein, es läßt sich nicht anders machen. Als ich im Jahre 1897 als Gouverneur nach Ostafrika kam und den Leutnant Bronsart v. Schellendorf zur Tafel lud, sagten alle anderen geladenen Beamten und Offiziere mir ab, da sie nicht mit ihm an einem Tische sitzen wollten, da er durch und durch verlogen sei. (Bewegung.) — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Bronsart v. Schellendorf soll seine Darlegungen auch der sozialdemokratischen Partei übermitteln haben. — Zeuge v. Vohberg-Berlin: Ja, das habe ich auch von Geheimrat Hellwig gehört. (Bewegung.) — Zeuge Oberstabsarzt Dr. Vohberg-Berlin: Auch mir hat der Leutnant Bronsart v. Schellendorf einmal einen falschen Scheid gegeben. Bronsart v. Schellendorf sei ein durch und durch verschuldeter, leichtfertiger Mann gewesen, der schließlich von seinem Kommando unter Kuratel gestellt werden mußte. Als dem Leutnant Bronsart v. Schellendorf schließlich der Boden in Afrika zu heiß wurde (Große Heiterkeit), wandte er sich an den Großherzog von Weimar mit der Bitte um Begleichung seiner Schulden. Der Großherzog ließ auch Erkundigungen bei der Schutruppe einziehen, die ein sehr ungünstiges Resultat gehabt haben dürften. Schließlich hat dann Major v. Wilmann, der stets ein sehr gutmütiger Herr war, die Schulden des Bronsart übernommen. Bronsart v. Schellendorf ist später auf englischem Gebiet in Unterjochung genommen worden wegen Vergehens, das nach dem § 175 unseres Strafgesetzbuches geahndet werden würde. Da aber nur Schwarze als Zeugen auftraten, wurde die Unterjochung gegen ihn schließlich niedergelegt. Ich halte ihn doch für schuldig. (Bewegung.) — Rechtsanwalt Dr. Bernheim: Man stellt hier den Leutnant Bronsart v. Schellendorf als ein verkommenes Subjekt hin, wir haben keine Urteile, uns für ihn ins Zeug zu legen. Es ist doch aber sehr bezeichnend, daß ein so verkommener Mensch sich geweigert hat, die Exekution an den beiden Schwarzen vorzunehmen. (Lachen im Zuschauerraum.) — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Diese Deduktion ist unglaublich. Sie ist ebenso unerhört wie der Artikel der „Münchener Post“, in welchem dem Privatleben eines Menschen nachgespürt wird, damit nur ja recht viel belastendes Material gesammelt wird. — Redakteur Gruber: Man hat alle unsere Beweisanträge abgelehnt. Wir mußten daher auf jede Weise versuchen, uns Material zu verschaffen. Es sind mir daraufhin auch eine Reihe von Zuschriften von Personen zugegangen, die ich noch nicht nennen will. An der Sache ist absolut nichts auffällig. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat davon ein großes Wesen gemacht, ich glaube aber, daß ich durchaus loyal gehandelt habe.

Dr. Peters: Daß man Zeugen durch die Zeitung sucht, kommt sonst in der ganzen Welt nicht vor, und ich kenne doch genug unanständige Zeitungen. (Heiterkeit.) Ich bitte, das bei der Strafmaßnahme zu berücksichtigen. — Als die Verteidiger wieder starke Worte brauchen, bittet der Vorsitzende um Milderung der beiderseitigen Redeweise. Es handle sich ja nicht nur um die Privatklage Dr. Peters-Gruber allein, sondern in gewisser Beziehung auch um eine Kontrolle und Nachprüfung eines Urteils des höchsten Disziplinarhofes des Reiches. — Dr. Peters: Es dürfte aber von der Wegelei nicht fortwährend neue Verteidigungen vorgebracht werden. — Redakteur Gruber: Wir waren heiß sachlich. (Heiterkeit.) — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Darüber mag das Gericht entscheiden. — Vorsitzender: Jedenfalls gehen wir gestärkt aus dieser Aussprache hervor. (Große Heiterkeit.)

Es wird hierauf der Tiermaler Kuhnert vernommen, er bekundet, daß er zufällig mit Dr. Peters

am Kilimandscharo zusammentraf, als dieser dort in Station stand. Er war dabei, als

der Neger Mabrut

aufgehängt wurde. — Vorsitzender: Glauben Sie, ob es sich dabei um eine Gewalttat handelt, oder daß alles durch geschwätzigen Nachspruch erledigt wurde? — Zeuge Kuhnert: Die Verhältnisse am Kilimandscharo waren damals sehr gefährlich. Das mag zu der Hinrichtung geführt haben. Ich war dort als Privatmann und habe irgendwelche böse Gedanken gegen Dr. Peters nicht gehabt. Ich glaube, er sei in seinem Recht. Ich habe auch der Auspeitschung der Negerin Nagodja beigewohnt. Man sagte mir, sie konspirierte gegen die Station, indem sie den Negerhäftlingen als Spionin diene. Besonders grausam ist mir die Auspeitschung nicht erschienen. Jetzt, als Afrikaner, hat sich da meine Anschauung sehr geändert, nachdem ich soviel andere Erfahrungen gemacht habe als früher. — Vorsitzender: Daß sich Ihre Anschauung zugunsten oder zuungunsten des Dr. Peters veränderte. — Zeuge Kuhnert: Zu seinen Gunsten. (Große Bewegung.) Beim letzten Aufstand konnte man so recht sehen, wie außerordentlich grausam unsere Vandalen und Frauen und Kinder und Soldaten hingemordet und zerstückelt worden sind. Man kann gegen dieses schwarze Boll, dahin geht meine Meinung jetzt, gar nicht streng genug sein. (Bewegung.) — Vorsitzender: Wie war Dr. Peters im allgemeinen gegen die ihm untergebenen Leute? — Zeuge: Soweit mir bekannt ist, benahm er sich tadellos. Ich kann nur sagen, nachdem, was ich jetzt erlebt und erfahren habe, hätte ich im gegebenen Falle mindestens ebenso gehandelt. Dr. Peters mußte so handeln, um das Ansehen der Deutschen dort zu erhalten. — Die Zeugen Freiherr v. Pechmann und Oberstabsarzt Vohberg bestätigen, daß Mabrut damals erst kurze Zeit im Dienst des Dr. Peters gehandelt hat, während die Negerin Nagodja schon längere Zeit bei ihm war. Alle Zeugen bekunden nunmehr übereinstimmend, daß nach ihrem Empfinden ausschließlich der Einbruch des Mabrut zu seiner Verurteilung geführt habe. — Der Zeuge Kuhnert bekundet dann weiter, daß seiner Meinung nach von sexuellen Motiven keine Rede war. Dr. Peters habe durchaus rechtmäßig gehandelt.

Es entspinnt sich dann eine längere Aussprache zwischen den Parteien darüber, ob der Führer einer Privatexpedition das Recht habe, seine Leute vorkommenden Falles kriegsgerichtlich zu bestrafen. Die Mehrzahl der Sachverständigen und Zeugen bejaht diese Frage. Generalleutnant v. Liebert: Ich kann mich nur dem anschließen. Dieses Strafrecht ist bei den Schwarzen etwas durchaus Ullisches. Wenn ein Neger aus der Tropenzone in ein kühles Gemach gesetzt wird, so bereitet man ihm nur ein großes Vergnügen. (Heiterkeit.) Es wäre durchaus falsch, hierin einen europäischen Maßstab anlegen zu wollen. Was dort geschehen ist, war richtig. Alle diese Sachen liegen 15 Jahre zurück und da konnte es nicht anders gemacht werden. Jetzt sind die Verhältnisse bessere geworden und daher auch die Bestimmungen milder, ich muß sogar sagen „leider“ (Bewegung).

(Schluß des Berichts folgt in der Morgen-Ausgabe.)

Vermischtes.

* Eine ansehnliche Veranstaltung findet, so wird uns unterm 27. Juni aus Mannheim berichtet, heute in der Sunlight-Seifenfabrik statt. Nahezu 2000 Großausfuhren der Kolonialwarenbranche trafen mit fünf sechshundert Exportagen von den Abgangstationen Köln, Hamburg, Berlin, Dresden, München und Straßburg zur Befestigung der Jubiläumsausstellung und der Fabrikanlage der Sunlight-Seifenfabrik hier ein. Ein Nischenfeindiner vereinigte im Hofgarten sämtliche Gäste; abends findet ein Kommerz statt. Die Straßen prangen im Schmuck der blauen Sunlight-Farben.

* Was die Amerikaner in Europa ausgeben. Jeder Dampfer, der jetzt von Amerika eintrifft, ist dicht besetzt mit Passagieren, die bei den Söhnen Dufel Sams so beliebte Reise durch das alte Europa unternehmen wollen. Circa 300 000 Amerikaner kommen alljährlich als Touristen über den Atlantischen Ozean und lassen einen Goldstrom über Europa fließen, der im Budget einzelner Nationen keine unbeträchtliche Rolle spielt. Man hat berechnet, daß sie etwa 228 Millionen Dollar, das sind über 1000 Millionen Mark, jährlich in Europa lassen. Diese erstaunliche Summe wird vor allem für Reisekosten, Kleidung, Puh, Gemälde und Erinnerungen, für Theater, und Restaurants ausgegeben. 30 000 amerikanische Frauen geben allein, fast ausschließlich in Paris, 8 Millionen Dollar für Toiletten und 1 1/2 Millionen Dollar für Hüte aus. Luxusartikel, Pariser Kuriositäten, Bosen und Poterien erfordern weitere 2 Millionen Dollar. Dabei ist dieser Tribut, den die Amerikaner den Pariser bezahlen, anscheinend immer noch nicht hoch genug; gerade in dieser Saison ist dort die Lage allgemein über die verdoppelten und verdreifachten Preise, die schon eine ganz phantastische Höhe erreicht haben.

* Schafe und Ziegen als Lasttiere. Daß Schafe und Ziegen als Lastträger verwendet werden, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Und doch ist es der Fall, wie Professor Dr. Robert Müller-Teichner in seiner Abhandlung über „Die Tiere als Förderer der Kultur und des Verkehrs“ berichtet, mit welcher der zweite, sieben erschienene Band des großartigen, in Text, Illustration und Ausstattung gleich außerordentlichen populärwissenschaftlichen Monumentalwerkes von Hans Kraemer „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Lieferung 60 Pfg.) beginnt. Nach Professor Müller, einer ersten Autorität auf diesem Gebiete, dienen im Himalaya und in Tibet auf Wegen, die für andere Tiere ungangbar sind, die sogenannten Hündu oder Hüniga, hochbeinige, den perfekten Fellschwänze ähnliche Schafe mit schwarzem Vorderkopf, als Lastträger. Die Lasten, welche die Tiere tragen,

schwanken je nach der Drillichkeit zwischen 7—25 Pfund. Ein geradezu erstaunlicher Beweis für die Leistungsfähigkeit dieser Schafe ist die Tatsache, daß in der Karakorumfette, einer Gegend, wo Futter selten ist, bei dem häufig sehr widerwärtigen Wetter eine ganze Herde, jedes Schaf mit einer Last von 20 Pfund, 300 englische Meilen in einem Monat zurücklegt, ohne daß mehr als ein Tier dabei zugrunde geht. Die Wohlbefindlichkeit wird in dieser Gegend nach der Zahl der Schafe bemessen. In Hochafien verwendet man übrigens auch Ziegen für solche Zwecke, die wie die Schafe noch Wege sicher beschreiten, auf die sich Ponies und Paks nicht mehr wagen. Raim Singh hat auf seiner denkwürdigen Reise von Rudok zum Tengienoor solche Trag-schafe über eine Strecke von mehr als 1600 Kilometer mitgeführt. Mehr als 12 Kilogramm darf aber den Schafen nicht aufgedeckt werden. Es ist übrigens beobachtet worden, daß das Bergsteigen mit der Last den Ziegen viel schwerer fällt als den Schafen. Außer Tibet gibt es nur noch eine Gegend, wo Schafe als Lasttiere Verwendung finden, nämlich die Umgebung der süd-amerikanischen Stadt Bahia, wo Moselass-Schafe mit Wassertonnen an der Seite die heißesten Bergpfade überwinden sah. Gut abgerichtete Böde ziehen, wenn sie zum behandelten werden, kleines Fuhrwerk willig ganze Stunden lang. Bei schlechter Behandlung widersehen sie sich allerdings energisch der zugelegten Arbeitsleistung.

*Der Londoner „Milchkrieg“ ist ausgebrochen, und zwar heißt die Londoner Molkerei-Gesellschaft, die à la Berlin den Kampf aufnimmt, „The Billerica Farmers Club“, und der Streit richtet sich nicht gegen das Publikum, sondern gegen die Great-Eastern-Eisenbahn-Direktion, welche sich weigert, einen Milchkzug von Billerica vor 7.38 Uhr morgens einzulegen, so daß manche der allerdings bis 9 Uhr schlafenden Briten nur einen Schluck Milch (nicht etwa Wasser) trinken auf den Weg zum business nehmen. Die Londoner „Milkher“ sind aber schneidiger als feinerzeit die Berliner, sie geben der Bahn auch sonst durch Käse- und andere Molkerei-Artikel riesige Frachtverdienste, haben aber alles eingestellt und einen Park von Automobil-Spezialwagen eingerichtet, die viel schneller fahren als die lahme Great-Eastern und um 7 Uhr an Ort und Stelle sind. Sie sind auch in der Lage, ihre Produkte weiter und schneller in den Stadtvierteln zu verteilen.

Kleine Chronik.

Geldbriefträger ermordet. In einem Hotel in Stockholm wurde der Geldbriefträger Olsson ermordet. Der Tat verdächtig sind zwei Deutsche, welche das Zimmer, in dem der Mord geschah, bewohnten und die nach der Eintragung im Fremdenbuch Richard Schmidt und Theodor Prigge hießen. Olsson wollte einen an Schmidt adressierten und auf 150 Kronen lautenden Geldbrief abliefern. Man nimmt an, daß, während Schmidt quitierte, Prigge den Geldbriefträger von hinten überfallen habe. Die Räuber gruben dem Ermordeten 700 Kronen Bargeld und ergriffen die Flucht. Die Polizei glaubt, daß Prigge in Wahrheit Ludwig Schöffmeyer heißt, der 1887 in Seesen geboren ist und in Wittenberg und Magdeburg sich aufhalten hat. Von den Tätern kehrt jede Spur.

Explosion. Der 12jährige Sohn des Verlegers der „Volkszeitung“ in München-Gladbach fand in einem Steinbruch mehrere Drähte, die er zu Hause zu einer elektrischen Batterie verwendete. An den Drähten befanden sich aber noch Sprengkapseln, die beim Berühren mit der Batterie explodierten und große Verwüstung im Hause anrichteten. Der Junge, sowie seine im Zimmer anwesende Mutter wurden schwer verletzt.

Hotelbrände. „Daily Chronicle“ meldet aus New York vom 26. Juni: Ein Telegramm aus Jamestown (Virginia) besagt, daß mehrere große Hotels, die infolge der Ausstellung mit Gästen überfüllt waren, am frühen Morgen durch Feuer zerstört worden seien. Es sei eine wilde Panik ausgebrochen; drei Personen seien verbrannt und über 2000 seien mit knapper Not dem Tode entronnen.

Selbstmord einer Schauspielerin. Eine junge Schauspielerin hat sich gestern in einer Pension in der Kurfürstenstraße in Berlin getötet. Seit drei Wochen wohnte die 22 Jahre alte Anna Gesele, die früher am Düsselbörfer Stadttheater tätig war, in Berlin. Hier erkrankte sie an Rheumatismus. Da sie keine Heilung fand, verfiel sie in Schwermut. In einem Anfall von Lebensüberdruß erhängte sie sich in ihrem Zimmer. Die junge Dame hatte mit dem kleinen Theater wegen eines Engagements in Unterhandlungen gestanden.

Fabrikbrand. In Worms brach in den Chemischen Fabriken und Asphaltwerken und im hohen Fiedersheim in der Zylinder- und bautechnischen Maschinenfabrik Enginger Feuer aus. Die Deutsche Fabrikfeuerwehr ist mit Schüssen beschäftigt.

Dorfbrand. Aus Pissen, 26. Juni, wird gemeldet: In dem Dorfe Zihobek sind in der vergangenen Nacht 65 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Männerlicher Mordanschlag. Der Fleischermeister Moritz Fischer in Einfeldel (Sachsen) wurde nachts gegen 1 Uhr von dem 19 Jahre alten Fleischergehilfen Moritz Oswald Schönherr, der früher bei ihm im Geschäft stand, überfallen und durch einen Stich mit dem Fleischermesser lebensgefährlich verletzt. Der Täter wollte offenbar einen Einbruch verüben. Er ist geflüchtet.

Grubenbrand. Die Schachtanlage und ein Teil der Grubengebäude auf Kohlengrube „Hercynia“ bei Blankenburg wurden vorvergangene Nacht eingeeiert. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Selbstmord eines Liebespaars. In einem Coblenzer Hotel vergiftete sich ein Liebespaar, das per Schiff von London angekommen war und sich als Eheleute Paul aus Eöln ins Fremdenbuch eintragen ließen. Später stellte sich heraus, daß die Dame Clifford hieß.

Entgeißlung. Ein in der französisch-italienischen Grenzstation Rodane kommender Personenzug entgleiste vorgestern Abend um 1/2 8 Uhr beim Eingange in den

Treustunnel. Der Zugführer war sofort tot, ein Postkassierer und ein Bremser wurden schwer verwundet. Die Passagiere kamen mit leichten Quetschungen und dem Schrecken davon. Der Verkehr auf der Linie ist unterbrochen.

Von den Opfern der Ballonexplosion bei Hajdu-Böszörmény sind der Gutsbesitzer Siegmund Fekete und zwei seiner Bediensteten gestorben. Vier weitere Dienstboten erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Es wurde festgestellt, daß der Ballon zu der Militär-Ballonabteilung der Wiener Neustadt gehört. Da der Kern des Luftschiffes fehlte, wird vermutet, daß die Offiziere, die mit dem Ballon fuhren, unterwegs verunglückt sind. Wahrscheinlich liegen ihre Leichen in den hohen Saatfeldern.

Der Lachsfang in der Weser. Zur Sehung des in letzter Zeit stark zurückgegangenen Lachsfanges in der Weser hat die hannoversche Landwirtschaftskammer in den letzten Wochen die Brut von drei Millionen befruchteten Lachseiern in der Weser und ihren Nebenflüssen aussetzen lassen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Die Verhandlung wider den Zimmermeister Hansbach von hier wegen Mordes wurde gestern Abend gegen 7 Uhr abgebrochen und heute vormittag 9 1/2 Uhr fortgesetzt. Seit gestern nachmittag ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen, weil das Verhältnis von Trohn und Hansbach zu den beteiligten Mädchen zur Erörterung gelangt und dabei Dinge zur Sprache kommen, von denen man glaubt, eine Gefährdung der Sittlichkeit befürchten zu müssen. Die Verhandlung wird voraussichtlich bis in den späten Abend hinein währen.

Wiesbadener Straßammer.

Geschäfte nicht ganz gewöhnlicher Art

betrieb im Jahre 1904 der Kaufmann B. aus Bochum hier am Platze, nachdem er erst kurz vorher sein Domizil nach Wiesbaden verlegt hatte. Seine Haupttätigkeit nämlich bestand darin, daß er Leuten, die ohne die erforderlichen Kapitalien Neubauten ausführten, in der folgenden Art die fehlenden Mittel verschaffte. Er ließ sich eine Sicherheitshypothek eintragen, auf seinen Namen einen Schuldbrief ausstellen, verpfändete diesen, zog Wechsel für die auszuführenden Beträge, und diese Wechsel wurden dann im Einverständnis mit allen Beteiligten so lange prolongiert, bis die Hypothekengelder eingingen. Zwei Kunden von ihm scheinen dabei mit den Gebühren, die er für die Transaktionen anforderte, nicht einverstanden gewesen zu sein. Sie denunzierten ihn der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs. Das Gericht aber mußte einen Freispruch fällen, weil alles vollständig in Ordnung gewesen sei.

Wiesbadener Schöffengericht.

Zwei recht gefährliche Burschen

sind die Fuhrknechte August Haas und August Goh von hier. Cines Abends leisteten sie Straßenrunden Zuhälterdienste. Als es einem der Frauenzimmer gelungen war, auf der Philippsbergstraße einen Mann an sich zu fassen, machten sie sich an ihn heran und traktierten ihn, der eine mit einem Schlagring, der andere mit dem Messer. Dieser Tage standen die Burschen vor dem Schöffengericht und wurden dort verurteilt, der eine zu 4, der andere zu 5 Monaten Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 27. Juni. Kultusminister Briand bereitet einen Gesetzentwurf vor, um die Departements und die Gemeinden von den Lasten zu befreien, die ihnen nach den bisherigen Bestimmungen die Übertragung der Kirchensteuer auferlegt; insbesondere soll verhindert werden, daß die Departements und Gemeinden die aus den voranzuführenden Prozessen erwachsenden Kosten zu tragen hätten.

Im Exekutivkomitee der radikal-sozialistischen Partei wurde die Gesamtpolitik Clemenceaus von Pelletan bestritten angegriffen. Pelletan tadelt insbesondere, daß Ribot ein so großen Einfluß auf die Richtung der Clemenceauschen Politik eingeräumt werde. Pelletan sieht den baldigen Sturz des Kabinetts Clemenceaus voraus, sowie dessen Ersatz durch ein gemäßigtes Kabinett Poincaré.

Depechenbureau Serpils.

Rom, 27. Juni. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Unterredung mit Bidon, der hervorhebt, daß das Mittelmeer-Abskommen die Bande mit Italien nicht etwa schwäche, sondern stärke, da es die Vervollständigung des zwischen Frankreich, Italien und England abgeschlossenen Mittelmeervertrages bedeute. Bidon äußerte sich auch sehr überfichtlich über das Verhältnis zu Deutschland und die Loyalität des Kaisers, der von der friedlichen Absicht der Mittelmeeremächte genau unterrichtet sei.

Paris, 27. Juni. Die freigesprochenen Anti-Militaristen erschienen gestern Abend in einer Versammlung in der Arbeiterbörse. Hierbei hielt Delon eine Rede, in der er bemerkte, daß keiner der Zwölf einen Freispruch erwartet hätten. Das Urteil des Schwurgerichts bedeute für das Kabinett Clemenceau einen Schlag ins Gesicht.

hd. Bühl i. B., 27. Juni. Am Dienstagmittag ereignete sich in der Nähe von Greffern auf dem Rhein ein entsetzliches Unglück. Sechs Personen wollten in einem Boot zum Baden über den Rhein fahren. Im Talwege festerte das Boot und alle sechs fielen in den Rhein. Drei sind ertrunken, und zwar zwei Mädchen und ein junger Mann. Die anderen drei konnten mit Mühe gerettet werden.

wb. Dieffen (Kreis Saarbrücken), 27. Juni. Der vielmalig vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Jost wurde, als er in einer Wirtschaft als Raufbold auftrat, aus dem Lokal gewiesen.

Daraufhin zog er das Messer und stach blindlings darauf los. Zwei junge Leute wurden verletzt: einer derselben, ein Arbeiter namens Sauer, ist seinen Verletzungen bereits erlegen, während der andere mit dem Tode ringt.

hd. Kaspau, 27. Juni. Unbekannte Täter haben nachts im Monitor der Fabrik Vabe u. Rodor den Geldschrank gestohlen, den sie auf einen Wagen luden und im freien Feld zertrümmerten und beraubten. Der Schrank enthielt 40 000 Kronen.

hd. Paris, 27. Juni. Aus Jasnaja Poljana erhält der „Temps“ eine Depesche, wonach Tolstoi sich von seinem Influenza-Anfall wieder vollständig erholt hat.

hd. London, 27. Juni. Der Expresszug von London nach Plymouth ist im Bahnhof von Reading auf einen Personenzug gefahren. Der unter den Passagieren angeordnete Schaden ist sehr groß. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 27. Juni. 100 Kilo Safer 21 R. bis 21 R. 40 Pf., 100 Kilo Nichtsafer 5 R. 40 Pf. bis 6 R. 20 Pf., 100 Kilo Senf 5 R. 50 Pf. bis 6 R. 50 Pf. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 14 Wagen mit Stroh und Heu.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 27. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 203.20, Diskontokommandit 169.10, Dresdener Bank 138.50, Deutsche Bank 222.80, Handelsgesellschaft 151.80, Staatsbahn 142.10, Lombarden 27, Baltimore und Ohio 93.80, Gelsenkirchener 191.50, Bochumer 224.80, Harpener 202.60, Nordd. Lloyd 116, Hamb.-Amer.-Paket 129.80, 4prozent. Russen 75.20. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Juni.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9 Berliner Handelsgesellschaft	151.40	151.40
6 1/2 Commerz- u. Discontobank	114.90	114.75
8 Darmstädter Bank	129.25	128.75
12 Deutsche Bank	222.40	222.70
11 Deutsch-Asiatische Bank	145.50	145.75
5 Deutsche Effecten- u. Wechselbank	103.25	103.25
9 Disconto-Commandit	163.80	163.70
8 1/2 Dresdner Bank	138.10	138.25
7 1/2 Nationalbank für Deutschland	119	119.50
9 1/2 Oesterr. Kreditanstalt	—	202.25
8 2/3 Reichsbank	151	151
8 1/2 Schaaffhausener Bankverein	135	135.40
7 1/2 Wiener Bankverein	—	—
4 Hamburger Hyp.-Pfandbrf. unk. 1916	100	100
8 Berliner grosse Strassenbahn	167.60	167
6 Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	125	125
10 Hamburg-Amerik. Packetfahrt	190.30	190
8 1/2 Norddeutsche Lloyd-Aktien	115.90	115.80
6 1/2 Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	141.75
— Oesterr. Südbahn (Lombarden)	27.25	27
7.4 Gotthard	—	—
5 Oriental. E.-Betriebs	118.75	119.50
5 1/2 Baltimore u. Ohio	93.70	93.40
6 1/2 Pennsylvania	131.10	129.90
6 1/2 Lux Prinz Henri	13.60	13.70
8 1/2 Neue Bodengesellschaft Berlin	117.50	117.60
5 Südd. Immobilien	92	92
8 Schöfferhof Bürgerbräu	145.75	141.50
8 Cementw. Lothringen	122.10	122.25
30 Farbwerke Höchst	423.75	423.50
22 1/2 Chem. Albert	398.90	396.50
9 1/2 Deutsch Uebersee Elektr. Aot.	146	145.40
10 Felten & Guillaume Lahm.	161.25	160.25
7 Lahmeyer	118	118.40
5 Schuckert	105.25	104.75
10 Rhein.-Westf. Kalkw.	138	139
25 Adler Kleyer	305.25	307.80
25 Zellstoff Waldhof	322.90	322.75
15 Bochumer Guss	224.50	224.40
8 Buderus	19.25	19
10 Deutsch-Luxemburg	174.50	173
14 Eschweiler Bergw.	219.50	220
10 Friedrichshütte	162	172
11 Gelsenkirchener Berg	191.75	190.75
5 do. Guss	102	101.75
11 Harpener	232.90	202.40
15 Phönix	201.70	200.75
12 Laurahütte	224.40	224.50

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 27. Juni:

Morgen fortgesetzt ziemlich trübe und regnerisch, windig, Temperatur nicht erheblich geändert. Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das allzuwähre und allein ächte Kneipp's Brenneisshaarwasser, befördert sehr den Haarschutz und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Völk.

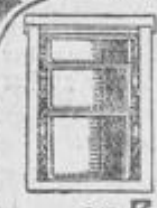
Berantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerbech; für das Heft: H. Degerbech; für die Wirtschaft: H. Degerbech; für die Literatur: H. Degerbech; für die Kunst: H. Degerbech; für die Wissenschaft: H. Degerbech; für die Sport: H. Degerbech; für die Unterhaltung: H. Degerbech; für die Anzeigen: H. Degerbech; für die Druckerei: H. Degerbech.

Eine anonyme Briefschreiberin hat in dem oberfränkischen Städtchen Bunsfeld seit langer Zeit großes Unheil angerichtet, viele Existenzen vernichtet und manches Familienglück zerstört. Sie ist nun in der Person der Ehefrau des städtischen Porzellers Grimm ermittelt worden. Nachdem sie ein umfassendes Gesundheitszeugnis erhalten hatte, erbat sie sich.

bestmöglichst zu vermieten. Event. Stenisten oder Steller separat. Off. u.

Kann nicht blind vergeben. Muß eine Bedingung stellen, welche ich nur brieflich

Wichtig für jeden Haushalt



**Blasberg's
Schnellgarkocher**
ohne Feuer
75% ERSPARNIS
an Brennmaterial u. Zeit

Zu haben in verschiedenen
Größen von Mk. 8.50 an bei:

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Geisbergstrasse 2.

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung.

543

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der
Kirchgasse
Eingang durchs Tor.

Großer Brot-Abschlag.

Meines Kornbrot seit 40 J.
Suche noch einige Kunden. Befehlungen
nimmt Karl Petri, Geflügelhändler,
Blücherplatz 5, entgegen.

Reiset Tüte!

Seren-Flug, m. u. Garantie anaf.
Dose 4, Lieber, 11, Rade gemendet 7 Mk.
Reparat., Stein u. Bügel, Muster 3. D.
H. Kieber, Seimundstr. 3, P.



Nur 53 Mk.
Reelle
Fahrräder!
Eisen-Fahrräder auf Abzahlung.
Anzahlung 30 Mk., monatl. 8-10 Mk.
Katalog umsonst. Vertreter gesucht.
Fischer & Co., Berlin 61.

Einen Riesenerfolg

erzielt

jeder Landwirt und jeder Tierzüchter

wenn er in der

bereits seit 21 Jahren bestehenden und vorzüglich
eingeführten

Tierbörse,

Berlin S. O., Köpenickerstrasse 71.

mit den Beiblättern: **Landwirtschaftl. Zentralanzeiger;**
Deutscher Manichenzüchter; Unser ge-
federtes Volk; Unsere Hunde; Der prakt.
Landwirt; Unterhaltungsblatt
inseriert.

Insertionspreis: Tieranzeigen per Zeile 20 Pf.; Geschäfts-
anzeigen per Zeile 30 Pf.
Abonnementspreis: bei nächstliegender Postanstalt bestellt und
durch den Briefträger ins Haus geliefert,
vierteljährlich 90 Pf., bei dem Postamt ab-
geholt, nur 78 Pf.

Probenummern gratis.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Schneider, Organist, Elberfeld. —
Stein, Fr., Saarbrücken. — Chaim,
Kfm., Fuku.

Hotel zum neuen Adler.
Leistner, Kaufm., Hannover. —
Köhler, Fr., Erfurt. — Gundermann,
Fr., Erfurt. — v. Nissen, Kapitänl.
a. D., m. Fr., Berlin. — Kaubcke, m.
Fr., Frankfurt. — Hertl, Kfm., m.
Fr., Frankfurt. — Schimpf, m. Fr.,
Hof. — Friesling, Kfm., m. Familie.
Neuen-Nirchen. — Prehm, Fr., m. T.,
Berlin. — Eichner, Fr., Hamburg. —
Reinhard, Kfm., m. Fr., Hannover. —
Klein, Kfm., m. Familie, Haiger. —
Scholz, Kfm., Berlin.

Hotel Aegir.
Dreising, Rent., m. Fr., Aachen. —
Schwalbe, Fabrikbes., m. Fr., Frau-
stadt. — Barnstorf, Gutbes., m. Fr.,
Dessau. — Borenthal, Fr., Dessau.

Astoria-Hotel.
Graef, Bremen. — van Alphen,
Kfm., m. Fr., Rotterdam.

Bellevue.
Eckardt, Leipzig. — Reloth, m. Fr.,
München. — Foerster, Kfm., m. Fr.,
Nymegen.

Hotel Bender.
Heym, Fr., Rent., Chemnitz. —
Grohmann, Fr., Rent., Dresden.

Hotel Biemer.
Wolf, Kfm., m. Nichte, Mannheim.

Hotel Bingel.
Schwenke, Fr., Strassburg. —
Schnabel, Chemnitz.

Schwarzer Bock.
Hölken, Obersekretär, Herkord. —
Lux, Fabrikbes., Ludwigshafen. —
Schack, Direktor, Kalk. — Schütte,
Direkt., m. Fr., Krefeld. — Hannesen,
Fabrikdirektor, Steele a. Ruhr. —
Rox, Berg-Ref., Bonn. — Nachtigall,
Rittergutsbesitzer, Kruden. — Wacker-
mann, Domänenbesitzer, Marienrode. —
Denekamp, Dr. med., m. Frau,
Brüssel. — Lipawski, Fr., Nikolaieff.
— Saldowitz, Fr., Nikolaieff.

Zwei Bücke.
Guttmann, Berlin.

Goldener Brunnen.
Rosing, Kfm., Essen. — Marquardt,
Kfm., Warschau. — Albers, Hannover. —
Friebe, Fr., Rent., Grunewald. —
Schweickert, Fr., Dir., Simmern.

Hotel Burghof.
Schlincke, m. Tocht., Leipzig. —
Krutwig, im., m. Fr., Antwerpen. —
Roelofs, m. Fr., Antwerpen. —
Favork, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. —
Prentzen, Kfm., m. Fr., Rheyd. —
Krutwig, Kfm., Antwerpen.

Central-Hotel.
Alben, Kfm., Hannover. — Brünne-
mann, Insp., m. Fr., Laubon. —
Loss, Kfm., m. Tochter, Einsiedel. —
Pürth, Kfm., Frankfurt. — Les, Fabr.,
Meschell. — Hoffmann, Kfm., Herborn. —
van de Ried, Kfm., m. Fr., Amster-
dam. — Rosenbaum, Kfm., Frankfurt. —
Käuser, Kaufm., Hannover. —
Sterkel, Kfm., Ravensburg. — Martin,
Fr., Amsterdam. — Roherberg, Fr.,
Amsterdam. — Lenz, Lehr., Pökraken.

Hotel Christmann.
Nill, Kfm., Frankfurt.

Hotel u. Badhaus Continental.
Roth, Kfm., m. Schwester, Thorn.

Darmstädter Hof.
Weiss, Eisenbahnsekretär, Erfurt. —
Eaerty, Kfm., Markkirch. — Franzen,
Krefeld. — Löwenthal, Rent., m. T.,
Warschau.

Kuranstalt Dietenmühle.
Heim, Fr., Meiningen.

Hotel Einhorn.
Oberheide, Barmen. — Habermann,
Fr., Wolfenbüttel. — Dahn, Kaufm.,
Hamburg. — Wagner, Rent., Hom-
burg v. d. H. — van Hohenlehen, Fr.,
Osterbeck. — Serwer, Fr., Arnheim. —
Madewiellus, Fr., Holland. —
Rosenberg, Kaufm., Homburg. —
Schöneberg, Kfm., Leipzig.

Englischer Hof.
Lohmayer, Dr. med., Triest. —
Tinker, Rent., m. Fr., Berlin. —
Marcouse, Kfm., Antwerpen. —
Dresend, Fr., Rent., Olind b. Danzig. —
Zveins, Fr., Danzig.

Hotel Erbprinz.
Bausch, Kfm., Karlsruhe. — Kohl-
beck, m. Fr., Elberfeld. — Wester-
mann, Kfm., Koblenz. — Daeker, Kfm.,
Kl.-Steinheim. — Volten, Rent., m.
Fr., Tienhoven. — Williams, Rent.,
m. Fam., Königsberg. — Knopp, Rent.,
m. Fr., Königsberg. — Haasbender,
m. Frau, Elberfeld.

Europäischer Hof.
Woehrnitz, Fabr., m. Fr., Lohr. —
Werneke, Kfm., Hannover. — Berndt,
Chemiker, Mülhausen. — Kraz, Guts-
besitzer, m. Fr., Münster i. W. —
Seebusen, Kfm., Berlin. — Vester,
Kfm., Berlin.

Hotel Fuhr.
Hessenberger, Kfm., Offenbach. —
Lundhorst, Kfm., Düsseldorf. — Uter-
mann, Kfm., Annen. — Kokmann,
Kfm., Würzburg. — Lambritt, m. Fr.,
Eisleben. — Friemann, Kfm., Witten.

Grüner Wald.
Saalberg, Kfm., Berlin. — Seibel,
Kfm., St. Goar. — Balke, Kaufmann,
Bremen. — Levy, Kfm., Goppingen. —
Hirschler, Kfm., Nürnberg. — Todler,
Kfm., Leipzig. — Trehsen, Kfm.,
Offenbach. — Fleckwasser, Kfm., m.
Fr., Ruhrort. — Goldstein, Kaufm.,
Berlin. — Herker, Kfm., m. Frau,
Ruhrort. — Meuravsky, Kfm., Berlin.

Hotel Hahn.
Katz, Kfm., Berlin. — Schrader,
Kfm., Rio de Janeiro. — Mahlas,
Kfm., Köln. — Fürst, Kfm., Berlin. —
Cremer, Kfm., m. Fr., Neuss. —
Flecker, Kfm., Köln. — Peletier, Kfm.,
Amsterdam. — Rabich, Kfm., Köln. —
Held, Kfm., Freiburg. — Zoller, Kfm.,
Sayn. — Greiff, Kfm., m. Fr., Frank-
furt. — Wyl, Kfm., Berlin. — Trester,
Kfm., Offenbach. — Heusenstamm,
Bürgermeister, Dr., Frankfurt.

Hotel Hahn.
Ruhack, Kfm., Berlin. — Mülfelder,
Kfm., Offenbach. — Schewerinski,
Kfm., Berlin. — Stamm, Kfm., Pfalz-
burg. — Oberwalder, Kfm., Wien. —
Krummhorn, Kfm., Berlin. —
Ommert, Kfm., Offenbach. — Mang-
kammer, Kfm., m. Fam., Regensburg. —
Joel, Kfm., Berlin.

Hotel Hahn.
Seant, Ing., m. Fr., Brüssel. —
Ohms, Seminarlehrer, Wetzlar. —
Lehr, Posthalter, Udingen. — Eber-
hardt, Fabr., m. Fr., Apolda.

Hamburger Hof.
Rosenmann, Kfm., Paris. — Janßen,
Fr., m. Tochter, Köln.

Hotel Hoppel.
Lieber, Kfm., Köln. — Ackermann,
Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Sauer,
Kfm., m. Fr., Leipzig. — Schulze, Kfm.,
m. Fr., Bamberg. — Morstätt, Fabr.,
Bielefeld. — Wimmrich, Rend. Heuch-
bach. — Boos, Ing., Niederlahnstein. —
Blaschke, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Mies, Bingen.

Hotel Prinz Heinrich.
Creutz, Kfm., Köln.

Hotel Hohenzollern.
Fiersheim, Kfm., Frankfurt. — van
Baerle, Fr., Utrecht.

Hotel Imperial.
von Ivanowicz, Fr., Gutbes., mit
Familie, Kown (Russland).

Kaiserhof.
v. Kralik, Fr., Köln. — Reinheimer,
m. Fam., New York. — Wetekamp,
Direktor, Königsberg. — Newhall,
New York. — Schürer, Kommerzien-
rat, m. Fr., Stuttgart. — Hirsch,
2 Hrn., Fabrikbes., Radeberg. —
Lochmann, Direktor, Schwepnitz. —
Pleuser, Barmen. — Vopelius, Dr.,
Sulzbach (Saar). — Boroffa, Prof.,
Petersburg. — Nedeimann, Fabrikbes.,
Mülheim. — Wehrmann, Mülheim. —
Scharff, Fabr., Gleiwitz. — Joseph, m.
Fr., St. Louis. — Rensing, Fr., Köln. —
Hethy, Amsterdam. — Gross-
brüning, Dir., Gelsenkirchen.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Grungand, Rent., Warschau.

Kölnischer Hof.
Merseburger, m. Fr., Heiligenstadt. —
Frhr. v. Brandenstein, Ritterguts-
besitzer, m. Fam., Hain.

Weisse Lilien.
Schöpfel, Kfm., Leipzig.

Hotel Lloyd.
Fuchs, Rent., m. Fr., Kirchheim. —
Schupp, Kfm., Karlsruhe. — Fuchs,
Fr., Rent., m. Nichte, Charlottenburg.

Metropole u. Monopol.
Brämer, Fabr., Köpenick. — Oelse,
Rechtsanwalt, Essen. — Enoch, Ham-
burg. — Hericks, Paris. — Wolff,
Kfm., Berlin. — Kerber, Gutbes., m.
Tochter, Passau. — Dorweiler, Rent.,
Köln. — Penot, Angers. — Stein-
gesser, Kfm., Köln. — Henck, Frau,
Justizrat, Mora. — Krawinkel, Frau,
Münster i. W. — Müller, Krefeld. —
Aders, Elberfeld.

Hotel Minerva.
Wagner, Fr., Leipzig.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Packard, m. Fr., Automobilführer,
Boston. — de Jong Schouwenburg,
Deventer. — Erritt, m. Fr., Ohio. —
Savage, Ohio. — Flint, Fr., Boston. —
Boeckhoven, Frau, Holland. — von
Raff, Offizier, m. Fr., Berlin. —
Raubenberger, Dr. jur., m. Fr., Mün-
chen. — Soule, Dr. med., m. Fr., San
Francisco.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Krep, Bochum.

Hotel National.
von Hagen, Rent., m. Fr., Moskau. —
Zander, Fabrikant, mit Töchtern,
Wersten. — Karischew, Lehrer, Russ-
land.

Kurhaus Bad Nerotal.
Rotering, Fr., Landgerichtsdirektor,
Magdeburg. — Heupe, Fr., m. Tocht.,
Dillenburg.

Hotel Nizza.
Houlton, Baronie, Bonn. — von
Houlton, Fr., Bonn.

Nonnenhof.
Riedt, Kfm., Heilbronn. — Rüd-
mann, Kfm., Heilbronn. — Trop,
Kfm., Bonn.

Palast-Hotel.
Bergmann, Fr., Landaberg. —
Mahla, Kommerzienrat, Remse. —
Cohn, Kfm., Berlin. — Kahn, Rent.,
New York. — Rapaport, Kfm., m. Fr.,
Frankfurt.

Hotel du Parc u. Bristol.
de Groot, m. Fr., Apeldoorn. —
Riedel, Apeldoorn.

Pariser Hof.
Gronemann, Sparkassen-Rendant,
Langensalza. — Börner, Fabrikant,
Apolda.

Hotel Petersburg.
Haynemann, Kfm., Hamburg. —
Westhof, Kfm., Ascheberg. — Hayne-
mann, Fr., Hamburg. — Heubrock,
Stud. phil., Ascheberg. — Humbert,
Fr., Garmes.

Pfälzer Hof.
Schneider, St. Johann. — Steins-
berger, Weidburg. — Vaser, Kfm.,
Zürich. — Herber, Kfm., Mainz. —
Rehrendt, Kfm., Berlin. — Kallinich,
Kgl. Polizeisekretär, m. Fr., Königs-
berg. — Kallinich, Regierungsdirektor,
Königsberg.

Hotel Perle.
Holder-Ott, m. Fr., Zürich.

Zur guten Quelle.
Rudolf, Fabrikant, Thalheim.

Quellenhof.
Müller, Kfm., m. Fr., Karlsruhe.

Hotel Quisisana.
Epstein, Stud. jur., Moskau. —
Sattler, Fr., Rent., Baltimore. — Hoes,
Kfm., m. Fam., Haag. — v. Hamme-
stein, Fr., Baronin, Abentheuer. —
Hocke, Bürgermeister a. D., Holland.

Hotel Reichshof.
Gierling, m. Fr., Pingsheim. —
Kaub, Berlin. — Stiefel, Kfm., Lim-
burg. — Goebel, Kfm., m. Fr., St.
Wendel. — Strack, m. Fr., Amerika. —
Fränkel, Fr., Rent., Barmen. —
Strack, Rent., Dortmund. — Schwo-
bach, Rechnungsrat, Wesel. —
Melcher sen., Fabrikant, Solingen. —
Melcher jun., Kfm., Solingen.

Hotel Reichspost.
Wignands, Fr., Krefeld. — Eck-
stein, Kfm., m. Fam., Mannheim. —
Minor, Krefeld. — Garnier, m. Frau,
Paris. — Hammel, Bauunternehmer,
m. Fr., Isenlohn. — Schieg, Kfm., m. Fr.,
München. — Fink, Fr., Strass-
burg. — Ax, Kfm., Elberfeld. —
Tomassen, Kfm., Oberberg. — Tenderer,
m. Fr., Kattowitz. — Thanquendorf,
Woodville. — Kuntz, Amerika. —
Federmann, Pfr., Tilsit. — Richon,
Fr., Viersen. — de Vos, Fr., mit
Bruder, Courtrai. — Landmann,
Kfm., Bielefeld. — Pfaff, Kfm., m. Fr.,
Neckargemünd. — Korchus, Kfm.,
Jugendheim. — v. Kayen, m. Frau,
Altona. — Kirsch, Fr., m. Tochter,
Danzig-Langfuhr. — Berner, Ingenieur,
Stuttgart. — Danzending, Kfm.,
Bocholt.

Rheingauer Hof.
Otten, Bremen. — Köhler, Bremen. —
Burghardt, Kfm., Essen. — Hanf-
mann, Frankfurt. — Determeyer,
Kfm., Rheyd.

Rhein-Hotel.
Henchell, Kfm., Köln. — Zandvliet,
Bankdirektor, m. Fr., Haag. — Hantel-
mann, Kfm., Köln. — v. Meyer, Fr.,
m. Begl., Dresden. — Levy, Kfm.,
Thorn. — Heinsius, Kfm., Sumatra. —
Altheusen, Kfm., Sumatra.

Ritters Hotel u. Pension.
Wunzinger, Fr., St. Ingbert.

Hotel Rose.
Marx, Antwerpen. — Pfeifer, Fr.,
Antwerpen. — Rautenstrauch, mit
Fr., Antwerpen. — Eringaard,
Brasereid., Dr., m. Fam. u. Bedien.,
Haag. — Stork, Fr., Hamburg. —
Mark, Oberstleut., Landau. — Strauss,
m. Fr., Louisville. — Büschen, Fr.,
Berlin. — Schilling, Fr., Berlin. —
Uhltsch, Dr., m. Fr., Bonn.

Hotel Royal.
Kemp, Kfm., Köln. — Graefen,
Kfm., Köln. — Aethöver, Rent., m.
Fr., Essen.

Sanatorium Dr. Schütz.
Kalle, Geh. Rat, Wiesbaden.

Schützenhof.
Dreves, Fr., m. Tocht., Bochum. —
Haas, Fr., Rent., Offenbach.

Schweinsbergs
Hotel Holländischer Hof.
Schäurer, Eisenbahnsekretär, Stutt-
gart. — Theissen, Kfm., Rudesheim. —
Eisele, m. Fr., Kiel. — Krieb, Dir.,
Giessen. — Walraf, Kfm., Düsseldorf. —
Gaessler, Kfm., Lehr. — Topner,
Wittenberg. — Topner, Fr., Witten-
berg. — Bunes, Fr., Sechhausen. —
Metelmann, Kfm., m. Fr., Neu-
brandenburg. — Mayer, Kfm., Berlin. —
Fuchs, Kfm., Hachenberg. —
Schmidt, Eisenbahnsekretär, Sankt
Johann.

Tannhäuser.
Weymann, Fr., Kassel. — Loewer,
Kfm., Darmstadt. — Linge, Kfm., mit
Fr., Kassel.

Taunus-Hotel.
Kukat, Rent., Königsberg. — Lemke,
Direktor, m. Fr., Stockholm. —
Egert, Kfm., Hamburg. — Mitsching,
Kfm., Elberfeld. — Bier, Kfm.,
Brüssel. — Baer, Buchdruckereibes.,
m. Fr., Leipzig. — Conrad, Dir., m.
Fr., Breslau. — Bheener, Fr., Rent.,
Berlin. — Rötzel, Ober-Ingenieur, Kiel. —
Rötzel, Fr., Rent., Kiel. — Dentz,
Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Simoni,
Direktor, Berlin. — Hartmann, Kfm.,
London. — Scheimeister, Dir., m. Fr.,
St. Ingbert. — Bickhoff, Fr., Dort-
mund. — Allgemann, Oberleut., m. Fr.,
Strassburg. — Varderschove, Fr., Rent.,
m. T. Brüssel. — Müller, Rent., mit
Fr., Stuttgart. — van Heyst, Rentier,
Kemp. — Greestavon, Advokat Dr.
jur., Utrecht. — Pietrusky, Marine-
Stabsarzt Dr., Wilhelmshaven. —
Pietrusky, Kfm., Leipzig. — Goedecker,
Geh. Ober-Finanzrat, Berlin. — Bött-
ger, Geh. Ober-Baurat, Berlin. —
Praetorius, Geh. Ober-Beg.-Rat, Berlin. —
Vierweg, Fr., Rent., Chemnitz. —
van Roes, Fr., Rent., Chemnitz. —
Freund, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. —
Harvey, Kfm., m. Fr., St. Cloud. —
Brykowsky, Kfm., Berlin. — Frankel,
Kfm., Nürnberg. — Schürmann, Kfm.,
m. Fr., Dortmund.

Hotel Union.
Fournier, Kfm., m. Fr., Harburg. —
Brandt, Kfm., m. Fr., San Francisco. —
Schmidt, Kfm., m. Fr., Berlin. —
König, Kfm., Koblenz.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Heinemann, Köln. — Paas, Kfm.,
m. Fr., Essen. — Windmüller, Bank-
direktor, Solingen. — Schilbach,
Fabrikbes., Greiz.

Hotel Vogel.
Kaskelan, Kfm., Isenlohn. — Kus-
busch, m. Fr., Hannover. — Mathies,
Harburg. — Munkel, Harburg. —
Hesse, Druckereibes., Magdeburg. —
Ratz, m. Fr., Chicago. — Ebena,
Referendar Dr. jur., Schleifstadt.

Hotel Weiss.
Vis, m. Fr., Amsterdam. — Pfaff,
Kfm., m. Fr., Neckargemünd. —
Ulrich, Ober-Gütervorsteher, Geeste-
münde. — Schumann, Strassburg. —
Dienstbach, Pfr., Oberrod. — Ogger-
stedt, Brunsbüttel. — Merl, Assessor,
Speyer. — Wolburg, Kfm., Dortmund. —
Faik, Kfm., Giessen. — Haube,
Kfm., Liegnitz. — Sperling, Rechts-
anwalt, Bonn. — Müller, Direktor,
Hamburg.

Westfälischer Hof.
Friedrichs, Fr., m. T., Cleve. —
Klein, Kfm., m. Fr., Stolp. — Birken-
feld, Oberförster a. D., Hagen.

In Privathäusern:

Adelheidstrasse 31:
Schorn, Ger.-Assessor Dr., Limburg.
— Settegast, Leut., Mannheim.

Pension Alicenhof:
Kilian, Ingen., Helsingfors.
Pension de Bruyn:
Frankenhäuser, Fr., Finnland.

Delapstrasse 2:
von Carlowitz, Hauptm., Wesel. —
Wagner, Rent., m. Fr., Neuwied.

Pension Harald:
Wulffing, Fabrikbes., m. Fr., Elber-
feld. — Bock, Frau Rechn.-Rat, mit
Tochter, Königsberg.

Villa Herta:
Spens, Fr., India. — Spens, zwei
Fr., India.

Christl. Hospiz I:
Uschmann, Fr., Hannover. — Granl,
Kfm., Leipzig. — Lopitzsch, Ritter-
gutsbes., m. Fr., Wonne. — Reinhold,
Hauptm. a. D., Berlin. — Wenke, Fr.,
Rent., Berlin.

Christl. Hospiz II:
Nacken, Pastor, m. Fr., Rheydt. —
Denger, m. Fr., Lendenfeld. —
Petersen, Offizier, Heidelberg.

Evangel. Hospiz:
Justus, Fr., Krefeld. — Ulrich, Geh.
San.-Rat, Eberswalde. — Lemke, mit
Fr., Elbing.

Pension Internationale:
Henderson, Fr., London. —
Alchamus, Fr., London. — Fay, Fr.,
Amerika.

Kapellenstrasse 3, P:
Finkelstein, Fabrikbes., Kremen-
schuk.

Langgasse 26:
Helmich, Kfm., Osnabrück.

Pension Marga:
Kluge, Fr., Rent., Riga. — Kluge,
Apotheker, Riga. — Kluge, Fr., Riga. —
Ruttmann, Bankdirektor, Riga. —
von Ritscher, Fr., Rent., Riga.

Villa Marianne:
Schwarzkopf, Fabrikant, m. Frau,
Neudamm. — Halle, Kfm., m. Fr.,
Heilbronn. — von Meding, Fr., War-
schau.

Marktstrasse 6, 1:
Falbe, Major, Königsberg.

Pension Mon-Repos:
Pisschoff, Kfm., Archangel. —
Goditsky, Ingen., m. Fr., Petersburg. —
Engelhard, Fr., Bauinspektor, mit
Kindern, Aurich. — Seetingson, Frau,
Wolmar.

Nerostrasse 14:
Hintze, m. Fr., Gotha.

Nerostrasse 21:
Göhrke, Fr., Charlottenburg.

Nerostrasse 26:
Kuhn, Rent., m. Fr., Strassburg. —
Pinert, Fr., Rudolstadt.

Villa Olanda u. Villa Beatrice:
Rathscheck, Notar, Burscheid.

Rheinbahnstrasse 4, 1:
Wesche, Kfm., Düsseldorf. — Mei-
soner, Kfm., London.

Röderstrasse 26:
Meisbacher, Fr., Bamberg.

Villa Rupprecht:
Bohn, Stadtrat u. Fabrikbes., Möb-
hausen. — Kunz, Bauunternehmer, m.
Fr., Höchst. — Dessauer, München. —
von Usalar-Gleichen, Fr., Baronin,
Hagenau.

Pension Sedina:
Carstensen, Kfm., m. Fr., Hamburg.

Privathotel Splendide:
Kochler, Dir., m. Fr., Leipzig. —
Centaver, Fabrikant, Bensheim. —
Hempel, Braunschweig.

Pension Sydney:
Oesterheld, Fr., Dr

Ärztliche Anzeigen

Verdingung.

Die Arbeiten für den Einbau von Kleinschlag auf der Straße: a) Kleinschlag-Längenschwaben u. b) Längenschwaben-Längenschwaben werden. Angebotsmuster liegen hier zur Einsicht aus und können von da für 0,50 Mk. (Postanweisung) bezogen werden.

Die Angebote werden am 8. Juli d. J. 10.30 Uhr vorm. hier geöffnet. Rollendungsfrist: 2 Monate. Zuschlagsfrist: 14 Tage. F 264 Wiesbaden, im Juni 1907.

Kgl. Eisenbahn-Bez.-Anst. 2.

Öffentliche Verdingung.

Die gesamten Arbeiten zur Herstellung einer Fußwegunterführung von 72 Meter Länge am Bahnhof Niederlahnstein sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 18. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Inspektion einzureichen und findet daselbst die Eröffnung der Angebote statt. Die Verdingungsunterlagen können von der Inspektion gegen Vorz. und bezugsfreie Einsendung von 0,50 Mk. für den Verdingungsschlag u. 3,00 Mk. für die Zeichnungen (soweit Vorrat reicht) bezogen werden. Ebenso liegen daselbst, wie auch im Bureau der Bahnmeisterei 28 in Hirschheim, die Unterlagen während der Dienststunden zur Einsicht nach. Offen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. F 264 Kgl. Eisenbahn-Bez.-Anst. 1 Wiesbaden.

Nichtamtliche Anzeigen

Erdbeeren u. Johannisbeeren zu verkaufen Herderstraße 5, 1. Et.

4 Säme Kirchen zu verk. Schüller, Raueraße 14.

Alte Kartoffeln zu f. gef. Dohlemerstr. 24, 1.

Raupen-

Packeln u. Scheeren, Schwefelzerstäuber, Obstbaumspritzen, Rasenmäher, Rasenkantenstecher, Rasensprenger, Schlauchhaspeln, Blumenspritzen, Giesskannen

etc. etc. 888

empfiehlt in großer Auswahl

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren,

Ecke Weber- und Saalgasse.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß zum 1. Juli d. J. das Hauptsteueramt in Wiesbaden nach Wiesbaden verlegt wird.

Von dem gedachten Tage ab befinden sich die Geschäftsräume des Hauptsteueramts in dem Erdgeschoße des Gebäudes des früheren Rhein-Bahnhofs in Wiesbaden, die des Steueramts in dem bisherigen Hauptsteueramtsgebäude in Wiesbaden.

Ferner wird zum 1. Juli d. J. in Wiesbaden eine dem dortigen Hauptsteueramt unterstellte Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe Wiesbaden Süd errichtet, deren Geschäftsräume sich in dem bisherigen Steueramtsgebäude befinden.

Die zollamtliche Abfertigung der aus dem Auslande mit der Post in Wiesbaden eingehenden Gegenstände liegt von dem gedachten Tage ab dem dortigen Hauptsteueramt ob.

Cassel, den 25. Juni 1907.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.

Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger

Billigkeit des Abonnementspreises — Reichhaltigkeit des Stoffes — Schnelligkeit in der Veröffentlichung — Frühzeitiges Erscheinen sind die besonderen Vorzüge der in ganz Kurhessen und dessen weiterer Umgebung bekannten, überall gelesenen, unabhängigen Zeitung.

Abonnementspreis p. Quartal Mk. 1.65

In großem Format und täglich erscheinend, besitzt die Zeitung „Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger“ von sämtlichen Casseler Zeitungen die größte Auflage. Als Inseratenblatt bestens empfohlen, Anzeigen die Spalte je Zeile 20 Pfg.

Gebr. Schneider, Cassel.

Restaurant zur Alten Adolfs Höhe.

Heute abend (bei gutem Wetter):

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Gersdorff, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gottschalk. Eintritt 20 Pf., Familien über 2 Personen zahlen 10 Pf. Anfang 8, Ende 11 Uhr.

Morgen Freitag (bei gutem Wetter) kommt das

Große Schlachten-Potpourri

zur Aufführung von der ganzen Kapelle des 2. Inf.-Reg. No. 88 aus Mainz unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Fehling, sowie sämtlicher Spielleute. Eintritt 30 Pf. — Anfang 8, Ende nach 11 Uhr.

Es ladet höflichst ein:

Johann Pauly.

Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Abschnitten, Renovationen etc.

886

Gelegenheitskauf.

Ein ausgegebenes

Eier- u. Butter-Geschäft in sehr guter Lage, mit Tageslohnung (Detail von Mk. 300 bis 500), ein gross von Mk. 500 bis Mk. 1000), notwendiges Kapital Mk. 10,000 bis 15,000, wird freihändig halber verkauft. Gest. Off. u. Nr. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.

In einem Vorort Wiesbadens ist ein sehr rentables, flottgehendes Manufaktur-, Wäsche- und Herren-Konfektionsgeschäft wegens halber sofort zu verkaufen. Erstklassige Lage, schönes Lokal, bietet es eine sichere, solide Existenz bei sehr geringen Spefen. Off. unter Nr. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Grabdenkmäler-Ausverkauf.

Der Ausverkauf erstklassiger Grabdenkmäler Karlstraße 30 zu Selbstkostenpreisen findet wegen Räumung des Lagers nur noch kurze Zeit statt. 738

Wiesb. Marmor- u. Baumaterial-Industrie

M. J. Beitz

(Aug. Dörfeling Nachf.)

Telephon 509. Karlstr. 30.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K4

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den heute Morgen 6 Uhr im 89. Lebensjahre erfolgten Tod unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter, der verewitw.

Frau Hof- und Appellations-Gerichtsrat

Isbert,

zeigen hiermit an

Paula Isbert,

Isbert, Oberst u. Kommandeur des Inf.-Reg. von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84, in Schleswig, mit Frau und Kindern, Dr. phil. A. Isbert, Frankfurt a. M. mit Frau und Kindern, Isbert, Hauptmann und Lehrer an d. Feld-Artillerie-Schiessschule, Jüterbog, mit Frau u. Kindern, Amtsgerichtsrat Linz mit Frau, geb. Isbert, nebst Kindern und Enkeln.

Wiesbaden, den 26. Juni 1907.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Blumenspenden dankend verboten.

Dankagung.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Anna Wolff, geb. Ort.

Carl Julius Wolff.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna Wolff, geb. Ort.

Wiesbaden, Dambachtal 14, G., Berlin, Groß-Gerau, Holland. 903



Grabenstr. 16
Fischel's Fischhalle
Telefon 778

Täglich
frische
Zufuhr!

Frish vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinste Schellfische, kleine 25, mittel 35, 5-8-pfd. 25 Pf.

Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.

In Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25, im Ausschnitt 40 50 Pf.

Blütenweisser Seehecht ohne Kopf u. Gräten 50 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschnitt 90 Pf., 2-3-pfündige Steinbutt 80 Pf.

Echte Seezungen 1.50 Mk., Entungen (Limandes) 60-80, Schollen 40-60 Pf.

Merlans 40, Ronge 50, Makrelen 60 Pf.

Lebendfr. Zander 80, Schleie 80, Rheinlander 1.20, Hechte 1.20.

Frisher Sommer-Rheinsalm, 6-8-pfündige Fische, per Pfd. 1.50.

Lebende Schiele, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse billigst.

Neue Vollheringe St. 10 u. 15 Pf.

Neue Matjesheringe St. 15 u. 25 Pf.

Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise.

12 Visites 1.90

Geschäfts-
Grundsatz:Grosser
Umsatz,
kleiner
Nutzen.

*

12 Visites f.
Kinder 2.50

Um den falschen Aussagen entgegenzutreten,

wir verarbeiteten minderwertige Materialien, infolgedessen seien unsere Bilder nicht genügend haltbar, haben wir uns entschlossen, nachstehende Fabrikate, die wir verarbeiten, kund zu geben.

Wer will bestreiten,

dass die von uns verwendeten Papiere und Platten der weltbekannten und erstklassigsten Firmen L. Gevaert & Cie., Unger & Hofmann, Neue fotogr. Gesellschaft und Dr. A. Kurz nicht hervorragende Fabrikate sind, und dass ein Edelmetall- und Wasserverbrauch zum Präparieren und Wässern der Bilder von zusammen za. 800 Mk. nicht ein ganz enormer ist.

Um das verehrte Publikum von der überaus grossen Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens zu überzeugen,

geben wir jedem,

dersich, einerlei in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt in der Zeit vom 28. Juni bis inkl. 13. Juli

als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes

30 cm zu 36 cm mit Karton.

Für die Haltbarkeit der Gratisbilder wird garantiert.

Photographie
Samson & Cie.

Gr. Burgstrasse 10.

Photographie
Samson & Cie.

Gr. Burgstrasse 10.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, den 27. Juni, abends v. 7 1/2 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Tromp.-Korps des I. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Granien), unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn F. Henrich.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Morgen Freitag, den 28. Juni:

K 184

Grosses Militär-Konzert.

Wiesbadener Ferienheim.

Mit herzlichem Dank quittieren wir über folgende, dem Heim gestiftete Spenden: Zum Transport von Gepäc u. Lebensmitteln 1 Gsel mit Gehirr u. Wagen nebst Plane von Herrn F. König, Familie Glaser, Frau Dr. Marwort, Frau Rinkel, Frau General Mertens, Herr Kommerzienrat Kupferberg; ferner Möbel, Tischwäsche, Haus-haltungsartikel usw. von Frau Dr. Alexander, Frau Brodtmann, Frau Geh. Rat Gremer, Frau u. Frl. Fuhrmann, Frau L. Harb, Frl. Keim, Frl. Laur, Frau Wintermeyer und den Herren Broehl, Meyer und Stof.

Jede Gabe, besonders jede Zuwendung an Lebensmitteln findet in unserem Heim dankbarste Verwendung. F 214

Der Vorstand des Vereins für Sommerpflege armer Kinder.



„Wie verhüten wir das Verblühen der Frauen?“

Aufklärungsschriften gratis von der Begründerin der modernen Toilettenkunst, Frau Elis. Bock, 27 Bismarckring 27.

Alle Artikel und Gratischriften zu haben bei den Firmen: A. Stoss, Taunusstr. 1, A. Nachenheimer, Adler-Drogerie, Bismarckring 1, Friseur Tottenborn, Gr. Burgstrasse 8.

Spezialitäten:

Fix-Fix beseitigt unt. Garantie Falten und Runzeln, Sommersprossenwasser u. Crème, unschädlich — 100fach bewährt, Aqua Divina gestaltet Büste straff.

Haarweg beseitigt unsern Haarwuchs, und vieles Andere mehr.

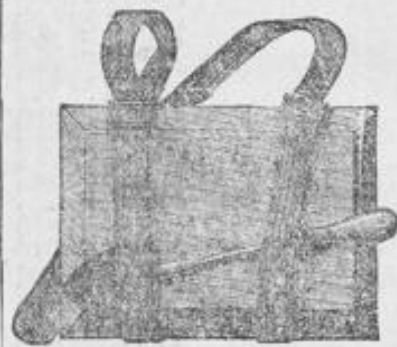
Alle Artikel sind absolut unschädlich, garantiert wirksam.

7809

Gelegenheitskauf!

Für Pensionen und Hotels.

Südd. Möbelfabrik erlässt wegen Ueberproduktion grossen Kosten Zimmer-Einrichtungen zu Fabrikationspreisen gegen Barzahlung sofort ab. Darunter komplette Schlafzimmer in prima Ausführung von Mk. 295.— an. Offerten unter T. 543 an den Tagbl.-Verlag.



Pflanzen-Pressen,
praktische Systeme, zu
2.—, 2.50, 3.50, 4.75
Botanisier-Trommeln
in vielen Größen und
Preislagen. K 66
KaufhausFührer
Kirchgasse 48.

Feinste schwäbische Tafelgurken (Cornichons)

2-Ltr.-Dose Mk. 1.20, 4-Ltr.-Dose Mk. 3.—, 8-Ltr.-Dose Mk. 4.89

empfiehlt

Wilh. Frickel, Grabenstr. 16. Telephon 778.

Frucht- u. Saftpresen,
Saftbeutel,
Eismaschinen,
Eisformen,
Eisschränke

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Speisenschränke,
Fliegenglocken,
Einkochkessel,

Bohnen-Schneidemaschinen,
Original Weck'sche Apparate

im Alleinverkauf

empfiehlt in nur besten Qualitäten

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse
213. 47.
Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

K 19

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herk Langgasse
= 20. =

Die besten Zähne!

Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Plombieren schmerzloser Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Kachgas.

Zahn-Atelier, Abenstr. 97, P.

Piels Sprechst. 9-5, Sonntags 9-12.

Strauß- u. Fantasiefedern,

Bons, Stolas etc. etc.,

In Material, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blank.

Friedrichstraße 29, 2. Stof.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Bitte, überlegen Sie



sich, welcher Einkoch-Apparat Ihnen in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Preis die meisten Vorteile bietet.

Bitte, besichtigen Sie



vor Ihrem Entschluss den neuen **Rex-Einkoch-Apparat**, welcher alle Systeme übertrifft.

Prospecte gerne zu Diensten.

Bitte, entscheiden Sie



sich zu dem **Rex-Apparat**, Sie haben das Beste und werden die Anschaffung nie bereuen. K 143

Alleinverkauf:

Erich Stephan,
Wiesbaden.